General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.20 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50 Fernspr. Sammel-Nr 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 Fernspr. Sammel-Nr 57768

1 2

Nr. 187 — 51. Jahrgang | **Mittwoch den 11. August 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Nur noch eine halbe Million Arbeitslose

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Juli 1937

Berlin, 11. August. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juli wieder um 86 000 zurückgegangen und beträgt nur noch 563 000. Die Wirtschaft ist trotz dem anhaltenden Rückgang der Arbeitslosigkeit noch immer aufnahmefähig.

Die geringe Zahl der vorhandenen Arbeitslosen erschwert den Arbeitseinsatz: Teils sind die vorhandenen Kräfte überhaupt nicht mehr voll einsatzfähig, teils gehören sie anderen Berufen an als denjenigen, die dringend an Kräften Bedarf haben. Der überwiegende Teil der noch vorhandenen volleinsatzfähigen Arbeitskräfte sitzt überdies in einigen von den Bedarfsgebieten entfernten Industriegebieten und Großstädten. Der Arbeitseinsatz kann darum, abgesehen von der normalen Entwicklung, nur noch in den seltensten Fällen Zug um Zug, d. h. aus der örtlich vorhandenen Reserve beruflich geeigneter Arbeitslosen unmittelbar erfolgen.

Die Aufnahme fremdberuflicher Arbeit ist für den noch vorhandenen Rest an Arbeitslosen zum besonderen Kennzeichen der gegenwärtigen Lage geworden. Die Dringlichkeit des Bedarfs wird dadurch gekennzeichnet, daß es gelingt, auch beruflich nicht voll einsatzfähige oder überhaupt nicht mehr voll einsatzfähige Arbeitskräfte in steigender Zahl in Arbeit zu bringen.

Durch den Rückgriff auf die Arbeitslosen in den noch stärker belasteten Industriebezirken entfiel über die Hälfte des Rückganges im Monat Juli, nämlich 44 000 von insgesamt 86 000, auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Sachsen, Rheinland und Schlesien. Am vordringlichsten war im Monat Juli der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft. Auch bei den Industrien, die vornehmlich im Dienste der Aufbauarbeit des Vierjahresplanes stehen, hält der starke Bedarf an Arbeitskräften an.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ging im Juli um 59 000 zurück; die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten sank um 49 000 auf 303 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 10 000 auf 64 000. Die Zahl der nichtunterstützten Arbeitslosen betrug Ende Juli 196 000; sie ist gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (322 000) zwar erheblich zurückgegangen, jedoch ist der Anteil der nichtunterstützten Arbeitslosen dauernd gestiegen, er beträgt jetzt 34,8 v. H. aller Arbeitslosen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Arbeitslosen, die bereits während des Laufens ihrer Wartezeit, also vor Einsetzen des Unterstützungsbezuges wieder vermittelt werden können. Die anteilmäßige Zunahme dieses Personenkreises ist ein Beweis dafür, daß die sogenannte „unechte" Arbeitslosigkeit, also der Personenkreis derjenigen, die einen kurzfristigen Arbeitsplatzwechsel vollziehen, einen immer bedeutenderen Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ausmacht.

Auch für Ausbauten, durch die Wohnräume geschaffen werden, kann ein Zuschuß gegeben werden. Der Zuschuß beträgt grundsätzlich 20 v. H. der Gesamtkosten, kann jedoch im Einzelfalle auf 50 v. H. erhöht werden. Für einen Ausbau beträgt der Höchstbetrag des Zuschusses 200 RM. Die Arbeiten müssen bis zum 31. Dezember 1937 durchgeführt sein.

Die Mittel sind den Ländern Bayern und Sachsen sowie den Oberpräsidenten der preußischen Provinzen Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Brandenburg, Pommern sowie Nieder- und Oberschlesien zur Verfügung gestellt. Anträge sind in Preußen an den Landrat zu richten. Der Antrag muß vor Beginn der Arbeiten gestellt werden. Die Arbeiten dürfen erst ausgeführt werden, wenn der Antragsteller einen Vorbescheid erhalten hat.

Einbringung der Hackfrucht-Ernte gesichert

Dienstverlängerung für den Arbeitsdienst

Berlin, 11. August. Um den Einsatz aller Arbeitskräfte zur Einbringung der diesjährigen Hackfruchternte sicherzustellen, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan angeordnet, daß die Dienstzeit des Reichsarbeitsdienstes für den Sommerhalbjahrgang 1937 bis zum 24. Oktober 1937 verlängert wird.

Erhaltung von Landarbeiterwohnungen

Berlin, 11. August. Die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß der Landwirtschaft genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, erfordert auch die Schaffung gesunden und ausreichenden Wohnraums für den Landarbeiter. Nur unter diesen Umständen können eine arbeitsfreudige Gefolgschaft erhalten und neue Arbeitskräfte dauernd gewonnen werden. In Würdigung dieser Tatsache hat Ministerpräsident Generaloberst Göring bedeutende Mittel für die Beschaffung von Wohnungen erschlossen. Neben der Förderung des Neubaues muß jedoch auch dafür Sorge getragen werden, daß der vorhandene Raum in wohnbarem Zustand erhalten oder für Wohnzwecke wieder nutzbar gemacht wird.

Der Reichsarbeitsminister hat daher Mittel zur Besserung der Wohnverhältnisse der Landarbeiter bereitgestellt. Die Mittel werden als Zuschuß für größere Instandsetzungsarbeiten und Ausbauten an Wohngebäuden von Landarbeitern gegeben. Als Landarbeiter gelten alle Personen, welche überwiegend in fremden landwirtschaftlichen Betrieben als Arbeiter tätig sind. Mit den Mitteln sollen Arbeiten durchgeführt werden, die zur Beseitigung von größeren Mängeln dienen und zur ordnungsmäßigen Erhaltung des Gebäudes erforderlich sind.

Anschlag auf Companys

„Reinigungsaktion" nach Moskauer Vorbild in Barcelona

Paris, 11. August. Der „Jour" berichtet aus Barcelona, daß am Dienstag auf den bolschewistischen Oberhäuptling Companys in Barcelona ein Anschlag verübt wurde. Companys sei mit einem leichten Streifschuß davongekommen. Dagegen habe ein „Polizist" schwere Verletzungen erlitten.

Aus Valencia, Barcelona und Madrid verlautet gleichzeitig, daß die geheimnisvolle Zusammenkunft zwischen Negrin, Prieto und Companys nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt habe. Negrin habe Companys heftige Vorwürfe wegen der Niederlage an der Arragonfront gemacht, worauf Companys erwidert habe, daß Katalonien „frei und unabhängig sei und Valencia gegenüber keine Rechenschaft zu geben brauche."

Das „Journal" berichtet in gleichem Zusammenhang, daß in Katalonien das Durcheinander mehr und mehr zunehme und die „Kontrolle" Valencias sich kaum noch bemerkbar mache. Selbst die ausländischen Journalisten begännen unter die „Reinigungsaktion" zu fallen, die von den Sowjets in Barcelona eingeleitet worden sei. Sechs von ihnen befänden sich wegen Spionage oder Hochverrats im Gefängnis, so der Korrespondent des „News Chronicle" und des „Manchester Guardian", ferner ein Vertreter belgischer Zeitungen und der Vertreter des Genfer Pressedienstes. Bereits vor einigen Monaten sei der Korrespondent des Stockholmer „Socialdemocraten" verschwunden und kurz darauf dessen Freund, der Nachforschungen eingeleitet hatte.



Deutsche U-Boote in Finnland

Die deutsche U-Bootflottille Weddigen traf, wie berichtet, zu einem mehrtägigen Besuch in der finnischen Hauptstadt Helsinki ein, wo sie unter dem Jubel der dortigen Bevölkerung im Sandwichshafen festmachte.

Atlantik-M

Neue Wege der englischen Rekrutierung

Von unserem Vertreter

WB. **London, 11. August.** Die Spannung, in die die hiesige Oeffentlichkeit durch vielversprechende Andeutungen in einer Rede des britischen Kriegsministers Hore Belisha vorgestern versetzt worden war, ist gewichen, aber — um es gleich vorweg zu sagen — die daran geknüpften Hoffnungen sind, wie man hört, dabei etwas zu kurz weggekommen. Der Bürger des Inselreiches weiß neuerdings lediglich, daß sein „Tommy" nunmehr von berufswegen jeden Morgen auf dem Exerzierplatz antreten muß oder demnächst nach Cambridgeshire in Manöver zieht oder, falls er den „Life-Guards" angehört, seinen farbenprächtigen roten Rock mit weißen Aufschlägen spazieren trägt.

Der britische Kriegsminister gönnt sich tatsächlich nicht viel Ruhe in seinen Urlaubstagen, mit seinem Schnellflugzeug erscheint er plötzlich und häufig unangemeldet in den verschiedensten Standorten, um Inspektionen vorzunehmen, vielleicht auch jetzt, um sich an Ort und Stelle über die Stimmung zu unterrichten, mit der im Lande draußen seine grundlegende Aenderung für das englische Heerwesen aufgenommen worden ist. Ganz offensichtlich bedeutet die Maßnahme, daß nunmehr der englische Soldat nach 21jähriger Dienstzeit ein Ruhegehalt beziehen soll — besonders angesichts der Arbeitslosigkeit — einen starken Anreiz für die jungen Leute, aber auch für die Reservisten, den dringenden Mahnrufen der Rekrutierung zu folgen. Ob sie nun in großen Scharen nach den Kasernen und Truppenlagern strömen werden?

Die Fachmänner sind nicht ganz einverstanden mit der Maßnahme des britischen Kriegsministers. Sie sind besorgt, daß damit der Reserve-Armee, die bekanntlich im Weltkrieg eine maßgebliche Stütze des britischen Generalstabes war, unerläßliche Kräfte entzogen werden. In den Augen vieler prominenter Militärs liegt die Gesundung des britischen Heereswesens weniger in einer Verlängerung der Dienstzeit, wie sie praktisch in der Maßnahme Hore Belishas zu erblicken ist, als in einer Konzentrierung der zeitlichen Rekrutenwerbung. Diese sei aber nach Meinung der erwähnten Kreise leichter und erfolgreicher durchzuführen durch eine Erhöhung der Löhnung als durch irgendwelche anderen Maßnahmen. Der Kriegsminister jedoch steht heute noch auf dem Standpunkt, daß eine Lohnerhöhung nicht das geeignete Mittel sei. Da nur 25 000 Mann zur Auffüllung des Sollbestandes des Heeres erforderlich sind kann angenommen werden, daß andere Momente als Etatsorgen für diesen amtlichen Standpunkt maßgebend sind. Von unterrichteter Seite verlautet übrigens, daß schon jetzt selbst vom Kriegsminister eine Abänderung der neuen Maßnahme in Aussicht gestellt worden ist, für den Fall, daß sich in Hinsicht auf den Bestand der Reservestreitkräfte Abträglichkeiten ergeben sollten.

*

Einundzwanzigjährige Dienstzeit mit Pensionsberechtigung

× **London, 10. August.** (Eig. Drahtb.) Als erste der Maßnahmen zur Auffüllung des Mannschaftsbestandes des Heeres kündigt das Kriegsministerium die versuchsweise Einführung einer 21jährigen Dienstzeit mit Pensionsberechtigung an. Nach dem neuen Erlaß können die zur Zeit im Heere dienenden Soldaten nach Ablauf der bisherigen siebenjährigen Dienstzeit fünf Jahre regulär weiter dienen und sich nach Ablauf der 12 Jahre zu weiteren neun Jahren verpflichten. Bisher waren die Soldaten nach Ablauf der siebenjährigen Dienstzeit für die nächsten fünf Jahre der Reserve zugeteilt worden, um dann endgültig auszuscheiden.

Die augenblicklichen Reservisten können nach dem Erlaß wieder in die Armee eintreten und die vollen 21 Jahre abdienen, worauf sie pensioniert werden. In dem Erlaß des Kriegsministeriums wird jedoch ausdrücklich betont, es handele sich bei den neuen Maßnahmen vorläufig um einen Versuch. Die Militärbehörden würden sich in jedem einzelnen Falle die Entscheidung vorbehalten. Weiter müssen sich die lang-

jährig Dienenden jederzeit zum Überseedienst verpflichten.

Unter den bisherigen Bedingungen konnten nur drei Prozent der Soldaten nach Ablauf der siebenjährigen Dienstzeit bei den Fahnen bleiben. Etwa 88 000 Reservisten kommen für den Wiedereintritt in die Armee in Frage.

Ausbau der Flottenluftstreitkräfte

Neubau von fünf Flugzeugträgern

London, 11. August. Mit der Unterstellung der englischen Flottenluftstreitmacht unter die Marineleitung wird, wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, eine weitgehende Aufrüstung dieser Waffe einsetzen. Bis zum Jahre 1940 werde die Flottenluftstreitmacht vom gegenwärtigen Stande von rund 220 Maschinen um über das Dreifache auf rund 685 Maschinen verstärkt. Im Notfall sei sogar eine weitere Vergrößerung geplant. Die jetzt vorhandenen fünf Flugzeugträger, die insgesamt 170 Flugzeuge hätten, würden modernisiert. Ferner würden bis 1940 fünf neue große Flugzeugmutterschiffe von je 23 000 Tonnen in Dienst gestellt werden. Diese neuen Schiffe würden etwa 350 Flugzeuge befördern können. Weiterhin beabsichtigt man, alle Schlachtschiffe und Kreuzer mit je zwei bis vier Flugzeugen auszustatten. Aus diesem Grunde solle eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen den Kriegsschiffen aller Typen und den Marineflugzeugen im Sinne einer neuen Angriffs- und Verteidigungstaktik ausgearbeitet werden.

Der zweite Abschnitt der Londoner Luftmanöver verschoben

London, 11. August. Der zweite Abschnitt der Luftübungen über London, der in der Nacht zum Mittwoch stattfinden sollte, wurde infolge des schlechten Wetters abgesagt und um 24 Stunden aufgeschoben.

Nach einer amtlichen Mitteilung gelang es im ersten Abschnitt von Montag abend bis Dienstag früh nur 20 v. H. der angreifenden Bomber, ihre Ziele zu erreichen, ohne abgefangen zu werden. Von insgesamt 36 Angriffen auf militärische Ziele mußten 25 als fehlgeschlagen betrachtet werden.

Bei diesem vorläufigen Ergebnis ist zu berücksichtigen, daß die Verteidigungsstreitkräfte durch das klare Wetter begünstigt waren. Allerdings wurden die für einen Kriegsfall vorgesehenen Ballonsperren für London nicht benutzt.

Französisches Flottenbegleitschiff vom Stapel gelaufen

Paris, 11. August. In Rouen ist am Dienstagnachmittag das Flottenbegleitschiff „Bouclier" vom Stapel gelaufen. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 610 Tonnen und ist 80 Meter lang. Die Geschwindigkeit beträgt 34,5 Knoten. Die Bestückung umfaßt zwei 100-Millimeter-Geschütze und vier Torpedorohre.

Der „Bouclier" gehört zu dem Schiffsbauprogramm von 1932 und zu einer Serie von vier Fahrzeugen des gleichen Typs.

Streikunruhen in einer kanadischen Stadt

London, 11. August. In Peterborough im kanadischen Staate Ontario kam es am Dienstag zu schweren Streikunruhen, in deren Verlauf die Polizei genötigt war, Tränengas zu verwenden. Die Tumulte kamen dadurch zum Ausbruch, daß die seit einigen Monaten streikenden Arbeiter einer großen Textilfabrik versuchten, eine Gruppe von Arbeitswilligen am Betreten der Fabrik zu verhindern. Bei der Schlägerei wurden zwei Arbeiter verletzt. 15 Unruhestifter wurden von der Polizei festgenommen.

Das deutsche Gastrecht mißbraucht

Die Reichsregierung ersucht um Abberufung des Berliner Berichterstatters der „Times"

Berlin, 10. August. (Drahtb.) Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Von amtlicher deutscher Seite ist die englische Regierung ersucht worden, darauf hinzuwirken, daß die „Times" ihren bisherigen Berichterstatter in Berlin, Norman Ebbutt, innerhalb von 14 Tagen zurückberuft, weil ihm sonst die Aufenthaltsbewilligung entzogen werden müßte. Diese Maßnahme erwies sich als notwendig, weil Norman Ebbutt seit Jahren seine Berichterstattung über Deutschland ausschließlich in deutschfeindlichem Sinne und unter Mißbrauch des ihm gewährten Gastrechts ausübt.

*

Die englische Regierung hat es für richtig gehalten, zwei Korrespondenten und einen Mitarbeiter deutscher Zeitungen ohne Angabe von Gründen die weitere Aufenthaltserlaubnis in England zu versagen. Inoffiziell ist als Grund angegeben worden, daß sich diese Zeitungskorrespondenten nicht auf ihre journalistische Arbeit beschränkt hätten, sondern, wie die „Daily Mail" mitteilt, wegen ihrer politischen und propagandistischen Tätigkeit für die „Nazipartei" ausgewiesen worden seien. Diese Begründung, bemerkt die „Berliner Börsenzeitung", ist besonders merkwürdig, wenn man berücksichtigt, daß der wichtigste von diesen drei Korrespondenten, Dr. von Langen, sich überhaupt erst seit Anfang Juli in London befand und vorher jahrelang in Rom Vertreter deutscher Zeitungen und Ortsgruppenleiter der NSDAP. war. Er hat in dieser Eigenschaft in bester Weise mit allen amtlichen Stellen zusammengearbeitet, und es ist anzunehmen, daß seine Tätigkeit während des Abessinienfeldzuges in Rom, die seiner persönlichen Auffassung von der unbedingten Folgerichtigkeit des italienischen Vorgehens entsprach, London zu der Maßnahme gegen Dr. von Langen veranlaßt hat.

Wie peinlich die Tätigkeit Dr. von Langens in Rom für gewisse Völkerbundkreise gewesen zu sein scheint, geht schon daraus hervor, daß der bekanntlich von der Pariser Sowjetbotschaft bezahlte „Oeuvre" mit dem sattsam bekannten „New Chronicle" noch während des Aufenthaltes Dr. von Langens in Rom ein Flut von Verleumdungen gegen diesen verbreitete, die die italienischen Stellen zu einem energischen Ultimatum veranlaßten. Es ist mehr als pikant, wenn von englischer Seite heute ausgerechnet Lügen des „Oeuvre" dazu herhalten müssen, als Begründung für eine Maßnahme zu dienen, die in Wirklichkeit lediglich durch die loyale Tätigkeit Dr. von Langens an seinem früheren Wirkungsort bedingt ist. Die Entfernung Dr. von Langens aus London als „im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen liegend" zu bezeichnen, ist eine Begründung, die man allerdings beliebig für jede Aktion dieser Art anwenden kann.

Die heutige Londoner Morgenpresse berichtet groß über einen Schritt, den der deutsche Geschäftsträger in London am Montag im englischen Auswärtigen Amt vorgenommen hat, in dem er der englischen Regierung nahelegte, im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen den Berliner Vertreter der „Times", Herrn Ebbutt, aus Berlin, abberufen zu wollen. Es ist eine selbstverständliche Aufgabe eines Zeitungskorrespondenten, dem Lande gegenüber, das ihm Gastfreundschaft gewährt, sich zumindest so loyal zu verhalten, daß er nicht sich ausschließlich in negativer Berichterstattung und schärfster Kritik erschöpft und bewußt alle positiven Dinge unterschlägt. Mister Ebbutt hat seine ganze Tätigkeit in Berlin bisher dazu benutzt, ausschließlich Schattenseiten zu suchen und mit einem geradezu bienenhaften Fleiß jeden Klatsch und jedes Gerücht zusammenzutragen, um dann daraus für seine Leser seine Meinung über Deutschland zu formen. Er hat dadurch schon sehr lange das ihm gewährte Gastrecht mißbraucht, und es erhob sich immer wieder die Frage, ob man nicht Korrespondenten vom Schlage des Mister Ebbutt und einiger ähnlicher Herren die Aufenthaltserlaubnis in Deutschland entziehen sollte.

Man hat längst notwendige Maßnahmen deutscherseits immer wieder zurückgestellt, nur im Interesse der Beziehungen zwischen beiden Ländern und des Pressefriedens zwischen Deutschland und England. Nachdem jedoch nunmehr von englischer Seite der Standpunkt als richtig bezeichnet worden ist, im Interesse der gegenseitigen Beziehungen Zeitungskorrespondenten die Aufenthaltserlaubnis zu untersagen, die die Grenzen des ihnen gewährten Gastrechtes nicht auf das peinlichste gewahrt haben oder gewahrt haben sollen, fiel natürlich auch von deutscher Seite jeder Grund fort, Maßnahmen noch länger hinauszuschieben, die sich schon lange Zeit als dringend notwendig erwiesen haben. Es zeugt für eine außerordentliche Zurückhaltung der deutschen Stellen und für eine besonders sorgfältige und peinliche Prüfung, daß man nicht Zug um Zug mit dreitägiger Frist drei Korrespondenten englischer Zeitungen die Aufenthaltserlaubnis entzog. Es kann jedoch schon jetzt als sicher angenommen werden, daß Maßnahmen, die gegen Herrn Ebbutt zur Anwendung kommen mußten, auch gegen weitere ausländische Korrespondenten angewandt werden, die sich nicht auf ihre journalistische Betätigung beschränken, sondern sich darüber hinaus — nach unserer Kenntnis — in starkem Maße in die deutsche Innenpolitik eingemischt haben.

Es ist seit längerer Zeit ein offenes Geheimnis, daß gewisse ausländische Korrespondenten sozusagen die Pressechefs staatsfeindlicher Grüppchen sind, mit diesen Grüppchen zusammenarbeiten und ihnen, da diesen selbstverständlich die deutsche Presse nicht zur Verfügung steht, in einer Aufmachung eine Publizität in der Presse ihres Landes verschaffen, die im umgekehrten Verhältnis zur eigentlichen Bedeutung dieser Grüppchen in Deutschland steht. Die sehr sorgfältigen Prüfungen auf diesem Gebiet dürften, wie wir erfahren, in absehbarer Zeit ihrem Abschluß entgegengehen.

Eine italienische Erklärung

Berlin, 10. August. (Drahtb.) Von amtlicher italienischer Seite ist heute gegenüber der Presse zum Ausdruck gebracht worden, daß die von englischen Zeitungen verbreitete Ansicht, der aus London ausgewiesene Korrespondent des Graf-Reichach-Dienstes, Dr. von Langen, sei vor einigen Monaten zum Verlassen Italiens gezwungen worden, in jeder Beziehung völlig aus der Luft gegriffen ist. Es wird erklärt, man sehe sich genötigt, eindeutig festzustellen, daß Dr. von Langen niemals aus Italien ausgewiesen worden sei, und daß seine gesamte Tätigkeit in Rom niemals auch nur den Gedanken der Möglichkeit einer Ausweisung habe aufkommen lassen.

Chaos auf den sowjetrussischen Eisenbahnen

Ueber 3000 Angestellte verhaftet

× **London**, 11. August. (Eig. Drahtb.) Das auf den sowjetrussischen Eisenbahnen herrschende Chaos hat nach einer Meldung des „Daily Herald" zur Verhaftung von über 3000 Angestellten der Eisenbahnen und zahlreicher führender Mitglieder des Verkehrskommissariats geführt. Unter ihnen befinden sich die drei Brüder des ehemaligen Kommissars für die Schwerindustrie, Ordjonikidze, der ein guter Freund Stalins war und im vergangenen Februar plötzlich starb. Alle drei bekleiden im Verkehrskommissariat hohe Posten und wurden, wie erst jetzt bekannt wird, schon wenige Tage nach dem Staatsbegräbnis ihres Bruders nachts von der GPU. verhaftet. Sie sollen mit trotzkistischen Kreisen in engen Beziehungen gestanden haben.

Bedeutende Verstärkung der Roten Armee

Moskau, 11. August. Durch Heeresbefehl des Kriegskommissars Woroschilow werden zum 1. September in die Rot-Armee einberufen der halbe Jahrgang 1915 — dessen erste Hälfte bereits im Vorjahr eingezogen wurde — und der volle Jahrgang 1916. Die Einberufung von 1½ Jahrgängen erfolgt auf Grund des Gesetzes vom Vorjahr, wonach das Einberufungsalter um zwei Jahre herabgesetzt und für vier Jahre, 1936 bis 1939, je 1½ Rekrutenjahrgänge erfaßt werden sollen. Im laufenden Jahr rechnet man mit Aushebung von 700 000 bis 800 000 Rekruten.

„Bums" und „Hobos" in USA.

Leute, die nicht arbeiten wollen

Es gibt in den Vereinigten Staaten von Amerika viele Millionen Arbeitslose, die gern arbeiten würden, aber in Anbetracht der Wirtschaftskrise keine Stellung finden. Es gibt natürlich auch Leute, die sich an das Leben des Nichtstuns und der ständigen Arbeitslosigkeit so gewöhnt haben, daß sie sich nicht mehr bei der Arbeit zurechtfinden. Das sind die ausgesprochenen „Bums", die Vagabunden, die überhaupt nicht arbeiten wollen.

Der amerikanische „Bum" vegetiert nach folgendem System: Er ißt nur einmal am Tage und zahlt nichts dafür. Er stellt sich an der Essenausgabe der „Salvation Army" (Heilsarmee) an und erhält dort Essen. Jeder Bum kennt auch Dutzende von „Speakeasies" (Kneipen), wo man jeden Nachmittag ein „Freestew" (freies Essen) erhält. Und da findet er sich dann jeweils zur festgelegten Stunde ein. Der Rest seiner Nahrung besteht aus Whisky.

Einige Speakeasies geben morgens um 6 Uhr einen „eyeopener" (Augenöffner) an ihre ständigen Kunden umsonst ab, und abends verabreichen sie ebenso gratis einen „nightcap" (Augenschließer).

Oft sah ich viele „Bums" beisammensitzen, die sich einen „Smoke" zusammenmixten. „Smoke" ist eine Mischung aus „Rubbing-Alkohol" und Wasser. Man geht in eine „Drug-Store" (Apotheke), verlangt diesen Holzalkohol zum „Gliedereinreiben" (gegen Rheumatismus) oder zum „Kleidereinigen". Auf der Flasche steht wörtlich: „For Sponding and Massage!" (70 Prozent Alkohol.) Die Flasche voll von diesem Zeug kostet 7 oder 8 Cents. Man löst den Rubbing-Alkohol in Wasser auf und gibt dem Höllenzeug noch einige Pappestreifen hinzu, die einige Gifte wieder auffangen. Es bleiben aber immer noch genügend Gifte in dem Gesöff.

Die Wirkung dieses Fusels auf einen gewöhnlichen Magen ist fürchterlich. Aber die „Bums" lieben ihn. Man wird damit schnell angedusselt. Dieser Zustand erscheint einem Bum als der begehrenswerteste auf Gottes Erdboden. „Alle Sorgen sind dann auf einmal verschwunden, und die Zeit rückt, ohne daß man's merkt, weiter", erklärte mir einer.

Total betrunken, liegen dann diese „Bums" auf dem Bürgersteig, an irgendeinem Hauseingang, im Park usw., und schlafen ihren Rausch aus.

Die Unterkunftsfrage nehmen die meisten Menschen wichtig, aber ein Vagabund legt sich überall zum Schlaf hin, wo er eben ein freies Plätzchen findet. Hat er viel Geld zusammengebettelt, so mietet er sich in einem „doßhouse" (Art Herberge) einen „Room" für 25 oder 35 Cents die Nacht. Die New Yorker Bowery ist voll von solchen „Hotels".

Ein Schlafzimmer in diesem Hotel gleicht einer Mönchszelle und enthält nur einen Stuhl und ein sogenanntes Bett. Das genügt dem „Bum" vollauf. Denn er benutzt nur das Bett. Der Stuhl ist eigentlich dazu bestimmt, die Kleider des Mieters aufzunehmen, wenn er schläft. Der „Bum" macht sich aber meist nicht die Mühe, sich abends auszuziehen, denn das würde bedeuten, daß er sich am anderen Tag wieder anzuziehen hätte.

Bringt ein „Bum" das Geld für ein Nachtquartier nicht auf oder hat er schon zuviel „smoks" getrunken, so trinkt er noch so lange, bis er bewußtlos umfällt, und dann legt er sich gleich an Ort und Stelle schlafen. Am anderen Tage macht er wieder dasselbe. Er bettelt Männer und Frauen auf der Straße an, bittet um 5 Cents für eine Tasse Kaffee. Bei dieser schlechten Zeit muß er schon 15 bis 20 Leute „anhauen", bis er eine „dime" bekommt.

Ein Vagabund erzählte mir, daß er sich öfters in der „Salvation Army" (Heilsarmee) „bekehren" läßt. Er meldet sich beim Leutnant, und abends, bei der Andacht, muß er auf das Podium knien, eventuell auch einen Vortrag halten und dabei erzählen, daß er sich bekehrt hat. Dafür erhält er freies Quartier und Essen, oft bis zu einer Woche. Viele „Bums" wollen aber von der Heilsarmee nichts wissen oder sie nützen sie nur aus, wenn es ihnen einmal ganz schlecht geht. Aber von Reue und Bekehrung usw. kann keine Rede sein. Diese amerikanischen Vagabunden kennen alle möglichen Tricks und Auswege, sich ohne Arbeit ihr ganzes Leben lang durchzuschlagen. Solche Leute haben zum Teil noch nie gearbeitet, auch nicht in jenen Jahren, in denen in den USA. noch jeder, der arbeiten wollte, Arbeit erhielt.

Hunderttausende liegen so in den Vereinigten Staaten herum oder sie durchstreifen das Land mit den Güterzügen. Wenn es kalt wird, trampen sie nach dem Süden, und wenn es wieder Sommer wird, trifft man sie wieder im Norden an. Besonders im Winter wimmelt es im sonnigen Kalifornien von Tramps. Es gibt natürlich einen Unterschied zwischen einem richtigen „Hobo" (Wanderer), der auch mit dem Güterzug von Staat zu Staat reist, aber immer wieder Arbeit annimmt, und dem ausgesprochenen „Bum", der auch immer unterwegs ist, aber auf keinen Fall auf der Arbeitsuche ist.

Ich selbst bin auch schon viele tausend Meilen in Amerika getrampt und saß manchmal mit zwanzig Mann, Vagabunden und „Hobos", in den Güterzügen, bis uns ein Bremser oder Zugführer entdeckt und an die frische Luft gesetzt hatte. Ich kenne deshalb auch den Unterschied zwischen dem professionellen Nichtstuer („Bum") und dem arbeitsuchenden Wanderer („Hobo"), der mit dem „Vagabunden-Expreß" auf Arbeitsuche unterwegs ist oder auf der Landstraße „hitch-hikt" (die Autos anhält, damit sie ihn eine Strecke mitfahren lassen).

Ein „Bum" kauft sich keinen Anzug oder Unterwäsche. Er sucht einen Mülleimer nach alten Fetzen durch, nimmt manchmal einem anderen Betrunkenen, der in einem Hausflur oder auf dem Bahnsteig (Curb) schläft, die Weste ab, zieht einem anderen Kollegen die Schuhe aus oder bettelt sich irgendwo ein Hemd, wenn das seine schon ganz und gar verlaust ist.

Diese ausgesprochenen Vagabunden sind aber für den amerikanischen Bürger sonst ganz und gar ungefährlich. Sie sind keine Verbrecher, machen keine Raubüberfälle; sie belästigen manchmal einen Passanten um den üblichen „Cup of Coffee" (Nickel für eine Tasse Kaffee), das ist aber auch alles.

Die richtigen Verbrecher, die „Gangster", laufen nicht in zerfetzten Kleidern umher, sie liegen auch nicht betrunken auf der Straße. Die „Gangster" verkehren in Klubs und fahren mit den teuersten Luxuslimousinen umher. Einen „Bum" erkennt man schon von weitem auf der Straße — aber nicht den Gangster.

Seppl Poppinger.

Große Staatspreise für Kunst

Die Preußische Akademie der Künste schreibt die Großen Staatspreise aus, um die sich in diesem Jahre Bildhauer und Architekten bewerben können. Vorbedingung ist, daß die Bewerber arischer Abstammung sind, die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen sowie ferner ihren Wohnsitz in Preußen haben, bezw. falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1937 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Ferner dürfen sie am Tage des ersten Einlieferungstermins, dem 20. Dezember 1937, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Bewerber müssen außerdem Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sein. Die näheren Ausschreibungsbedingungen können von der Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser Platz 4, bezogen werden.

Ausbau der Berliner Charité

Im Haushaltplan des Preußischen Staates für 1937 sind weitere Mittel für den Ausbau der Berliner Charité bereitgestellt. Mit einem Kostenaufwand von 857 000 RM. sollen neue Absonderungshäuser für die Kinderklinik und die inneren Kliniken errichtet werden. Die erforderliche Summe wird im Haushalt des Erziehungsministeriums zur Verfügung gestellt.

Japanischer Dirigent in Berlin. Unter der Schirmherrschaft des japanischen Botschafters in Berlin, Grafen Mushakoji, wird am 30. August in der Berliner Philharmonie ein Sonderkonzert des Landesorchesters veranstaltet, das der japanische Dirigent und Komponist Kosaku Yamada (Tokio) leiten wird. Zur Aufführung gelangen Beethovens Siebente Sinfonie sowie folgende eigene Werke des Gastes: „Die blaue Flamme", eine Tondichtung, eine Suite aus der Oper „Die Schwertlilie" und „Erlösung", eine choreographische Sinfonie.

Neuer Intendant in Frankfurt. Zum Nachfolger des Intendanten Werkhäuser, der an das Koblenzer Stadttheater berufen wurde, ist der Charakterdarsteller Hugo Firmbach zum Intendanten des Rhein-Mainischen Künstlertheaters in Frankfurt a. M. ernannt worden. Der neue Intendant wirkt gegenwärtig als Gast in sämtlichen Aufführungen auf dem Römerberg mit, u. a. spielt er in „Heinrich IV." den Warwick.

Angriffs-Signale auf Sizilien

Morgen beginnen die großen italienischen Sommermanöver

Drahtbericht unseres Vertreters

WG. **Rom**, 11. August. Die großen Sommermanöver sind in den letzten Jahren in Italien mit dem Erscheinen Mussolinis, der bei dieser Gelegenheit jeweils in weitem Umkreis des Manövergeländes wirtschaftliche Besichtigungen vornimmt, zu einem bedeutsamen innerpolitischen Ereignis geworden. Das gilt für die in Sizilien beginnenden Manöver noch in erhöhtem Maße, weil der Faschismus nach der Umformung Ober- und Mittelitaliens jetzt mit doppelter Kraft an die

großen landwirtschaftlichen und industriellen Aufgaben in Süditalien

herangeht und damit die Möglichkeiten seiner wirtschaftlichen Autarkiebestrebungen steigert. Das Wort Mussolinis in Messina, er wolle sich davon überzeugen, was auf Sizilien noch getan werden müsse, spricht deutlich für das ganze wirtschaftliche Programm.

Der unmittelbare Hauptzweck der am Montag angetretenen Sizilienreise Mussolinis bleibt natürlich trotzdem militärischer Art. Aber auch unter diesem Gesichtspunkt haben die Manöver eine

ausgesprochen innenpolitische Bedeutung.

Sind sie doch jedes Jahr deutlich der Ausdruck des Sinnbildes von dem „Volk in Waffen". Wiederum sind alle Minister, Staatssekretäre, Senatoren und Abgeordnete der Kammer, soweit sie der Wehrmacht angehören, sowie außerordentlich zahlreiche Reserveoffiziere aller Waffengattungen zur Beobachtung oder zur Teilnahme an den Manövern befohlen. Auch die Bewohner des Manövergeländes sind durchaus nicht nur als Zuschauer zu denken. Im Sinne der Mobilisierung des ganzen Volkes werden sie in den Manövertagen zu Dienstleistungen aller Art herangezogen oder sind, soweit es sich um militärisch ausgebildete Kräfte handelt, in besondere Milizformationen eingereiht.

Vielfach hat man in der Abhaltung der diesjährigen Manöver auf Sizilien eine außenpolitische Spitze sehen wollen. Mussolini ist diesen Versuchen, die nach der englisch-italienischen Wiederannäherung noch gegenstandsloser geworden sind, als sie es ohnehin waren, bereits mit aller Deutlichkeit in Messina entgegengetreten. In der Tat ist es nichts Außergewöhnliches, daß nach den großen Manövern der letzten Jahre in Ober- und Mittelitalien sie in diesem Jahre nach Westsizilien verlegt worden sind.

Die Problemstellung ist für die diesjährigen Manöver noch sehr viel interessanter als im letzten Jahr. Gingen die vorjährigen Manöver von der Voraussetzung aus, daß feindliche Truppen bereits gelandet seien und von starken Flottenstreitkräften in der rechten Flanke unterstützt werden,

so handelt es sich dieses Jahr darum, von zahlenmäßig und technisch, vor allem in der Luftwaffe überlegenen Kräften, unter dem Schutz der Flotte die überraschende Landung starker feindlicher Truppenverbände durchführen zu lassen, deren Vormarsch von den im Innern Siziliens zusammengezogenen Truppen aufgehalten und wenn möglich zurückgeschlagen werden soll.

Auf Grund dieses Themas werden sich vom 12. bis 18. August in Westsizilien 5 Divisionen mit rund 60 000 Mann entgegentreten. — Zwei dieser Divisionen, denen auch verschiedene Milizformationen beigegeben sind, sind für das vor einigen Monaten eingerichtete 1. Armeekorps in Libyen bestimmt. Die Küstenverteidigung liegt, wie es seit einem Jahre für die ganzen italienischen Küsten gilt, in den Händen der Schwarzhemdenmiliz. Zum ersten Male nimmt eine

„gepanzerte Brigade"

an den großen Manövern teil, die aus leichten und schweren Tanks und motorisierten Verbänden mit besonders starker Feuerwirkung zusammengesetzt ist.

Dieser „gepanzerten Brigade", der modernsten Einrichtung im italienischen Heer, ist die besondere Aufgabe zugedacht, die feindlichen Stellungen mit Hilfe ihrer außerordentlichen starken Stoßkraft zu durchbrechen und nachstoßenden Truppen den Weg für die Aufrollung der feindlichen Front frei zu machen. Eine weitere organisatorische Neuerung im italienischen Heer betrifft die Zusammensetzung der Division, die nicht mehr aus drei, sondern nur noch aus zwei Infanterie-Regimentern und einem Artillerie-Regiment besteht, deren Feuerwirkung aber durch verstärkte Ausrüstung mit mechanischen Waffen gesteigert wird.

Es wird eines der wichtigsten Ergebnisse der bevorstehenden Manöver in Sizilien sein, ob sich diese organisatorischen Neuerungen, die im wesentlichen auf die Erfahrungen aus dem äthiopischen Feldzug zurückgehen, in dem schwierigen Gebirgsgelände von Westsizilien bewähren.

Im übrige sieht der italienische Generalstab — wie bereits bei den vor kurzem abgeschlossenen oberitalienischen Manövern — als besonders wichtig für den Verlauf der Manöver eine möglichst vollkommene Zusammenarbeit aller Waffen und Wehrmachtsteile an, auf die mit der zunehmenden Mechanisierung des Krieges der allergrößte Wert gelegt wird.

*

Rom, 11. August. Der König und Kaiser hat sich von seinem Landsitz bei Cuneo nach Sizilien begeben, um den morgen beginnenden großen Sommermanövern beizuwohnen.

Kardinal-Erzbischof von Sevilla †

Sevilla, 11. August. Nach einer längeren Krankheit ist am Dienstagvormittag der Kardinalerzbischof von Sevilla, Dr. Mundain, gestorben. Die Aufbahrung erfolgt im erzbischöflichen Palast, wo der Chef der nationalen Südarmee, General Queipo de Llano, begleitet von seinem Stab, sowie die Spitzen der militärischen und Zivilbehörden der Provinz erschienen, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Staatschef General Franco hat ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm an das Domkapitel von Sevilla gesandt.

Ueberraschender Vorstoß der Nationalen

× **Salamanca**, 11. August. (Eig. Drahtb.) Von der Front von Oviedo wird gemeldet, daß eine nationale Abteilung in der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr eine von den bolschewistischen Milizen gehaltene Stellung bei Oviedo überraschend angegriffen habe. Die Bolschewisten mußten die Stellung aufgeben.

Ueber dreißig japanische Kriegsschiffe vor Schanghai

Schanghai, 11. August. Bei Wusung an der Yangtse-Mündung trafen Teile der japanischen Kriegsflotte ein, die wahrscheinlich dem ersten Heimatgeschwader angehören. Unter ihnen befinden sich jedoch keine Linienschiffe.

Die Zahl der vor Schanghai und Wusung liegenden japanischen Kriegsschiffe ist damit auf über dreißig gestiegen.

*

× **Tokio**, 10. August. (Eig. Drahtb.) Der Zwischenfall in Schanghai, bei dem ein japanischer Marineoffizier und ein Matrose getötet wurden, bildete am Dienstag den Gegenstand einer Konferenz des Marineministers Admiral Yonai mit höheren Marineoffizieren, die mehrere Stunden dauerte. Im Anschluß daran wurde von maßgebender Seite betont, die japanische Flotte werde die Chinesen „bestrafen", wenn sie nicht ihre „provozierende Haltung" aufgäben. Die weiteren Ereignisse hängen von der Antwort der chinesischen Behörden auf die im Anschluß an den Zwischenfall gestellten Forderungen ab. Bis dahin, so wird erklärt, werde sich die japanische Marine äußerste Zurückhaltung auferlegen.

Nanking meldet: 14 japanische Divisionen für Nordchina

Nanking, 10. August. (Drahtb.) Wie in Nanking bekannt gegeben wird, sind in chinesischen Regierungskreisen Informationen eingetroffen, nach denen Generalmajor Sagaki, der Stabschef der japanischen Kwantungarmee, in Tientsin eingetroffen ist. Nach chinesischer Auffassung wird die 5. japanische Division innerhalb kurzer Zeit folgen. Dies deute auf den Ausbruch von Feindseligkeiten größeren Umfanges hin. Japan werde insgesamt 14 Divisionen für Nordchina mobilisieren, wovon bereits acht auf dem Festland eingetroffen seien. Es werde seine Truppen hauptsächlich an der Peiping - Suiyuan-Bahn zusammenziehen.

Folgenschwere Erdbebenkatastrophe

Deutsche Missionsstation durch Erdbeben zerstört

Schanghai, 11. August. (Ostasiendienst des DNB.) Der Leiter der deutschen Missionsstation in Tsaotschaufu teilt mit, daß die Station durch ein Erdbeben, das am 1. August das Gebiet zwischen Nanking und Tientsin heimgesucht hatte, vollkommen zerstört worden ist. Die deutsche Schule, das deutsche Seminar, die Priesterwohnungen und das Schwesternviertel sind eingestürzt. Auch ein Teil der Kirche wurde zerstört, während der stehengebliebene Teil baufällig ist. Ein Drittel aller Häuser in Tsaotschaufu wurde vernichtet, der Rest beschädigt. Die Katastrophe forderte zahlreiche Todesopfer. Die Bevölkerung lebt im Freien, da sich die Erdstöße in den nächsten Tagen wiederholten. Die Erde zeigt handbreite Risse, aus denen schwarzes Wasser strömt.

Filmschau in Venedig eröffnet

Starker Beifall für den deutschen Kulturfilm „Röntgenstrahlen"

Venedig, 10. August. (Drahtb.) Auf dem Lido von Venedig wurde die 5. Internationale Filmkunstschau vom italienischen Minister für Volkskultur, Alfieri, in dem neuerbauten fast 2000 Personen fassenden Vorführungsraum in Anwesenheit der Behörden- und faschistischen Parteivertreter, vieler Persönlichkeiten des internationalen kulturellen Lebens und eines zahlreichen Publikums aus aller Herren Ländern feierlich eröffnet.

In einer Ansprache gab der Präsident der Internationalen Filmkunstschau, Graf Volpi, einen Überblick über die Entwicklung dieser seit 1932 bestehenden Einrichtung, die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinne und in diesem Jahr sechzehn Nationen mit einer Auswahl von Spitzenwerken ihres Filmschaffens vereinige.

Nach einer Ansprache des Präsidenten der Internationalen Filmkammer, Loureau, betonte Minister Alfieri in seiner Rede, daß die Internationale Filmkunstausstellung seit ihrem Bestehen ihre volle Daseinsberechtigung erwiesen habe. Sehr herzliche Begrüßungsworte richtete er an den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich, und schloß mit einer Aufforderung an die Vertreter aller Staaten, sich für eine lebendige Entwicklung und für die künstlerische wie technische Ausgestaltung des Filmwesens einzusetzen, weil kaum ein anderes Gebiet wie gerade der Film geeignet sei, die Beziehungen zwischen den Völkern enger zu gestalten.

Nach den Eröffnungsansprachen nahmen die Filmvorführungen ihren Anfang. Nach einem sehr beifällig aufgenommenen Film der Magyar Iroda-Filmgesellschaft über den Besuch des italienischen Königspaares in Budapest kam ein Ufa-Kulturfilm „Röntgenstrahlen" zur Vorführung, der in technisch vorbildlicher Weise ein anschauliches Bild von der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit der Entdeckung des großen deutschen Forschers Röntgen auf dem Gebiet der Medizin, der Technik und der Wissenschaft lieferte. Der Film, der durch die Verknüpfung von Tonfilm mit wissenschaftlicher Photographie als eine einzigartige Meisterleistung angesprochen werden muß, wurde mehrmals von brausendem Beifall unterbrochen.

Dadurch, daß Italien diesen deutschen Kulturfilm bereits in der Eröffnungsveranstaltung zur Vorführung bringen ließ, gibt es zu erkennen, welch hohen Wert man dem deutschen Kulturfilmschaffen entgegenbringt. In der Annahmekommission erregten die deutschen Leistungen auf diesem Gebiet so starkes Interesse, daß außer den ursprünglich gemeldeten acht deutschen Kulturfilmen noch sechs weitere zur Vorführung gelangen werden. Zum Schluß errang ein durch die Originalität auffallender Walt-Disney-Farbentrickfilm starken Erfolg, der einen heiteren und sehr einfallsreichen Wettstreit zwischen zwei Orchestern zum Gegenstand hat.

Mit großer Spannung erwartet man die in Venedig am 28. August angesetzte Welturaufführung des deutschen, nach dem Siemens-Berthon-Verfahren hergestellten Farbenfilms „Deutschland". Da die in Venedig vorhandenen technischen Anlagen für die Vorführung dieses Films nicht ausreichen, wurde ein deutscher Ernemann-Projektor mit einer Siemens-SpezialLampe aufgestellt. Ebenso hat die Firma Siemens & Halske eine Aluminium-Riffelwand neuester Bauart für die Vorführung dieses Films einbauen lassen. Vor kurzem führte die deutsche Firma in Rom dem italienischen Regierungschef auf deutschen Apparaten ihre Filme vor. Mussolini hat sich über diese deutschen Leistungen außerordentlich anerkennend geäußert.

Pünktlich und zuverlässig

Der Europa-Rundflug der „Taifun"

Paris, 10. August. (Drahtb.) Die am Dienstag um 3.40 Uhr zu einem Europa-Rundflug in Berlin gestartete Messerschmidt-Maschine „Taifun" ist am Dienstag um 19.36 Uhr auf dem Pariser Flughafen Le Bourget glatt gelandet. Die Besatzung, Chefpilot Brindlinger, Direktor von Salomon, Bordmonteur Baumann und ein weiblicher Passagier, machte trotz dem langen Fluge einen sehr frischen Eindruck. Die „Taifun" hat damit am ersten Tage ihres Europafluges die in der Luftlinie rund 3550 Kilometer betragende Strecke von Berlin über Riga, Helsinki, Oslo und Hamburg nach Paris ohne jeden Zwischenfall mit größter Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zurückgelegt.

Euwe wiederum geschlagen

Stockholm, 11. August. In der 14. Runde des Stockholmer Schachländerturniers mußte Weltmeister Euwe (Holland), der schon am Vortage von dem Ungarn Lilienthal geschlagen wurde, eine weitere Niederlage einstecken, die ihm Gaussien (Finnland) beibrachte. In der Länderwertung führt Polen mit 37 Punkten vor den Vereinigten Staaten mit 35 Punkten und Ungarn mit 34½ Punkten.

Kleine Nachrichten

Dienstjubiläum des Ministerpräsidenten Siebert

Der Führer und Reichskanzler hat an den Ministerpräsidenten Ludwig Siebert zu dessen 40jährigem Dienstjubiläum ein Handschreiben gerichtet, worin er ihm seine aufrichtigen Glückwünsche ausspricht und damit seinen tiefempfundenen Dank und seine herzliche Anerkennung für all die Dienste verbindet, die der Jubilar in seiner amtlichen Arbeit, wie in seinem Wirken für die Bewegung dem deutschen Volk geleistet habe.

Dr. Kung Gast Dr. Schachts

Bald nach seinem Eintreffen in Berlin empfing der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister der chinesischen Regierung, Dr. Kung, im Hotel einen Besuch von Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Anschließend an diese Unterredung war Minister Kung der Gast Dr. Schachts in dessen Landhaus.

Nachtfahrverbote für Krafträder aufgehoben.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat alle Polizeibehörden angewiesen, die in einzelnen Gemeinden, insbesondere in Kurorten, bestehenden Nachtfahrverbote für Krafträder unverzüglich aufzuheben.

Kundgebungen vor Auslandsmissionen

Der amerikanische Senat nahm eine von Senator Pittman auf Ersuchen des Staatsdepartements zum Schutze von Botschaften und Gesandtschaften eingebrachte Vorlage an, die Kundgebungen vor Gebäuden ausländischer Missionen in Washington verbietet. Die Vorlage ging an das Unterhaus weiter.

Salvador verläßt den Völkerbund

Die Regierung von El Salvador hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen sei, aus dem Völkerbund auszutreten.

Restlose Auswertung der Abfallstoffe

Verstärkte Durchführung der Müllaussortierung

Berlin, 11. August. Die Erfassung und Verwertung der Alt- und Abfallstoffe aus dem Müll wird jetzt besonders geregelt. Eine Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan verpflichtet alle deutschen Gemeinden mit mehr als 35 000 Einwohnern, dafür zu sorgen, daß fortlaufend und dauernd eine restlose Aussortierung ihres Mülls zur Erfassung aller darin enthaltenen Alt- und Abfallstoffe, soweit sie noch verwertbar sind, erfolgt.

Neben die Erfassung der Alt- und Abfallstoffe aus den Haushaltungen und den gewerblichen Betrieben, die bereits in die Wege geleitet ist, tritt nunmehr auch die planmäßige Aussortierung und damit Verwertung der noch im Müll vorhandenen Alt- und Abfallstoffe. Die Durchführungsanweisungen zu dieser Anordnung werden vom Reichskommissar für die Altmaterialverwertung erlassen.

Mit dieser verstärkten Durchführung der Müllaussortierung werden die unter Einschaltung der Gaubeauftragten der NSDAP. für Altmaterialerfassung getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Sammlung von Altmaterial in den Haushaltungen keineswegs hinfällig. Das Schwergewicht der Altstofferfassung liegt nach wie vor bei der Haushaltsammlung. Die Müllaussortierung wirkt nur ergänzend, um auch diejenigen Materialien der Wiederverwendung zuzuführen, die für die Haushaltsammlung weniger geeignet sind.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

5. Klasse — Ohne Gewähr

In der gestrigen Vormittags-Ziehung wurden u. a. noch folgende Gewinne gezogen:

94 Gewinne zu je 500 RM.: 21 050 28 959 34 196 46 135 64 835 67 075 165 088 165 480 169 360 181 866 183 966 189 725 205 968 215 922 212 452 218 930 231 499 232 697 235 318 243 789 257 624 261 892 263 064 267 994 284 860 288 890 290 389 297 058 308 723 313 960 333 359 336 409 342 397 343 767 352 584 354 649 359 699 362 669 364 596 368 182 370 438 370 835 377 536 377 795 383 195 386 081 386 698.

Nachmittags-Ziehung vom 10. August:

2 Gewinne zu je 50 000 RM.: 55 503.
2 Gewinne zu je 20 000 RM.: 87 435.
4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 129 400 176 444.
10 Gewinne zu je 5000 RM.: 12 755 167 321 181 052 257 485 284 725.
12 Gewinne zu je 3000 RM.: 70 867 94 901 144 091 230 413 328 281 395 855.
22 Gewinne zu je 2000 RM.: 85 044 138 900 150 518 228 639 233 458 275 167 281 451 344 401 357 019 392 467 394 410
40 Gewinne zu je 1000 RM.: 13 289 44 379 63 634 65 008 72 129 94 574 99 908 102 250 116 263 125 788 217 200 238 895 253 535 261 660 266 862 279 247 354 473 357 441 392 932 396 670.

88 Gewinne zu je 500 RM.: 2810 27 481 45 464 50 395 58 114 59 693 61 652 64 406 77 259 86 262 115 987 123 651 123 981 130 532 137 505 141 691 146 238 147 316 168 690 179 905 194 784 203 489 211 972 218 460 219 424 236 011 240 114 257 253 262 733 277 465 278 228 278 541 281 357 298 873 302 838 309 493 320 100 327 529 330 840 333 080 358 847 382 442 387 281 387 332.

Vormittags-Ziehung vom 11. August 1937

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 217 865.
4 Gewinne zu je 5000 RM.: 264 204 291 032.
2 Gewinne zu je 3000 RM.: 352 126.
20 Gewinne zu je 2000 RM.: 20 468 55 332 109 622 120 491 129 293 165 917 225 056 277 363 281 908 377 077.
60 Gewinne zu je 1000 RM.: 5850 16 014 17 139 29 965 38 928 39 745 43 803 47 565 49 184 63 732 92 957 106 415 132 639 155 388 158 394 167 200 178 782 193 025 208 542 235 637 235 791 248 061 249 254 286 342 317 470 333 410 345 320 350 729 371 066 381 800.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (im Urlaub).
Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs (in Urlaub), i. V.: Wolfgang Müller; für das Feuilleton: Otto Klein (in Urlaub), i. V. Ernst Gottfried Mirow; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner (in Urlaub), i. V. Hans Kleckner; für Sport: Franz Dadmen (zur Zeit in einer militärischen Uebung einberufen), i. V. Karl Schwan, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Kleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Lieber-Wuppertal. D.-A. VII. 37: über 50 000. — Preisliste Nr. 7.

Vermietungen

1. Etg., 5 Wohnräume,
Badez. u. Küche. B., Parlamentstr. 19, II.
58v

2. Etg., 4 Zim., Küche, Badez., Mans.
zu vm. Näh. Gewerbeschulstr. 15, II.
64v

Gut bürgerliche Wirtschaft zu vm. Kaution erforderlich. Angeb. unt. E 5598 an Gst.

Ladenlokal
und Hinterzimm., günstige Lage für Weberei od. Kolonialwarengesch., mit 3- od. 4-Z.-W. per sof. zu verm. Ang. E 816 Gst.
e141

Sehr gutgehende **Metzgerei,**
Umf. 200 000 RM. jährl., ferner Filiale in Nachbarstadt zu **vermieten.** Ev. zunächst als Teilhab. Ang., mögl. u. Angabe d. Barmittel u. E 817 an Gst.
6172

Schöne, geräum., abgeschl.
5-Z.-Wohng.
1. Etage, W.-Ba., Berlinerstraße 75, sofort zu vermiet.
Georg Schütte,
W.-Oberbarmen.
11b

In gut. Hse. Ober-Ba., 1. Etg., sonn. 6-Z.-W., Badez. m. Klos. u. Speicherz. z. v., nichts anzuz. Ang. B 3577 Bm.
57v

Abgeschl. 1. Etg.
Stadtmitte.
5 Zi. 1 Speichz., evtl. Garage, nichts anzulieg., per 1. o. 15. 10. zu verm. Näh. Tel. 500 56.
4717a

Sonnige 4-Z.-Wob.
Hochpt., m. Badez., Heiz. u. Ver., in gt. ruh. Hse. m. Gart.-Ben., B., Schützenstr. 45, 1. 10. Preis 80.— Heizg. extra. Telef. Nr. 350 26. Vorm. 8—10 Uhr. Näh. 1. Etg. †

W.-Bohwinkel:
Sch.-Abg. 43., 1. Et., z. 1. 9. zu verm.* Bohwinkelerstr. 88

1. Etage, Mainstr. 53: 4 Zi., Bad, Veranda, 1 Mans., 1.10. a. v. Schmidt, Ribe, Mainst. 51a Tel. 326 63, 368 61
1645

Schöne geräum., abgeschl.
5-Z.-Wohng.
1. Etage, W.-Ba., Berlinerstraße 75, sofort zu vermiet.
Georg Schütte,
W.-Oberbarmen.
11b

2-od. 3-Zim.-Wohn.
am Rande v. Elb. in ruh., abgeschl. Hause, mögl. mit Garten sof. Jede Miete voraus. * Prsang. E 6586 Gst.

Bess., Zi., ruhig. Oberp. 1 2—3 Z. Ang. E 5836 Gst.

Aelt. Fräul. f. 1 Zi. Ang. B 3573 Bm.
†

Heller Raum
für Schneiderwerkstatt, Oststadt, gesucht. Schäfer, Poltingerstr. 25.

Hohe 1. Etage **am Stadttheater,** 4 Zi., Küche, Badeeinrichtung, 1 Mans., 1. 9. od. 1. 10. z. v. Ang. E 5586 Gst.
v299

3-Zim.-Wohnung, abgeschl., el. Li., Gas, Wass. Preis 36.— sof. zu verm. Näh. Stöcker, W.-Elbf., Gartenstraße 52. Telefon 261 53. *

3-Z.-Wohn.
1. Etg., Berg. 7, RM. 43.—, per 1. 9. od. sp. z. v. Näh. b. Dr. Blasius, Ad.-Hitlerstr. 95, p. r4236

3-Zi.-W. m. gr. Ver., Gas u. Elektr. sof. z. verm. W. Klein, Charlottenstr. 52. *

3-Zimmer-Wohng. zu verm. Beyer, Leimbacherstr. 70. †

3-Zim.-W., part., Wasch., Bi., el. L., Gas, 1. 20.50 RM p. 1. 9. z. v. E., Sattlerstr. 10. *

2-Z.-Wohng.
in bess. Hause an ält. Dame sof. zu vermieten. Näh.: Ba., Sternstr. 80.
1936

2 Zim. zu verm. Werthstr. 24, I. 2× †

2 Manz. nur an ruh. ält. Leute zu v. Näh. Wuppermannstr. 22a.
74v

Hinterh. Werkerstr. 3
gewerbl. Raum, ca. 40 qm, sof. billig zu verm. Näheres Stöcker, Gartenstr. 62, Tel. 261 53. *

Schöner, heller
Raum
mit Licht u. Kraft u. bequemer Einfahrt, 55 qm groß, 1. Sept. zu vm. Wuppt.-Barmen, Appellstr. 7. †

Garage frei!
Jäger, Barmen, Sedlhofstraße 5. Ruf 570 07. 185b

Wülfingstr. 19a, p.: W.-u.-Schlfz., 2 B. b.

Barmen:
A. d. Ruhmhalle 5, I Frdl., sep., mbl. Z.
72

Moderne Zimmer
fl. Wasser, Fernheizung, Bad, Tel., volle Pension. — **Gemarker Ufer 25.**
241b

Gesuche

Jg. Beamter sucht z. 1. 9. gut möbl. **Wohnschlafzimmer** (Südstadt o. Zoo) Nähere Ang. unt. E 5831 Geschst. *

Möbl. Zimmer
mit voll. Pens. o. nur mit Morgenkaffee, v. Herrn t. gut. Hause ges., z. 15. 8. 1937. Gefl. Angeb. mit Preis u. B 3574 Barm.
4711a

Zum 15. August
in Barmen ges., f. e. nz. Dame, 2 Z. m. Telefon sowie möglichst Klavier. Gefang. u. B 469 Gst. Bm. bis 14. 8.
4779f

Maschinen

† Moderne, elektr. Heißmangel billig. Ang. B 3580 Bm.

Gdr. Nähmaschine, f. a. näh. b. abz. Hastel, E., Klopp. 30 II. Nähm.-Handl.
1648

Schn.-Nähm. M. 34 (Pfaff) M. 30. E., Am Hofkamp 16a. *

T 55



Holzbearbeitungsmaschinen
Tischfräse-, Dicken, 28 cm, Dekupiersäge, fast neu, u. **Hobelbank** bill. Frenz, Elbf., Bandstr. 34. k7957

Möbel-Markt

Einrichtungshaus
Poppen
seit 1876
immer billig
gut
best empfohlen
Überzeugen Sie sich durch eine unverbindliche Besichtigung unserer Verkaufshäuser.
Wuppertal-Elberfeld, Königstr 55 57 · Aue 60 62
Zahlungserleichterung durch Anschluß an die Kundenkredit-G. m. b. H
1239

Schlafzimmer und Küche bill. abzug. Mod. Hombutta jr. Oberbarmen, Heckmgd. Str. 204 †

Guterh., eich., ger. Schlafzimmer mit Trett. Spiegelschr., weißl. Waschkomm., weißl. Kleiderschr., eich. Wäscheschrank, fast neuer Herd, mod., guterh. Couch, Chaiselong., sehr bill. Hamelmann, E., A.-Hitlerstr. 52, Barm. p361

Wohnz.-Büfett und **Schreibschrank** sehr präw. zu vk. **Möbel-Höfer** E., d. Göringstr. 20
1562

Weiß. Kleiderschränke
in jed. Größe b. zu verk. Möbel-Höfer, Elberfeld, O.-Göringstr. 20.
1603

Kleiderschr., Waschk., Sofa, Bett, 2 Oefen (Wohnz.), Wanduhr, Nähmaschine, E., Aue 15, pt. *

Berg. Truhe
sehr gut erh., besond. reich geschnitzt m. Jahreszahl 1767 umzugshalb. z. v. Ang. E 815 Gst.
6248

Eisschrank, Sofa, vollst. Bett bill. * Neumarkt 20, II.

Couch, 32, Chaisel., 22, **Polsterei Göltz. B., Ad.-Hitlerstr. 480.**
169—15

Chaisel., Ledersofa, Couch b. Montag, **Franzenstr. 14a, Polst.**
p188

Polstermöbel
Chaisel. 23, Sofa 45, Couch, Sess. bill. **Möbel Breitbardt** B., Ad.-Hitlerstr. 478
v2p

In meiner Polsterwerkstätte werden
Polstermöbel und Matratzen
aufgearbeitet und neu bezogen.
Möbel-Gieseke,
W.-Elberfeld, Herzogstraße 37.

Größ., gut erhalt. **Dauerbrandöfen** für Büro- u. Lagerräume geeign., zu verkaufen. * Wuppertr. 9, I.

3flam. Gasherd, B., Concordienstr. 8, I. †

Kleider-markt

Smoking, fast neu, Gr. 48, Aquarium, Eisen-Schreibtischstuhl billig zu verk. * Rod. Müller, Cronenberg, Todtr. 92

Füchse
prima, erstklassige Füchse, in hell u. dunkel, preiswert abzugeben. p209
Angeb. u. E 2955 an die Geschäftsst.

Auto-Markt

Neuwertige gebrauchte Automobile
1.2 Opel, DKW, Ford Köln, Ford Eifel, 1.3 Opel, 1.8 Opel, 1.7 Merced., Adl.-Trumpf, Hansa, BMW,
Limousinen
Röhr Junior, Citroen, Fiat usw.
Kabriolette
Reichsklassen, Meisterklassen, 1,3 Opel, 2 Ltr. Opel, 1,7 Mercedes, Stoewer, Adler Jr. usw.
Sportwagen
Stoewer V 8 Greif, Ford Eifel, Meisterklasse.
Preise ab 350.—. Garantie u. Ratenzahlung bei jedem Wagen a214
Schmidt-Automobile, Köln, Aachenerstr. 68 :: Ruf 52762.

Personenwagen
aller Fabrikate u. Preislagen, groß und klein, steuerfrei und steuerpfl. Garantie, Kundendienst, 12 Monate Kredit. a213
MEURER-Automobile, Köln, Mastrichter Straße 49. Tel. 56653.

65 PS. Mercedes-Diesel
mit Berggang, als Meilerkipper.
65 PS Mercedes-Diesel aus 36 mit Ada 2-Seitenkipper,
95 u. 55 PS Mercedes-Diesel als Pritschenwagen,
65 Büssing-Diesel als 2-Seitenkipper u. a. Pritschenwagen, sowie weitere 20 Lastwag., Diesel u. Benzin, zu günstigen Bedingungen in a213
Kirschbaums Lastwagenhalle, Köln Mastrichterstr. 36, Ruf 57378.

28 Sitzer Dieselomnibus
in bester Verfassung, bei a213
Kirschbaum, Köln,
Mastrichterstr. 36 :: Ruf 57378.

Adler jun. (Vollkabriolett)
36 000 Km gelaufen, in bestgepfl. Zustand, da überzähl., geg. bar aus Privatbesitz abzugeben. Wuppertal-Elberfeld, Telephon 339 87. *

1,7 Ltr. Adler-Trumpf
Lim., 4 Tür., Mod. 35/36, in erstkl. Verf.
FORD V 8 u. FORD-Eifel
700 ccm DKW. 1,2 Opel, 1,8 Opel
Lim. u. Cabriolets von 900 Mk. an, u. zahlr. and. Fahrzeuge. Garantie, Ein- u. Umtausch, 12 Mon. Kredit, Kundendienst. hl79
Fritz Brenne
W.-Elberfeld, Königstr. 112, Tl. 37612

Ständiges Lager von gebr. erstkl. **Steuerfreien Personenwagen**
Modelle 34—36,
DKW — BMW — Adler — Hansa — Hanomag — Opel — Mercedes — Wanderer — Audi — Ford — Citroen usw., und D6304
2—3 To. Lieferwagen
Opel-Blitz — Chevrolet-Truck — Ford — Mercedes, zwill.-ber. Günst. Preise u. Zahl.-Bed. **Schlüter-Automobile, Dortmund,** Friedrichstraße 35.

Halt! Autofahrer!
Ersatzteile aller Wagen, kompl. Motoren, Getriebe u. Differentiale. Ca. 1000 Stoßachsen 100 Vorderachsen für Anhänger etc., Anlasser und Lichtmaschinen für alle Fahrzeuge, Batterien, 6 und 12 Volt, Boschlampen, chrom und schwarz, Reifen in all. Größen. Glasscheiben Stoßdämpfer usw. 1613
Autoverwertung A. Hesse, Wupp.-E., Treppenstr. 16, Tel. 381 08.

Stets große Auswahl 1263
Limousinen u. Cabriolets
2- und 4sitzig.
Auto-Sopp
W.-Elberfeld, Barmer Str 83/85

1,8 Ltr. Opel
Lim. fahrbereit für 350 RM. zu verk. Wirtschaft Koch, Unter-Ba., Adolf-Hitler-Str. 340.
4712a

13/40 Ford
m. Anhänger in einwandfr. Zust., äuß. günst. z. verk. Sackhandl. Busche, B., Alfarthstr. 5.
4710a

1¼ To. Opel-Blitz
nur 17 000 km gefahr., neuwert. m. Plan u. Spriea., preiswert zu verk. Näheres Solingen Tel. 200 88. e218

Steuerfrei!
1,2 Ltr. Opel-Lim., in sehr guter Verfassung verkauft * Willi Klöcker, E., Ulendahlerstr. 18, Telef. Nr. 229 04.

Opel-Limouf.
8/40 PS, in gut. Verf., wegen Platzmangel äußerst bill. zu verk. f4 Telef. Nr. 609 10.

Steuerfrei
BMW-Limousine
(6 Zylinder)
in sehr gut. Verfass. abzugeben. Siepermann, E., Ronsdorferstr. 31. Tel. 235 72.
R4208

Garagen d. Westens
Köln, Händelstraße 15 (am Opernhaus), bieten an:
Adler-Junior Cabriolet
Cabriolimousine,
Hanomag Record-Limousine, Kurier-Rolldach-Limousine, Garant-Cabriolim
Opel-Olympia Cabriolimousine,
Opel 2 Ltr. Cabriolet, 1,3 Ltr. Cabriol., 1,3 Ltr. Limouf., 1,2 Ltr. Limouf., **DKW.** Meisterkl.-Limouf. Meisterkl. 2/Wabr., Meisterkl.-Cabriolimousine, Nchkl.-Cabriolim.
Citroen, 1,4 Ltr. Luxus-Cabriolet
Adler-Trumpf 2/2sitz. Cabr. Luxus, 4—5sitz. Cabriolet.
Steyr Sportroadster.
u. weit. Fahrzeuge zu günst. Preis. u. Zahl.-Bedingungen, zum Teil. m. 3monat. Garantie
a213

Ein fast neuer Audi
u. gut erhaltener Opel-Wagen sehr billig zu verkaufen. r4211
Gust. Weichelt, Königstr. 23.

Opel-Lim.
4/20, in gut. Zust., bill. z. verkaufen. Santowski, Bm., Fingscheid 19. p6

Gut erhaltene
4/21 Ford-Limousine
billig zur verkauf. Remscheid: 434 23.
f302

10/50 Essex, weg. Platzmangel z. v. Dudr, Brunnenstraße 16. *

Autofahrer stop!
Habe groß. Lag. f. gebr. Ersatzteile, Vorderachs., Lichtmaschin., Anlasser, Scheiben usw. W. Pitsch, Tel. 256 75 W.-Hanenmannst. 37
v149

600 NSU
Mod. 34, m. Sport- u. Liefer-Seitenw. preiswert zu verk. W.-Barmen, Gr. Hakenstr. 51 *

Dreirad
führersch. u. steuerfrei, in gut. Verfassg. zu verkauf. Piepenbring, E., Brunnenstraße 19
r4203

Zündapp, 300 ccm in gut. Zust. 140.— Freiligrathstr. 86. †

Motorrad, 200, bi. E., Lausenstr. 34. *

Fahrzeuge

Bäck.- u. Milchwag. b. E., Wilhelmstr. 35 *

Gebr., leicht. **Kinderwag. mit Matr.** f. 12 Mk. abzug. * Alemannenstr. 2.

Dunkelblauer **gut erh. Kinderwagen** bill. z. verk. Rade, Bendahlerstr. 57.
2551

Gut erh., tiefged. Kindwag. zu verk. B., Bleichstr. 14, II †

G. erh. Sportwagen zu verk. B., Saarbrückerstr. 24, Mans. †

Verschiedene Verkäufe

Gutgeh. **Lebensmittelgeschäft,** Obst u. Gemüse i. Mittelp. d. Stadt per sof. stehendes halb. zu verk. Ang. u. E 5946 an Gst. *

Sportzelte v. 13.50 Auch Leihzelte. **Schiemenz,** Elbf., Friedrichstraße 17.
v90

Abbruch
Schliemannweg 60 (Lichtscheid) Fußböden, Türen, Fenster, Dachziegel, Schiefer, Ziegelsteine.
Abbruch
Ober-Barmen, Rosenau 27, Ziegelsteine Fabrikfenster billig z. verk. Gebr. Dörner. Telephon 276 92
f7935

Tiermarkt

Aelt. **Pferd** für † Landw. z. verk. B., Clausenstr. 70

* 3 Monate alte, schwarzweißrot gez. **Katze,** stubenr., unentg. abzugeb. Klawonn, Königstraße 96.

Jäger!
D. D. Welpen, 2,4 Brtg., Wurf 4. 6. allerbest. Abstammung, m. Stammbaum abzugeben. Römer, Friedrich-Wilhelm-Str. 5. Tel. 597 84.
4775f

Kaufgesuche

⅕
Zahlen Sie an,
Rest in 10 Mon. Raten und Sie erhalten
PHOTO-APPARATE
wie
LEICA, KODAK, VOIGTLÄNDER, AGFA, ZEISS-IKON
Ihre alte Kamera nehm. wir in Zahlung.
PHOTO-JANSEN
W.-BARMEN
WERTH 8
2035b

Wegen Räumung!
Weiße Theke mit Marm. 2 Fenstervorsätz. (Platten) z. j. annehm. Preis E., Calvinstr. 5. *

Ca. 150 qm
Jaste-Linoleum
2,5 stark, sowie Ballatum u. Stragula, zu haben bei Tapeten-Harter, W.-Cronenberg, Telef. Nr. 711 44. Ausleg. von ganzen Räumen, r27

Besseres Radio
b. Ueg zu verkauf. Näh. Geschäft. 1229
f7993

Auto-Lack Idovernol
in jedem Ton bei
Speckbötel
Berliner Straße 72
54—35

2er Faltboot
60 M. Machenbach, Unterdörnen 85.
4778f

Hand-Zuschneidemasch., 220 V., zu kf. ges. Ang. u. d. Schnitthöhe u. E 6641 Gschst.
f7952

Kronen für Seide
ca. 100 Stück, gebraucht, guterh., ges. Ang. B 492 Bm.
4719a

Gebrauchte, gut erhalt. eiserne
Laufgewicht-Dezimalwaage
sof. zu kauf. ges. Schmittenberg u. Gansfeuer, W.-Cronenberg, Cronenselderstr. 19. f27

Ladenthek. † 3—3½ Mtr. lg., ges. Ang. B 3578 Bm.

Kaufe Möbel aller Art, kompl. Zimmer-Einricht. und Klaviere. — Hammelmann, E., Ad.-Hitlerstr. 52.
v320

Kinderbett und -wagen
zu kf. gl. Preisang. B 3575 Bm.
4714a

Dauerbrandofen
zu kauf. gesucht. † Otto v. Klakow, Ad.-Hitlerstr. 555.

Auto
4-sitz., Cabr. od. Lim., bis 2000 ccm, neuwert., aus Privath. z. kauf. ges. Ang. m. näh. Angaben u. Pr. unt. Tel. 363 54.
f7955

Auto,
offen, 4sitz., zu kf. ges. Preis, Marke, Jahrg. Ang. unt. E 5540 Geschst. *

Suche gebr. und preiswert. **Tornax-Motorradrahmen** f. 200 ccm Motor, mit Vordergabel, Tank, Kotflügeln. * Ang. E 5822 Gst.

200 Dtzd. **Kombizangen** 5—8", auch in Teilmeng. z. k. a. geg. bar. Ang. an Postfach 436 Hagen.
D6321

Gebr., jedoch gut erh. d6325
Fallhämmer
zu kauf. ges. Bärgewicht ca. 500 kg. Angeb. unt. E 818 an Gsh. dies. Bl.

Eisengarn - Hutstoffe
oder sonstige Hutstoffreste gegen Kasse z. kf. gesucht. Wilh. Feller, Wuppertal-Barm., Bachstr. 4. 4706a

Altes Silbergeld
kauft laufend j378
Rob. Werres, W.-Elberfeld, Wall 43

Kd.-Wg. gut erh. g. Ang. E 5847 Gst.

Gut erhaltene
Eisenfässer
300 Ltr. Inhalt, zu kaufen gesucht. Preisang. an Fa.
Steinholzwerk Arnhold, Langenberg Rhld., Schlieffach 26.
f194

Eisentüre
1.30 bis 1.40 breit zu kauf. gesucht. Fernspr. 575 65.
51b

Holz- oder Eisenschiebetor
ca. 4.50 m breit, zu kaufen gesucht. Angeb. an Heinrich Koch Söhne, W.-Langerfeld, Telefon 537 78. r1

Gebr. **Sechserzelt,** kompl. zu kf. ges. Ang. E 2554 Gst.
f7950

Wie und Wo?
Das „Wie und Wo" ist immer eine schwierige Frage für jeden, der etwas anzubieten hat od. etwas sucht. Der einfachste Weg zu dem gewünschten Ziel führt stets über die Anzeige in Wuppertals großer Zeitung dem
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
der sich seit 1887 bewährt hat.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 187 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 11. August



Sorgen, die keine zu sein brauchen

Da hat nun Frau Wirker getreulich die Mahnung des General-Anzeigers beherzigt, hat gesammelt und alles fein säuberlich geordnet, das Altpapier, sogar den Inhalt des Papierkorbes ihres Mannes verschiedenes Altmetall und Alteisen, Lumpen aller Art, ein ausgedientes Fell und einen verschlissenen Teppich, auch ein paar Flaschen und ein ganzes Körbchen voll Knochen, dazu in einer großen Düte Silberpapier, Tuben, Flaschen-Kapseln, — — — ja, und nun — — — weiß sie nicht, wohin mit all dem Kram. Es ist fast schon so, daß ihr das Zeugs lästig wird, und heillos froh wäre sie, wenn endlich einer käme und für Luft sorgte.

Frau Wirkers Kummer wird bald aufhören. Man ist bei der „Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Kreis Wuppertal", wachsam. Da ist jetzt ein Plakat zur Verfügung. Es enthält Angaben über alles, was gesammelt werden muß, d. h. vor der Vernichtung bewahrt und der Wirtschaft in irgendeiner Form wieder zugeführt werden muß. Aber es weist auch eine Eintragung darüber auf, wer jeweils von den Rohproduktenhändlern zuständig ist. Frau Wirker ist kinderlos. Aber sie muß wissen, daß das Fritzchen von Rembergs aus dem zweiten Stock jeden Dienstag und Freitag Knochen mit zur Schule nimmt. Und die Lisa von Rembergs, das BdM.-Mädel, wird gerne erbötig sein, für die Weitergabe der Silberpapier-Düte zu sorgen. Das Plakat wird Frau Wirker an diese Möglichkeiten stetig erinnern und der Name des Händlers, der auf dem Plakat verzeichnet steht, muß ihr geläufig werden. Die Wuppertaler Dienststelle der RAS. wird auf dem Wege über die Sachbearbeiter bei den politischen Ortsgruppen diese wertvollen Plakate in jedes Haus schaffen, wo es am Haupteingang im Flur deutlich sichtbar angebracht werden soll. Sollte es wohl möglich sein, daß sich irgendeine Hausgemeinschaft weigert, die 10 Pfg., die für das Plakat zu zahlen sind, beizubringen?

Noch eine Frage, Frau Wirker: Wissen Sie, daß Sie das Altmaterial nur a.. die besonders ausgewählten Händler abgeben dürfen, die in regelmäßigen Abständen die Häuser aufsuchen? Achten Sie darauf, daß der bei Ihnen vorsprechende Althändler die braune Armbinde trägt (nicht etwa die grüne). Wenn irgend etwas sonderbar anmutet, dann, bitte, lassen Sie sich die Ausweispapiere vorzeigen. Es kommt ja schließlich nicht darauf an, daß die Ecken von dem für den Haushalt wertlosen Altkrempel gesäubert werden, obwohl auch das ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist, sondern den Ausschlag gibt, daß das Altmaterial durch einwandfreie Mittelspersonen der richtigen Verwertung zugeführt wird.

Die Männer mit brauner Armbinde gewährleisten eine schnelle, regelmäßige Abfertigung und bieten Gewähr dafür, daß die Hausfrauen reell bedient werden und keine Uebervorteilung eintritt. Man hüte sich vor dem Schwarzhändler. Nicht wahr, Frau Wirker, neulich hatten Sie sich gefreut, als ein Mann bei Ihnen vorsprach, der Ihnen beinahe die Hälfte mehr für das Kilo Lumpen zahlte, als man Ihnen von anderer Seite bei früherer Gelegenheit geboten hat. Sie hatten natürlich keine Ahnung, daß der „Händler" die angebliche Mehrzahlung gut wieder ausglich, indem er das Gewicht entsprechend „regulierte". Um Ihnen einen Anhaltspunkt dafür zu geben, was Sie beanspruchen können, wollen wir Ihnen folgende Höchstpreise mitteilen:

Lumpen	5—6 Pfg. je Kilo,
alte Zeitungen	1½ Pfg. je Kilo,
alte Flaschen	2 Pfg. je Stück,
Knochen	2 Pfg. je Kilo,
Alteisen	½—1 Pfg. je Kilo,
alte Teppiche	1 Pfg. je Kilo.

Gute Lieferanten für Altmaterial, nicht zuletzt auch für Knochen, sind die Gaststätten, Speisehäuser und ähnliche Häuser. Sie sind neuerdings gehalten, sich unter allen Umständen der Aktion Schadenverhütung, die identisch ist mit dem Kampf gegen den Verderb, anzuschließen. Sie müssen in ihren Betrieben geeignetenorts Sammelbehälter aufstellen und sie haben sich bei den Sachbearbeitern in der jeweils für sie zuständigen Ortsgruppen anzumelden, damit von dieser Stelle aus die Abholung in Regelabständen organisiert werden kann.

Und damit alle es sich merken: die gesetzlichen Handhaben sind geschaffen und vorhanden, um die, die das Werk der Schadenverhütung irgendwie sabotieren, zur Rechenschaft ziehen zu können. Schon bewußte passive Resistenz ist straffällig.

Wuppertals Lebensmittel-Einzelhandel

Wie wir erfahren, wird in Wuppertal am 19. August ds. Js. innerhalb der „Wirtschaftsgruppe Einzelhandel" eine besondere Gemeinschaft aus dem zahlenmäßig stark überwiegenden Lebensmittel-Einzelhandel gebildet.

*

Höchstpreise für Gemüse und Obst

Zu den in der gestrigen Ausgabe veröffentlichten Höchstpreisen für Gemüse und Obst ist noch zu vermerken, daß dies lediglich die Erzeugerhöchstpreise sind, wie sie durch die Preisbildungsstelle beim Oberpräsidium der Rheinprovinz neuerdings festgesetzt wurden. Die Zuschläge für den Groß- und Kleinhandel sind zur Ermittlung des Verbraucherhöchstpreises noch zuzuschlagen.

Postverkehr nach Spanien

Es empfiehlt sich, in der Aufschrift der Postsendungen nach Spanien die Provinz anzugeben, in der der Bestimmungsort liegt. Wenn ein Absender über die Zugehörigkeit des Bestimmungsortes seiner Sendung zu dem Gebiet einer der kämpfenden Parteien zuverlässig unterrichtet ist, ist es vorteilhaft, daß er durch einen Vermerk in der Aufschrift die Leitung der Sendung bestimmt. Solche Leitvermerke lauten zweckmäßig für das festländische Gebiet der Nationalen Regierung „über Hendaye", für die Balearen und Pityusen „über Genua", für das ostspanische Gebiet der marxistischen Valencia-Regierung „über Cerbère" oder „über Barcelona" und für das noch nicht in den Händen der Nationalen Regierung befindliche nordspanische Gebiet (Teile von Asturien) „über Bordeaux".

Königskrönung im Dunkeln

„Hellmut I.", der neue Schützenkönig

Und noch einmal trafen sich die Schützen aus der Nordstadt zum „festlichen Krönungsmahle", um den „Untertanen", die dem Ruf zur Sammlung wiederum gehorsam und in großen Massen gefolgt waren, Kunde zu geben von dem frohen Ereignis, daß wieder ein neuer König gekürt — — Hermann I. einen würdigen Nachfolger gefunden hat.

„Doch mit des Geschickes Mächten . . .!" Eben hatten sich der Hofstaat und mit ihm die vielen getreuen Vasallen ins rechte Licht gerückt, um den feierlichen Akt der Krönung über sich ergehen zu lassen, da breitete sich tiefste Finsternis aus im weiten Raum. Und ehe die Störung im Kabelnetz der elektrischen Leitung behoben, war fast eine Stunde vergangen; aber man machte gute Miene zum bösen Spiel, lachte und scherzte, und so ein Tänzchen im Dunkeln hat ja auch seine Reize.

So war es bald Mitternacht, als endlich der Regierungswechsel mit all dem feierlichen Pomp, wie er im Reiche der Schützen von jeher üblich ist, vollzogen werden konnte. Adjutant Müller fand sich in seiner Aufgabe als Zeremonienmeister vortrefflich zurecht: in einer wohlgesetzten Rede erstattete er Bericht über den heißen Tag der Schlacht oben auf der Grenze, und von dem herzerfrischenden Kampf, den die alten Schützen gegen den Sturm und Drang der Jugend geführt, und daß dem alten Würdenträger nun doch das Zepter zu schwer geworden, und er mit der Würde auch die Bürde eines Königs nunmehr einem Schützen aus der jüngeren Generation, einem, der mit beiden Füßen in der heutigen Zeit steht, überlassen mußte. Hellmut Winterberg von der Schützenkompanie Uellendahl tat den Meisterschuß und besteigt nunmehr als „Hellmut I." den über hundert Jahre alten Thron des Wuppertaler Schützenvereins. „Er war ein guter König mit allen Vorzügen und Tugenden, die seines Amtes sein müssen", gab Adjutant Müller dem nunmehr verabschiedeten Herrscher als Dank und Anerkennung für seine treue Sachwaltung mit ins Exil, und verpflichtete den neuen König zu gleichem Tun und Wollen. Die alte — Verzeihung, noch junge — Königin lobte er ob ihres Eifers und angepaßte Liedchen zu Gehör. Noch einmal sprach Adjutant Müller von dem tieferen Sinn der Schützenbewegung. Otto Fischer jr., Hermann Geiger sen., Emil Nolte wurden zu Rittern der vier Kompanien geschlagen, Bundeskönig Spinnrock, ein der Sache treu ergebener Schützenbruder, wurde zum Ehrenführer des Wuppertaler Schützenvereins ernannt.

„Füllt die Pokale, Fröhlichkeit halle" — in diesem Zeichen stand der Rest des Abends, tanzten die jungen und alten Schützen im munteren Reigen, spielte die Jäger- und Schützenkapelle unermüdlich bis zum frühen Morgen.

Der heutige Mittwoch bringt mit einem Kaffeeklatsch und nochmaligem Kirmestrubel und Jubel den Abschluß der ereignisreichen Krönungstage.



Die Krönung geht vor sich:

Der alte König legt mit etwas betrübten Mienen die Zeichen seiner Würde ab, und der neue, „Hellmut I.", steckt sie, strahlend vor Freude, an. Photo: Soraul

Dachstuhlbrand

Am Dienstag gegen 18.53 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei mittels Fernsprecher zur Sadowastraße, Ecke Moltkestraße, gerufen. Im Hause Sadowastraße 58 war ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Beim Eintreffen der Feuerlöschpolizei schlugen die Flammen bereits durch das Dach. Das Feuer wurde mit drei Schlauchleitungen angegriffen, die teils durch Treppenhaus, teils über Leitern vorgebracht wurden. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Drei Speicherzimmer sowie ein Teil des Dachstuhles sind vollständig ausgebrannt. Der Verlust ist erheblich. Die Entstehungsursache konnte noch nicht restlos aufgeklärt werden. Nach etwa dreistündiger Tätigkeit konnte die Feuerlöschpolizei unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken.

Die Feuerlöschpolizei wurde heute, Mittwoch, 11.05 Uhr zu einem kleinen Dachstuhlbrand zum Hause Königstraße 76 gerufen. Der Brand wurde mit kleinem Löschgerät gelöscht.

1 : 50 000

Ein günstiges Verhältnis, nicht wahr? Wo aber soll es im täglichen Leben eine zahlenmäßig so hohe Ueberlegenheit geben?

Es sei Ihnen verraten:

In der 2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes 1937! Für ein Doppellos zum Preise von



2.
Geldlotterie des
Reichsluftschutzbundes
5866 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN
RM 200000
ZIEHUNG 11. SEPTEMBER 1937
Lospreis 50 Pfg-Doppellos 1 RM

RM. 1.— können Sie einen Betrag von 50 000 RM. gewinnen, für ein Einzellos von 50 Pfg. 25 000 RM.

Sie werden sagen, daß die Wahrscheinlichkeit, den Haupttreffer zu machen, sehr gering sei. Gewiß, keineswegs gering aber ist die Gewinnaussicht überhaupt. Es gelangen nämlich über 75 000 Gewinne mit zusammen 200 000 RM. zur Ausspielung. Die Gewinne werden in bar ohne Abzug ausbezahlt.

Lose der Luftschutz-Lotterie sind bei jeder Dienststelle und bei jedem Amtsträger des Reichsluftschutzbundes sowie bei sämtlichen Banken und allen durch Plakate gekennzeichneten Vertriebsstellen zu haben.

Nicht ganz so neugierig!

Es hat sich herumgesprochen im Deutschen Reich, daß es eine Stadt Wuppertal und ein Bergisches Land gibt, dessen Naturschönheiten, dessen waldbedeckte Berge und grüne Täler jedem Reisenden immer wieder neue Reize bieten können. Infolgedessen ist es nicht verwunderlich, wenn der Fremdenverkehr nach Wuppertal zunimmt und vielfach auch Ausländer zur Erholung und zum Besuch ins Bergische Land kommen. Namentlich im Sommer können wir in den Mittelpunkten Wuppertals oft größere Reisegesellschaften sehen, die für einige Zeit hier verweilen und stets mit regem Interesse die Schwebebahn beschauen. Natürlich fallen dem Einheimischen diese Fremden sofort auf, sei es durch die besondere Kleidung, durch die fremde Sprache oder gar durch eine dunklere Hautfarbe. So kamen beispielsweise gestern von Düsseldorf her, wo anscheinend die Ausstellung „Schaffendes Volk" besucht worden war, Inder in einem Auto zu einem Abstecher nach Wuppertal. Die Gäste erregten einiges Aufsehen, denn gerade Inder sieht man nicht alle Tage. Aber die Neugier einiger Wuppertaler und Wuppertalerinnen ging denn doch etwas zu weit. Sie drängten sich in einer etwas auffallenden Weise an den Kraftwagen der fremden Besucher heran und starrten hinein. Selbstverständlich wurde von den Gästen dieser Mangel an Takt — so dürfen wir es wohl nennen — nicht gerade angenehm empfunden. Etwas Zurückhaltung und eine Bezähmung der Neugierde wäre jedenfalls angebracht gewesen, — schon im Interesse der Fremdenverkehrs-Werbung, nicht wahr? Also für die, die es angeht: In Zukunft nicht ganz so neugierig sein!

Handelsrichter beim Landgericht Wuppertal

Das Bergische Wirtschaftsblatt teilt mit:

In der 1. Kammer für Handelssachen sind Handelsrichter: Berg, Rich., Fabrikant, Solingen-Ohligs, Hackhauserhof. Hartkopf, Hugo, Fabrikant, Solingen. Risse, Otto, Kaufmann, Wuppertal-Elberfeld Königstraße 58. Luhn, Rudolf, Fabrikant, Wuppertal-Barmen, Adolf-Vorwerk-Straße 22. Schwarze, Otto, Fabrikant, Haan. Knappertsbusch, Gustav, Kaufmann, Wuppertal-Elberfeld, Rheinischestr. 97/99. Saatmann, Peter, Geschäftsführer, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 64. Mollerus, Ernst, Wäschereibesitzer, Wuppertal-Barmen, Winchenbachstraße 18a.

In der 2. Kammer für Handelssachen (Wuppertal-Barmen) sind Handelsrichter: Langenbruch, Wilhelm, Fabrikant, Wuppertal-Barmen, Sachsenstraße 18. Nocholl, Erich, Fabrikant, Radevormwald. Wochinger, Dr.-Ing., Ernst, Fabrikant, Remscheid-Lüttringhausen. Tillmanns, Otto, Kaufmann, Wuppertal-Barmen, Große Flurstraße 21. Molineus jr., Pet. Alb., Fabrikant, Wuppertal-Barmen, Rödigerstraße 108. Hildemann, Anton, Kaufmann, Wuppertal-Barmen, Heckinghauser Straße 162/164. Quambusch, Wilhelm, Kaufmann, Wuppertal-Barmen, Am Cleff 66. Blecher, Gustav Adolf, Kaufmann, Wuppertal-Barmen, Hofen 25/27a.

Billige Volkswohnungen

Neue Maßnahmen des Reichsarbeitsministers

Berlin, 10. August. (Drahtb.) Der Reichsarbeitsminister hat in den letzten Jahren zur Förderung des Baues von Volkswohnungen nahezu 100 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Bei diesen Wohnungen ist das Hauptgewicht auf eine tragbare Miete gelegt. Sie sind für die minderbemittelten Volksgenossen bestimmt, für die eine Kleinsiedlung nicht in Frage kommt. Die Wohnungen sollen im Flachbau errichtet und mit einer möglichst großen Land- oder Gartenzulage versehen werden, um der Familie nicht nur ein gesundes Heim zu geben, sondern sie auch wieder in Verbindung mit dem Heimatboden zu bringen. Zur Zeit sind etwa 40 000 solcher Wohnungen fertiggestellt oder im Bau begriffen.

Um nun den Wohnungsbau für die werktätige Bevölkerung noch stärker zu fördern, hat sich der Reichsarbeitsminister im Benehmen mit dem Reichsminister der Finanzen entschlossen, in den bisherigen Bestimmungen eine Reihe von Vergünstigungen, Erleichterungen und Vereinfachungen eintreten zu lassen. Diese beziehen sich im wesentlichen auf die Höhe und die Zins- und Tilgungssätze der Reichsdarlehen, sowie auf die Grenze der Herstellungskosten. Hiernach ist der Zinssatz für das Reichsdarlehen, das erforderlichenfalls auf 1500 RM. je Wohnung erhöht werden kann, allgemein auf 3 Prozent gesenkt worden. Um unter allen Umständen tragbare Mieten zu erzielen, kann dieser Zinssatz weiter bis auf 2 Prozent und in besonderen Fällen, namentlich bei kinderreichen Familien, in Not- oder Grenzgebieten sogar bis auf 1 Prozent ermäßigt werden, wenn ein bestimmtes Wohnraumprogramm eingehalten wird. Außerdem kann zur weiteren Verringerung der Belastung der Wohnungen für kinderreiche Familien ein zinsloses Zusatzdarlehen gewährt werden. Dieses Zusatzdarlehen beträgt bei vier Kindern 300 RM. und kann bei mehr Kindern um jeweils 100 RM. für jedes weitere Kind erhöht werden.

Ähnliche Erleichterungen werden demnächst auch für die Förderung der Kleinsiedlung in Kraft treten.

Juli im Reichsbahndirektionsbezirk Wuppertal

Der Personenverkehr hat im Monat Juli durch den Ferienbeginn den bisher höchsten Stand des Jahres erreicht. Er war stärker als im Vorjahre. Von den 58 Feriensonderzügen waren 48 — zum Teil schon lange vor den Verkehrstagen — ausverkauft. Der Gepäckverkehr ist ebenfalls erheblich gestiegen, wenn auch nicht im gleichen Verhältnis wie der Personenverkehr. Der Expreßgutverkehr ist dagegen leicht zurückgegangen. Vor allem war der Waldbeerenverkehr entgegen den Erwartungen nicht so stark wie in den Vorjahren. In Düsseldorf wurde im Monat Juli aus Anlaß der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" und der drei großen Soldatentreffen (Kavalleristen-, Garde- und Marinetag) der bisher stärkste Verkehr überhaupt festgestellt.

Der Güterverkehr war gegenüber dem Vormonat etwas schwächer, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres dagegen etwas stärker. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat ist lediglich jahreszeitlich bedingt und auf die Durchführung der Beurlaubungen der Gefolgschaften bei den industriellen Werken und die damit verbundene Erzeugungsminderung zurückzuführen. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe nahm auf einen Arbeitstag berechnet gegenüber dem Vormonat um 2,3 Prozent ab, war jedoch gegenüber dem Monat Juli 1936 um 1,4 Prozent höher. Die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen war um 2,0 Prozent gegenüber dem Vormonat schwächer, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres dagegen um 3,2 Prozent höher. Die Verbesserung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres zeigt die Belebung der allgemeinen Wirtschaftslage.

Frachtnachlaß für Obst

Berlin, 11. August. Zur Förderung des Absatzes der deutschen Obsternte und zur Erleichterung der Versorgung der Bevölkerung mit Winterobst gewähren die Deutsche Reichsbahn und die deutschen Privatbahnen auch in diesem Jahre einen Frachtnachlaß für den Stückgutversand von frischen Birnen, Aepfeln und Pflaumen für die Zeit vom 16. August bis 31. Dezember 1937. Er wird in den hauptsächlich für diesen Versand in Frage kommenden Entfernungen und Gewichtsmengen bis zu 30 v. H. betragen.

Abfahrt der Jungmädel ins Zeltlager

Der Jungmädel-Untergau Wuppertal teilt mit:

Alle Jungmädel, die am Freitag dem 13. August ins Zeltlager fahren, treten pünktlich um 14,30 Uhr am Hauptbahnhof Barmen oder um 15 Uhr am Elberfelder Hauptbahnhof an. Jungmädel, die noch nicht 12 Jahre alt sind, dürfen nicht am Zeltlager teilnehmen.

Am Dienstag dem 17. August kehren 50 Wuppertaler Führerinnen von ihrer Ostpreußenfahrt zurück. Der BDM. wird sie gegen 19,20 Uhr am Hauptbahnhof Wuppertal-Elberfeld mit einer kleinen Feier empfangen.

Heime für die Hitlerjugend

Nach einem Aufruf des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Frick, sollen die Gemeinden die Beschaffung von Heimen für die HJ. tatkräftig unterstützen. Als Anteil der Stadt Wuppertal hat das Stadtamt für Leibesübungen und Jugendpflege in diesem Jahre bereits mehrere neue Heime eingerichtet und plant die Einrichtung von weiteren Gebäuden für die HJ.

In diesem Jahre konnten die Häuser Deweerthstraße 65/67 und Moltkestraße 73, die von Wuppertaler Bürgern der HJ. zur Verfügung gestellt waren, als Heime eingerichtet und dem BDM. zur Benutzung übergeben werden. Weitere Heime in der Viktoriastraße 79/81, Senefelderstraße, die ehemalige Schule Grotenbeck in Sonnborn und eine alte Kegelbahn in Beyenburg sind zurzeit noch im Umbau. Voraussichtlich können diese neuen Heime der HJ. in den nächsten Monaten ebenfalls übergeben werden. Daneben hat die Stadtverwaltung die HJ bei der Einrichtung der HJ.-eigenen Heime unterstützt und in Frielinghausen und Herbringhausen gewerbliche Räume für die Benutzung als Heimräume eingerichtet.

Appell ehemaliger Schutzpolizeibeamter

Der alte Standort Wesel lädt ein

Im Monat Mai 1938 ist in Wesel eine Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger der Sicherheits- und späteren Schutzpolizei des Kommandos Wesel und Friedrichsfeld bei Wesel. Zu dieser Wiedersehensfeier werden zahlreiche Kameraden erwartet, und der alte Standort Wesel will allen einen freudigen Empfang bereiten. Wie man uns schreibt, sind Anmeldungen schon jetzt an Polizeimeister Franz Lenzen, Polizeiverwaltung Wesel, zu richten.

Dein Opfer für das Hilfswerk „Mutter und Kind" wird lebendig in der Zukunft des deutschen Volkes.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürger.** Frau Luise Werner, z. Zt. im Altersheim „Friedenshort" in W.-Ronsdorf wohnend, wird am 12. August 93 Jahre alt. Sie ist noch sehr rüstig und gesund.

b.— **Fahrradmarder erbeuteten:** in der Langerfelder Straße ein Herrenfahrrad (Rennrad), Marke „Wanderer", in der Berliner Straße ein Damenfahrrad, Marke „Favorit", mit schwarzem Rahmen, schwarzen Radfelgen mit blauen Streifen, schwarzen Metallkotschützern und braunem Ledersattel im Werte von 60 RM.

Aus einem vor dem Hauptbahnhof in Wuppertal-Ba. parkenden Personenwagen wurden folgende Sachen gestohlen: 1 grünlicher Sommermantel mit rotkariertem Innenfutter. In der linken Innentasche befindet sich ein Schildchen mit dem Namen Hugo Oest, Dornstetten. Der Mantel ist zweireihig und mit einem Gürtel versehen; ein blauroteiß gestreifter Bademantel, ein dunkelblauer Badeanzug mit dem Zeichen „DLRG" und ein Paar weiße Gummibadeschuhe im Gesamtwerte von etwa 180 RM.

b.— **Kraftradfahrer prallt gegen Lastauto.** An der Ecke der Bromberger und Leimbacher Straße prallte gestern abend ein Kraftradfahrer gegen ein Lastauto. Der Kraftradfahrer stürzte hierbei und zog sich Verletzungen an Kopf und Beinen zu, die ärztliche Behandlung erforderlich machten. Sein Rad wurde erheblich beschädigt.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Herr August Kurth, W.-Elberfeld, Wiesenstr. 47a, kann am 12. August seinen 82. Geburtstag feiern. Er ist noch recht rüstig und geistig rege.

e.— **Neuer Meister.** Herr Anton Lücke, Neuenteich 102, hat vor der Handwerkskammer in Düsseldorf die Malermeister-Prüfung bestanden.

e.— **Fahrer unter Einfluß des Alkohols.** Am 10. 8., gegen 3,40 Uhr, fuhr in der Ronsdorfer Straße ein Personenwagen gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens IY 20 479, der Kaufmann Paul Kneisel, Wuppertal-E., Kluserhöhe 15, der offensichtlich stark unter dem Einfluß von Alkohol stand, wurde am Unterkiefer verletzt. Ein Mitfahrer erlitt einen Nasenbeinbruch. Ein Arzt leistete die erste Hilfe. Blutprobenentnahme bei dem Fahrer des Wagens wurde angeordnet. Der Wagen wurde schwer beschädigt und sichergestellt.

e.— **Von einem Radfahrer überfahren.** Am 9. 8., gegen 18 Uhr, wurde in der Uellendahler Straße ein 65jähriger Mann beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Radfahrer angefahren. Beide Personen stürzten zu Boden. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen am Kinn und an der linken Schulter; der Fußgänger wurde am Kopf leicht verletzt. Die Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden ihren Weg fortsetzen.

e.— **Bubenstück.** In der Vereinstraße wurden an einem parkenden Personenwagen sämtliche Reifen und Reservereifen mutwilligerweise durchschnitten.

Vohwinkel

Dienstjubiläum

Der Konrektor Herr Philipp Rausche von der Schule Tesche in Wuppertal-Vohwinkel konnte am 9. August auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Von der Schulverwaltung ging ihm ein Glückwunschschreiben zu.

Beyenburg

Gratulation zur „Goldenen"

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Hermann Bechem, Gangolfsberg 4, zur Feier ihrer am 9. August stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Vor dem Strafrichter

Von der Anklage fahrlässiger Tötung freigesprochen

Eine bemerkenswerte Entscheidung fällte das Wuppertaler Schöffengericht jetzt in einem Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung, das sich gegen einen 24jährigen Autobesitzer aus Wuppertal-Barmen richtete. Der Angeklagte hatte am 19. Juni d. J. auf der Heckinghauser Straße mit seinem Kraftwagen einen 75jährigen Invaliden angefahren und ihn so schwer verletzt, daß er sich nicht wieder erholte, sondern bald darauf seinen Verletzungen erlag. Für diesen Unfall mit tödlichem Ausgang war der Angeklagte nach Ansicht der Anklagebehörde deshalb verantwortlich zu machen, weil er mit übermäßiger Geschwindigkeit — von Barmen-Mitte kommend — die Heckinghauser Straße entlang gefahren war.

Der Kraftfahrer, der mit höchstens 50 bis 60 Stundenkilometer die Straße entlang gekommen sein wollte, lehnte es jedoch ab, ein Verschulden anzuerkennen. Angeblich war ihm der Invalide überraschend in die Bahn hinein gelaufen, nachdem er zunächst etwa ein Meter von der Bürgersteigkante entfernt nach herankommenden Kraftfahrzeugen ausgeschaut hatte.

Zwei unbeteiligte Zeugen bekundeten, daß der mit hoher und „rasender" Geschwindigkeit fahrende Angeklagte so schnell mit seinem Fahrzeug herangekommen sei, daß der alte Mann gar nicht die Zeit gehabt habe, sich auf die Fahrweise des Angeklagten einzustellen; er habe bereits mit dem Ueberschreiten der Straße begonnen, als der Angeklagte noch 40 Meter weit entfernt gewesen sei. Dem Verunglückten sei sein Alter von weitem nicht anzusehen gewesen; er habe den Eindruck eines noch rüstigen Mannes gemacht und nicht erkennen lassen, daß er erheblich unter Alkohol gestanden habe. Von dem Arzt, der den Verunglückten untersucht hatte, hörte das Gericht, daß die ihm zugefügten Verletzungen bei einem jüngeren Mann wahrscheinlich nicht zum Tode geführt hätten. Offenbar habe der Verunglückte stark unter Alkohol gestanden; jedenfalls sei der Alkoholgeruch nach zwei Tagen noch deutlich wahrnehmbar gewesen.

Während der Staatsanwalt es dem Angeklagten als ein erhebliches Verschulden auslegte, auf einer so belebten und verhältnismäßig engen Straße wie der Heckinghauser Straße mit überdurchschnittlicher Geschwindigkeit gefahren zu sein und diese Geschwindigkeit angesichts des die Straße betretenden Mannes nicht nennenswert herabgesetzt zu haben, kam das Gericht mit dem Verteidiger zu dem Schluß, der Angeklagte habe damit rechnen dürfen, daß der Fußgänger ihn vorbeifahren lassen werde; nicht seine immerhin beträchtliche Fahrgeschwindigkeit, sondern die Unbesonnenheit des Fußgängers, der sich nach reichlichem Alkoholgenuß in den lebhaften Verkehr gewagt habe, sei ursächlich für den Unfall, also müsse der Angeklagte freigesprochen werden.

Hohe „Rechnung" für „billige Käufe"

Ein Ausbund von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit war der 39jährige Heinrich H. aus Wuppertal-Barmen, mit dem der Strafrichter sich jetzt zum soundsovielten Male zu befassen hatte. H. mußte als besonders gefährlich für seine Mitmenschen angesprochen werden, weil er es ausgezeichnet verstand, den gutmütigen, ehrlichen Mann aus dem Volke zu spielen, dem man unbegrenztes Vertrauen schenken kann. Sein nicht unebenes, freundliches Gesicht kam ihm dabei sehr zustatten, und da er auch gut reden konnte und selten um „Einfälle" verlegen war, hatte er bei seinen „Unternehmungen" gewöhnlich solange Glück, bis er übermütig wurde und zuviel wagte.

Nur eine kurze Spanne seines Lebens, die Tage vom 11. bis zum 23. Juni ds. Js. mußte das Schöffengericht jetzt unter die Lupe nehmen. In dieser Zeit hatte H. sich vier Betrügereien, eine Unterschlagung und einen schweren Diebstahl zuschulden kommen lassen.

Staatsanwalt und Gericht waren sich darin einig, daß dem so häufig vorbestraften Angeklagten, der rückfälliger Dieb und rückfälliger Betrüger war, mildernde Umstände versagt werden müßten und daß die jetzt zu verhängende Strafe die letzte Station vor der Sicherungsverwahrung sei. Strafantrag und Urteil lauteten auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Diese hohe Rechnung brachte den Angeklagten nicht aus dem Konzept; ohne ein Zeichen des Kummers in Haltung und Stimme erklärte er, daß er sich noch überlegen wolle, ob er das Urteil anerkennen könne.

„Sieben Ohrfeigen"

Der neue Ufa-Großfilm in Wuppertal

Mit dem neuen lustigen Ufa-Großfilm „Sieben Ohrfeigen" wurde gestern abend der renovierte Ufa-Palast in Barmen wieder eröffnet. Man muß dieses Filmwerk, ohne zu übertreiben, als eines der witzigsten und einfallsreichsten bezeichnen, die uns in den letzten Jahren serviert worden sind. Jener Reichtum an köstlichen Einfällen läßt sich nicht etwa nur in der Handlung, in der Erfindung komischer Situationen feststellen, sondern ebenso auch in dem Dialog, dessen schillerndes Wortfeuerwerk mit tausend hübschen und originellen Pointen auf den Zuschauer nur so niederprasselt. Während das Drehbuch von B. E. Lüthge und Paul Martin, dem Regisseur des Filmes, stammt, machte sich um die Dialoge Curt Götz verdient, der ja schon häufig Proben seines glänzenden Könnens auf diesem Gebiet abgelegt hat. Schlag auf Schlag sitzen hier die Pointen, eine prächtiger als die andere. In den „Sieben Ohrfeigen" stecken, wie Paul Martin sagt, „so viele Dialoge, wie sonst kaum in zehn großen Spielfilmen zusammen." Daß diese Tatsache alle Beteiligten vor besondere Aufgaben stellte, wird dann weiter aus folgenden Worten des Spielleiters ersichtlich: „Die Anforderungen, die wir an die Schauspieler stellen mußten, waren nicht gering. Denn hier kam es wirklich auf jedes einzelne Wort an. Die Dialoge mußten förmlich „silbenmäßig" auswendig gelernt werden, denn die Götzsche Sprache hat ihre eigenen Gesetze, denen der Schauspieler nicht eine eigenen Worte unterlegen darf, wenn nicht der spielerische Zauber ihrer Pointen verlorengehen soll. Die optischen und akustischen Elemente des Films Wort und Bild, haben ja nur gar zu häufig die Neigung, sich gegenseitig in ihren Wirkungen aufzuheben. Um so mehr mußten wir darauf bedacht sein, daß Wort und Bild zu einer Einheit verschmelzen." Nun, man kann Paul Martin und seinem Darsteller-Ensemble nur das aufrichtige Kompliment machen, daß es ihnen hervorragend gelungen ist, diese Einheit zu erzielen, und daß durch jene Ausschmückung des Dialogs der Spielverlauf nicht etwa irgendwie gehemmt oder in seinem flotten Tempo verzögert, sondern ganz im Gegenteil nur bereichert und noch prickelnder, beschwingter ausgestaltet wird.

*

Wir deuteten bereits gestern an dieser Stelle in einer lustigen Plauderei von Hans Reimann über das Thema „Ohrfeigen" an, um was für Ohrfeigen es sich in dem Filmwerk handelt. Da werden durch ein Börsenmanöver einige tausend kleiner Aktienbesitzer über Nacht zu armen Leuten. Einer von ihnen, William Tenson Mac Phab (Willy Fritsch), nimmt diesen Skandal zum Anlaß einer grundsätzlichen Abrechnung mit dem Finanzgewaltigen Astor Terbanks (Alfred Abel), dem kühl-rechnenden Präsidenten eines großen Konzern, der jenen Sturz verursacht hat. Er wird hinausgeworfen und schwört, öffentlich in einer Zeitung, dem Industriemagnaten in den folgenden Tagen so viele Ohrfeigen zu verabreichen, wie er Pfunde verloren hat. Es waren Gott sei Dank nur sieben! Die Verabreichung dieser sieben Ohrfeigen, dreißig Detektiven, einer Stahlkammer unter der Themse und der Liebe der Tochter des Industriekönigs (Lilian Harvey) zum Trotz, ist der Inhalt des immer spannend gehaltenen und höchst spritzig vermittelten Filmwerks. Jede der Ohrfeigen hat ihre besondere Geschichte und eigene Note, vor allem überrascht sie den Zuschauer nicht minder als jenen unglücklichen Präsidenten im Film, der übrigens als Sportsmann seinem Widersacher nicht ganz seine Achtung versagen kann, und selbst gewissermaßen eine „ästhetische Befriedigung" über die schneidige und „treffsichere" Arbeit des ohrfeigenden jungen Mannes hat. Daher schließt die Sache ja auch mit einem guten Ende, und Willy und Lilian sinken sich, für immer vereint, in die Arme. (Ei, ei wer hätte das gedacht!) An dem herzlichen Gelächter, das über diese flott und schmissig gedrehte Geschichte im Theater aufbrandete, konnte man am besten den vollen, durchschlagenden Publikumserfolg des Filmes erkennen.

*

Ein Wort noch zu den Schauspielern. Es ist gewiß eine Seltenheit, daß beim Film die beiden Träger der männlichen und weiblichen Hauptrolle zum dritten Male hintereinander unter der Regie desselben Spielleiters vereinigt sind. Hier sind es Willy Fritsch und Lilian Harvey, die nun wieder wie in den „Schwarzen Rosen" und den „Glückskindern" auch in den „Sieben Ohrfeigen" die tragenden Rollen gestalten. Parallelen lassen sich vor allem zu den „Glückskindern" feststellen, zumal das Milieu, das hier in London und dort in New York spielt, manche Aehnlichkeiten aufweist. Auch Oskar Sima ist als Reporter wieder mit von der Partie und darf für sich einen Sondererfolg buchen.

Ein köstlicher Draufgänger-Typ ist abermals Willy Fritsch, und bei Lilian Harvey ist erfreulicherweise wieder eine stärkere Annäherung an den deutschen Publikumsgeschmack festzustellen. Weiter sei noch genannt die prachtvolle Juristen-Gestalt von Ernst Legal und Erich Fiedler als junger Lord mit hoffnungsvoller Liebe zu Daisy, der Tochter des Finanzgewaltigen Alfred Abel. Dieser beliebte und ungemein befähigte Darsteller vollbringt vielleicht die hervorragendste schauspielerische Leistung des Filmes. Er ist wirklich ein echter Engländer und vollendeter Gentleman, vielleicht der einzige Darsteller, dem man glauben kann, daß er jene Ohrfeigen, ohne wiederzuschlagen, hinnimmt und doch stets als ein wahrer, sympathischer Mann wirkt. Alles in allem also ein blendender Lustspielfilm, dem hoffentlich in der kommenden Spielzeit weitere von ähnlichem Format folgen!

*

Außer diesem Film, der seit gestern auch im Modernen Theater Elberfeld läuft, wurden bei der Eröffnungsvorstellung im Ufa-Palast noch die neue Ufa-Tonwoche mit eindrucksvollen Aufnahmen vom Breslauer Sängerfest und ein höchst interessanter Kulturfilm über die Kunst des Tauchens mit dem Titel „Hinunter" gezeigt. Für musikalische Umrahmung der festlichen Veranstaltung sorgte das Philharmonische Orchester Wuppertal unter Max Alters zuverlässiger Leitung, das mit dem schwungvollen Vortrag zweier Ouvertüren von Kreutzer und Suppé die Anwesenden erfreute. Ferner sang Carl Walther von den Städtischen Bühnen mit seiner hellen, klaren Tenorstimme die Arie aus Bajazzo von Leoncavallo und das Lied „Man wird ja einmal nur geboren" aus dem „Waffenschmied" von Lortzing.

Ernst-Gottfried Risch.

„Das Gäßchen zum Paradies"

Modernes Theater, Oberbarmen

Hans Moser, der vielseitige Filmkünstler, gibt auch in dem Filmwerk „Das Gäßchen zum Paradies" eine menschlich fesselnde Charakterstudie. Als Hundefänger geht er einsam durchs Leben, von allen Leuten verlacht und verspottet, bis eines Tages ein Waisenknabe (Peter Bosse), ein kleiner, munterer Junge, seine Zuneigung und Liebe findet. Um die beiden, die vom Leben so hart angefaßt werden, schlingt sich nun ein festes Band, das sie alle Nöte leichter ertragen läßt. — „Pelztierjagd in Finnland" sowie „Vom Faustkeil zur Handgranate" sind zwei Filme belehrenden Inhalts. Als Abschluß läuft die Ufa-Tonwoche mit ihrer neuen Bildberichterstattung.

Ernst-Gottfried Risch.

Erstes Dorf des Reichsarbeitsdienstes

Hierlshagen im Sprottebruch

Berlin, 10. August. Am 15. August wird im Sprottebruch das erste Dorf, das seine Entstehung der Tätigkeit des Reichsarbeitsdienstes verdankt, eingeweiht und auf den Namen Hierlshagen getauft. Das neue Dorf besteht aus 40 bereits bezogenen Gehöften, die eine Durchschnittsgröße von etwa 80 Morgen haben. Westfalen, Schlesier, Thüringer, Kurhessen, Hannoveraner und Oldenburger haben hier eine neue Heimat gefunden. Da diese 40 Neubauern zusammen 114 Kinder haben, von denen 98 schulpflichtig sind, ist die Errichtung einer dreiklassigen Schule zur Notwendigkeit geworden.

Die Urbarmachung des 24 000 Morgen großen Sprottebruchs, die schon mehrfach, das erstemal von Friedrich dem Großen, versucht wurde, scheiterte bislang immer an der Höhe der entstehenden Kosten. Erst durch den Einsatz des Arbeitsdienstes ließ sich die Kultivierung des Bruches verwirklichen. Im Winter 1933 nahm der Arbeitsdienst die Vorarbeiten auf. Heute sind 2300 Arbeitsmänner, die „Arbeitsgruppe 106 Sprotte-Bruch", im Arbeitsgau X, dabei, das Urland zu erschließen.

Die Urbarmachung des Geländes wird in etwa fünf Jahren beendet sein, während die Besiedlung im kommenden Jahr abgeschlossen ist. Allerdings wird von der Gesamtfläche nur zwei Drittel, also 16 000 Morgen, urbar gemacht, während der Rest dem Hochwasserpolder und dem Naturschutzgebiet vorbehalten bleibt. Von diesen 16 000 Morgen sind bis jetzt 7000 Morgen kultiviert. Mit diesem rund 1 200 000 Tagewerken umfassenden Arbeitsvorhaben ist die flächenmäßig umfangreichste Neulandgewinnung im Reich eingeleitet.

Zum Reichskommissar ernannt

Berlin, 10. August. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat den SA.-Brigadeführer Wilhelm Ziegler zum Reichskommissar für Altmaterialverwertung bestellt. Dem neu ernannten Reichskommissar obliegt die bisher von der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung durchgeführte Erfassung und Bearbeitung des gesamten, nichtlandwirtschaftlichen Zwecken (Schweinemast) dienenden Altmaterial einschl. der Müllverwertung. Die Dienstanschrift des Reichskommissars für Altmaterialverwertung ist Berlin W. 9, Tirpitz-Ufer 22.

Vom Blitz erschlagen

Soest, 11. August. Ein 16jähriger junger Mann befand sich mit einem Bekannten auf dem Nachhausewege, als plötzlich ein Gewitter ausbrach. Beide wurden vom Blitz getroffen. Der 16jährige war auf der Stelle tot, sein Begleiter wurde nur zeitweilig gelähmt. Er hat sich inzwischen wieder erholt.

Festnahme eines Raubmörders

Berlin 10. August. Die von der Berliner Mordkommission eingeleiteten internationalen Fahndungsmaßnahmen nach dem flüchtigen Mörder der Zimmervermieterin Rosa Dornbusch in der Budapester Straße 47, haben nunmehr zu einem vollen Erfolg geführt. Der Täter, der 21 Jahre alte Siegfried Link, wurde am Montagvormittag durch die Pariser Kriminalpolizei festgenommen. Er hat die Bluttat bereits zugegeben. Das Auslieferungsverfahren ist in die Wege geleitet, so daß mit einer baldigen Ueberführung nach Berlin zu rechnen sein dürfte.

Ein Brustkorb - hart wie Stahl

In Albersweiler wurde ein dreizehnjähriger Junge von einem Auto überfahren. Ein Vorderrad ging ihm über die Brust — und dennoch kroch nach wenigen Sekunden der Ueberfahrene unter dem Auto hervor. Da man schwere innere Verletzungen vermutete, brachte man den Jungen ins Krankenhaus, wo er aber bald wieder entlassen wurde, da man keinerlei Verletzungen feststellen konnte. Nur die Reifenspuren waren deutlich am Körper des Jungen, der anscheinend einen Brustkorb hart wie Stahl hat, zu erkennen.

Die Truhe als Todesfalle

Von einem schweren Unglück wurde die Flurwächterfamilie Kappenberger in Cham-Siechen bei Cham heimgesucht. Als die Mutter das zweijährige Töchterchen Else und das vierjährige Söhnchen Erwin nach dem Mittagsschlaf wieder aus der Stube holen wollte, fand sie zu ihrer Ueberraschung das Bett leer. Sofort suchte die Frau, die Mutter von neun Kindern ist, nach den beiden Kleinen. Zu ihrem Entsetzen fand sie diese in einer Truhe tot auf. Man nimmt an, daß die Kinder in der Truhe spielten, dabei einschliefen und durch den zugefallenen Deckel den Erstickungstod fanden.

Jüngste Großmutter der Welt

Bisher galt eine 31jährige Amerikanerin als die jüngste Großmutter der Welt. Nun hat diesen Titel aber eine 29jährige Ungarin mit Namen Marie Mlinaritis für sich erobert. Diese Ungarin war noch nicht ganz 14 Jahre, als sie heiratete. Auch ihre Tochter hat sich mit 14 Jahren vermählt und nun einem Kind das Leben geschenkt.

Radauszenen bei einer Bestattung

Wie aus New York gemeldet wird, führte die Bestattung des amerikanischen Predigers Davidson, der bei einem seiner aufsehenerregenden Bekehrungsversuche der Wüstenkönige von einem Löwen getötet worden war, zu Massenansammlungen und abstoßenden Szenen. Tausende von Badenden rannten, nur mit ihren Badeanzügen bekleidet, zum Friedhof, erkletterten die Mauer und rauften sich um einen Platz in der Nähe des Grabes. Im Verlaufe der Beerdigung balgte sich die zügellose Menge um die Blumen und Kränze, so daß sich die Polizei gezwungen sah, sämtliche „Leidtragenden", einschließlich der Eltern des Verstorbenen, vom Friedhof zu weisen.

Mit neunzehn Monaten - Mörder!

In Rennes in Frankreich tötete der neunzehn Monate alte Michel Ploquin sein zwei Monate altes Schwesterchen Angèles dadurch, daß er seine Milchflasche mit aller Wucht auf den Kopf des Säuglings niederfallen ließ und sogar solange zuschlug, bis die Flasche in Scherben ging.

Am Montag, dem 9. August, gegen 10 Uhr abends, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Dr. Ewald Böving

nach eben vollendetem 44. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten für die Hinterbliebenen:

Mimi Böving geb. Sokoll
Richard Böving.

Gevelsberg, Wuppertal-Barmen, d. 10. August 1937

Die Beerdigung findet am Freitag, 13. August, 16.30 Uhr, von der Friedhofskapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. †

Am 9. August verschied für uns unerwartet unser Pensionär und früherer Färbereileiter

Herr
Peter Thomassen

Durch lange Jahre hindurch war ihm die Leitung des Färbereiteils unserer Betriebe übertragen. Er hat sich mit uns in rastloser Arbeit und mit nie ruhendem Fleiß für die Entwicklung unserer Firma eingesetzt. Wir werden ihn weder als Mensch noch als Fachmann je vergessen.

Führung und Gefolgschaft
der Firma
Schlieper & Laag G.m.b.H.
Wuppertal-Vohwinkel.

461

Wuppertal-Vohwinkel, den 11. August 1937.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Karweg
Emmy geb. Schrepper

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Karweg.

Wuppertal-Vohwinkel (Brucherstraße 1), Berlin, Solingen, Kassel, Leverkusen, den 11. August 1937.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

r4712

Am Sonnabend, dem 7. August verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Kraftfahrer

Albert Mertens

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen guten, pflichtbewußten Arbeitskameraden, der sich durch sein allzeit gefälliges, freundliches Wesen bei uns allen größter Beliebtheit erfreute. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführer u. Gefolgschaft
der Firma
Dampfsägewerk u. Kistenfabrik
Paul Eigenbrodt jun.

Wuppertal-Wichl., den 10. August 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12. August 1937, nachm. 5 Uhr, von der Friedhofskapelle Braken aus statt.

471da

Statt besonderer Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute morgen gegen 3,10 Uhr gefiel es Gott dem Allmächtigen, nach kurzem, schwerem Leiden, infolge Schlaganfalles, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Schrötges
Hedwig geb. Paas

im vollendeten Alter von 45 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Schrötges
und Anverwandte.

W.-Elberfeld (Sophienstr. 15), Barmen, Ronsdorf, Dresden, Neuß, Düsseldorf, d. 10. August 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, 13. August 1937, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage, vorm. 7.15 Uhr, in der Laurentius-Kirche gehalten.

Familien-Anzeigen
werden im
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Wuppertals Familienzeitung, zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je Millimeter einspaltig berechnet.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz sowie für die Ehrung unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen spreche ich gleichzeitig im Namen der übrigen Leidtragenden meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Herta Schwippert.

Wuppertal-Langerfeld, im August 1937.

4764f

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten, die durch ehrendes Geleit, Blumenspenden sowie in Wort und Schrift uns ihre Teilnahme entgegengebracht haben, unseren herzlichsten Dank.

Frau Alma Kampermann geb. Hahn
Rolf Kampermann
und Angehörige.

Wuppertal-Elberfeld, im August 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit allen Freunden, Bekannten und Nachbarn unsern herzlichsten Dank aus.

Geschwister Tödtmann.

W.-Elberfeld, den 11. August 1937.

r7

Von Ihrer Verlobung oder Vermählung

erfahren Ihre Verwandten u. Bekannten auf schnelle, vornehme u. billige Weise durch Wuppertals große Familien-Zeitung, den

GENERAL-ANZEIGER der Stadt Wuppertal

Zurück a339
Dr. Fasshauer
Heckinghauserstraße 185

Zurück a339
Dr. Sprave
W.-Vohwinkel

Verreise 1343
vom 15. bis einschl. 31. Aug.
Georg Knoch
Heilpraktiker
Wuppertal-Elb., Wupperstr. 8

Zucker % 1261
kinderleicht in 2 Minuten genau meßbar; Kosten ca. 5 Pfennige. Auskunft kostenlos. Pfeiffer, Frankfurt am Main G 19 Adolf-Hitler-Anlage 2.

Patentex
dient der FRAUENGESUNDHEITSPFLEGE. Sein wirksames Antiseptikum ist auch in der Patentex Damenbinde „Angela" enthalten. Sie wirkt antiseptisch und geruchverhütend. Verlangen Sie die kostenlose Angela-Drucksache in den Patentex Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften oder bei der PATENTEX-G.M.B.H. FRANKFURT A.M.

Magenbeschwerden
nervöser Art, Sodbrennen, überschüssige Magensäure säb verhütet **Emuba-Salz Nr. 2** in Apotheken und Drogerien bestimmt bei E. Möggenburg, W.-B., Heckinghauserstraße 89.



Gurken einmachen? Ja!
aber nur mit
Alba Gurkendoktor
weil sich die Gurken dann über den Winter hinaus halten, nicht weich werden und nicht schimmeln.
Für 12 Pfennig überall zu haben.
GEHRING & NEUWEISER · BIELEFELD

Achtung: Spione am Werk!

Warnung vor landesverräterischen Agentenwerbern

Berlin, 10. August. (Drahtb.) Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit:

Immer wieder versucht das Ausland, in die Geheimnisse unserer Landesverteidigung und unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit einzudringen. Ein altes Mittel der ausländischen Spionage ist das nach einem bestimmten Plan erfolgende Herantreten an in Not geratene oder kreditsuchende deutsche Volksgenossen zum Zweck ihrer Anwerbung für den ausländischen Nachrichtendienst.

Der Weg dieses auf die Gewinnung von Landesverrätern gerichteten Verfahrens ist folgender: Die Beauftragten gewisser ausländischer Kreditinstitute stellen aus den deutschen Tageszeitungen usw. Gesuche um Darlehen oder Hypotheken fest. Diese Kreditinstitute stehen größtenteils im Dienst der ausländischen Spionage. So werden die Namen oder die Chiffrenummern der Kreditsuchenden unmittelbar an die Organe des ausländischen Nachrichtendienstes weitergeleitet. Verspricht sich dieser einen Erfolg, so werden die Kreditsuchenden aufgefordert, an eine bestimmte Adresse im Ausland ihre Wünsche mitzuteilen. Kommen sie dieser Aufforderung nach, so erfolgt im allgemeinen die Anweisung, zum Zweck einer angeblichen Auszahlung des Darlehens über die Grenze zu kommen. Der ausländische Geldgeber gibt nun einmal oder auch mehrmals geringe Darlehensvorschüsse und verspricht größere Summen, wenn als Gegenleistung gewisse Nachrichten über deutsche Verhältnisse geliefert werden. Ist der Darlehenssuchende dem ausländischen Nachrichtendienst hierdurch erst einmal ins Netz gegangen, so wird er rücksichtslos erpreßt und zum Verrat gezwungen. Den Abschluß bildet dann in der Regel der bekannte rote Anschlag des Volksgerichtshofes in Berlin, der die Hinrichtung eines Landesverräters mitteilt.

Um einem solchen Angriffsverfahren des ausländischen Nachrichtendienstes einen Riegel vorzuschieben, werden hiermit alle Darlehenssuchenden deutschen Volksgenossen ausdrücklich gewarnt, mit undurchsichtigen ausländischen Kreditinstituten oder im Ausland wohnenden Beantwortern von Kreditgesuchen in Verbindung zu treten. Insbesondere wird auf zwei zur Zeit einwandfrei für den ausländischen Nachrichtendienst tätige Agentenwerber hingewiesen:

1. Franz Dobianer, Jude, zur Zeit in Tetschen, Tschechoslowakei, Gartenstraße 28, Telephon Tetschen 54;

2. Lamprecht, zur Zeit in Belgien.

Dobianer unterhält in der Tschechoslowakei unter der Firma „Deutsche Kreditverwertung", Aussig, Direktor J. Müller, eine Kreditbank (Scheinunternehmen), die bestrebt ist, im Sinne der vorstehenden Ausführungen Verbindungen nach Deutschland aufzunehmen. Lamprecht ist für eine westeuropäische Macht tätig. Er wendet das gleiche Verfahren wie Dobianer an. Lamprecht bedient sich u. a. folgender Deckadressen:

Antwerpen: S. Haas, Poste restante; Holbey: Boite Postale 434 (Unterschrift: Goldberg) Schließfach 204; Brüssel: Auxiliaire Technique, Bureau d'Etudes, Boite Postale 20; Becker c/o Buco, Passage du Nord, Mr. Bizin, Commerce Bourse, Place de la Bourse; S. Haas, Boite Postale 709; van den Nabelle, Postfach 13, Brüssel-Nord (auch: van den Abeele geschrieben), Postfach 602, Brüssel-Centre, Postfach 864.

Weitere Decknamen des Lamprecht in Brüssel: Meyer, Romin, Schäfer, Crestin, Bireat. Lüttich: E. Bireat, Poste restante Lille-Centre; J. Crestin, Boulevard de la Sauveniere. Otto, Postfach 21, Postfach 52, Postfach 60 Verviers, Postfach 111, Rue de Boverie 23, Lüttich. Verviers: Auxiliaire Technique, Postfach 60, Bureau des Etudes, Postfach 60, Lemmert, Postfach 60, Mde. Savé 70 Avenue de Spa.

Eine andere Form der gegen Deutschland gerichteten Spionage besteht in der Anwerbung von Berichterstattern für eigens zu Ausspähungszwecken vom ausländischen Nachrichtendienst gegründete Pressekonzerne und Korrespondenzverlage. So veröffentlichten mehrere deutsche Zeitungen und Zeitschriften kürzlich nachstehendes Inserat: „Neu entstehender Welt-Presse-Konzern sucht Korrespondenten in größten Städten sämtlicher europäischer Staaten. Festes Monatsgehalt. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter: Dr. Hugon, Budapest, Poste restante." Hinter diesem „Welt-Presse-Konzern" steht einwandfrei die Spionagezentrale einer osteuropäischen Macht.

Die Antworten auf die Bewerbungsschreiben trugen jeweils folgende Unterschriften: 1. Dr. Edgar Hugon, Warszawa, skrytka pocztowa 922; 2. Dr. Nagy, Gdynia, ul. 10 Lutego 24; 3. Dr. Edgar Hugon, Gdynia, skrytka pocztowa 79. Von den Bewerbern wurden Probeleistungen gegen hohes Honorar als umfangreiche und ins einzelne gehende Arbeiten und Einsendungen verlangt, die u. a. betrafen: Berlin und seine Industrie; Rohstofflage in Deutschland; Flugzeugwerke in Deutschland; vertrauliche Dokumente, Schriftstücke aus allen Gebieten des deutschen Lebens; vertrauliche und geheime Akten über SA., SS. und das Heer.

Alle Volksgenossen, die mit Dobianer, Lamprecht, Hugon oder mit einer der angegebenen Deckadressen in Verbindung stehen, oder mit denen eine Verbindungsaufnahme versucht worden ist oder noch versucht werden wird, werden hiermit aufgefordert, sich umgehend bei der nächsten Staatspolizeistelle, die auf jedem Polizeirevier erfragt werden kann, zu melden und Angaben über Art und Umfang der bestehenden Verbindung zu machen. Sie leisten damit Volk und Reich einen großen Dienst. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

Wer dagegen trotz der ihm durch diese Veröffentlichung zuteil gewordenen Aufklärung seine Meldung unterläßt, leistet der ausländischen Spionage Vorschub, macht sich strafbar und bringt damit sich und sein Vaterland in schwere Gefahr.

Gebt für die Hindenburg-Spende!

Ein Aufruf!

Berlin, 10. August. (Drahtbericht.) Das Kuratorium der Hindenburgspende erläßt folgenden Aufruf:

„Am 2. Oktober 1937 jährt sich der Tag, an dem vor 90 Jahren Hindenburg das Licht der Welt erblickte. Voll Ehrfurcht werden an diesem Tage die Gedanken aller Deutschen in Erinnerung an ihn zu seiner Ruhestätte in Tannenberg wandern. Aber laßt es damit nicht genug sein! Als Deutschland sich 1927 anschickte, Hindenburgs 80. Geburtstag zu begehen, da ging sein Wunsch dahin, von allem Festlichen abzusehen, ihm dafür aber die Mittel in die Hand zu geben, um stärker als bisher Not und Elend unter den Veteranen, Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen lindern zu können. Zehn Millionen Reichsmark schenkten Deutsche daheim und draußen ihrem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall, der sie, ein Denkmal seines kameradschaftlichen Fühlens, in die von ihm errichtete Stiftung „Hindenburg-Spende" einbrachte, deren Vorsitz er selbst übernahm.

In Zehntausenden von Fällen hat Hindenburgs Stiftung während ihres zehnjährigen Bestehens in seinem Sinne helfen können. Jetzt ist sie nahezu erschöpft. Nehmt Hindenburgs 90. Geburtstag zum Anlaß, sein fürsorgerisches Werk zu erhalten und fortzusetzen! Der Führer und Reichskanzler hat den Gedanken einer neuen Sammlung zum 2. Oktober 1937 nicht nur wärmstens begrüßt, sondern sie selbst mit einer großen Stiftung eröffnet. Folgt diesem Beispiel! Ehrt das Andenken des großen Toten durch die Tat des Handelns in seinem Sinne.

Beiträge zu der vom Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern genehmigten Sammlung nehmen alle Banken, Sparkassen, Postanstalten und das Postscheckkonto der „Hindenburg-Spende" — Berlin Nr. 73 800 — entgegen."

•

Die Hindenburg-Spende hat bis zum 31. Dezember 1936 insgesamt 9 734 398,65 Reichsmark an Einzelunterstützungen im In- und Ausland an insgesamt rund etwa 70 000 Personen gezahlt. Ihre Unkosten konnten bei sparsamster Wirtschaft jährlich auf nicht ganz 1 Prozent der Gesamtausgaben gehalten werden. Die Stiftung hat im Durchschnitt jährlich 1 Million Reichsmark ausgegeben, davon regelmäßig am Geburtstag des Stifters, dem 2. Oktober, 450 000 Reichsmark. Die neue Sammlung läuft bis zum 30. September dieses Jahres.



„Ist es dir sehr warm?"

Bei den Hitzetagen, die man jetzt in London erlebte, ist diese Frage der leicht bekleideten Kinder an den bärenbemützten Posten vor dem Buckingham-Palast wohl berechtigt. Scherl-Bilderdienst-M

Maisernte in Südafrika

Die südafrikanische Maisernte ist in diesem Jahre die beste, die Südafrika seit vielen Jahren zu verzeichnen hatte. Allein für den Monat August sind zwanzig große Schiffe für den Export gechartert worden. Die Ernte wird auf 25 Millionen Sack geschätzt

Stellen-Angebote

Maschinist und Elektrotechniker
für die Bedienung der Saugas-Motoren und die Ueberwachung der elektrischen Anlagen sofort oder bald gesucht
Hermann Kluge G. m. b. H.
W.-B.-Wuppermannstr. 23/27

Wir suchen für den Außendienst noch
einige
Herren u. Damen
bei hohen Verdienstmöglichkeiten und fester Anstellung. Auch diejenigen, die noch keine Werbetätigkeit ausgeübt haben, finden Berücksichtigung und erhalten Anlettung. Zu melden mit Ausweispapieren bei 173
H. Leenders, W.-Elberfeld,
Bembergstr. 17, part., 1. Tür rechts.

Wir suchen einen zuverlässig.
Formstecher
zum sofortigen oder späteren Eintritt A 22
Tapetenfabrik Schröder
Düsseldorf,
Duisburger Straße 17/23

Zuverl. Person
für dort. Vertretung als Bezirksleiter ges. Hoh. Bauerverd. Berufl. (Kostenfr. Einführ.)
Gebrüder Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 182.
58321

Zirer Mann
zum Kälen nageln (wird evtl. angelernt), für Dauerstellung gesucht. —
Max Wortmann, Remscheid, Josephstraße 4.
312

Friseurgehilfe
sofort gesucht. † Ang. B 3581 Bm.

1. Herrenfriseur
welcher selbst. arbeiten muß, zum 23.8. i. gt. Dauerst. bei fr. Station gs. Ang. m. Lohnanspr. unt. E 814 Gst. •

Jüng. Aufpasser
sowie
Junge
für leichte Arbeit sofort gesucht. — Märkischestr. 114.
4776f

Für ein. Bezirk i. Barmen such. wir zuverläss. r7947
Träger.
Meld. Donnerstag 15—18, Kölnische Zeitung, Elberf., O.-Göringstr. 10.

Tüchtig. Laufjunge
i. Alter v. 15—16 J. ges. Bäckerei Artur Berthold, E., Sattlerstr. 24.
r7949

Intelligent., kräft. Laufbursche ges. — Henke, Rudolfstr. 158
4720a

Weibliche

Zum sofortigen Eintritt jüngere
Kontoristin
welche perfekt ist in Stenographie u. Schreibmaschine nach W.-Cronenberg gesucht. e964 Ang. u. E 10964 an die Geschäftsst.

Mädchen
(Verkäuferin) mit gut. Umgangsf., z. Verkauf in m. Spirit.- u. Weinprobierstube ges. Gelernte Vorbed. Gez. w. sehr hoh. Geh. B., Friedenstal 12. Ruf 590 59. 4721a

Friseuse
zur Aushilfe für sofort gesucht geg. gute Bezahlung. • Nellenbahkerstr. 85.

• Tüchtige Handnäherin f. Großstück sof. ges. E., Gesundheitsst. 103, p.

Jüng. Kontoristin
für Lohnabteilung
per sofort oder zum 1. 9. 37 gesucht. Schriftliche Bewerbung an r7951
Gebr. Fuchs,
Herrenkleiderfabrik,
Wuppertal-E., Königstraße 103A.

Geübte r997
Weberinnen
für Dauerarbeit auf Kunstseide gesucht.
Lenssen & Büren,
W.-U.-Barmen.

Aelteres zuverlässig. Mädchen
für Wäsche (Maschinen und Heißmangel) sucht †
Privatklinik Dr. Drews,
Wuppertal-Barmen, Fischertal 67.

Lebensstellung
Weg. Heirat d. jetz. Mädch. suche für Geschäftshaush. 43 erw. Pers.) älter. Mädchen od. Frau (dies. k. evtl. auch zu Hause schlaf.) z. selbständ. Führ. d. Haush. Veget. Küche bevorz. Ang. m. Geh.-Anspr. u. mögl. Bild u. Ang. d. früh. Eintr.-Term. u. E 5833 Gschst. •

Aelt. saub. **Mädchen,**
welch. on selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, für sofort od. später gesucht. — Röttger, „Zum Groschen", Elberfeld, Kölnerstraße 88. •

Witwer mit erwachsenem Sohn sucht ältere **Hausgehilfin,**
die bürgerlich kochen u. Haush. führ. kann. Wasch- u. Putzhilfe vorhanden. Angeb. unter E 820 an die Gschst. •

Für Samstags und Sonntags
Aushilfe
ges. Konditorei W. Pott, E., Hansastr. 89. Ruf 261 81. R4207

Tüchtige
Kurbelerin
gesucht. Schiesch, Sohn & Steinhoff R.-Oberzoll. 19-21
4774f

Baumwollspulerin
Seidenwinderin
sof. ges. Happel, B., Reichsstr. 36.
4718a

Junge Mädchen
14—17 J. f. leicht. Arb. ges. Zeitglas-Betrieb E., Königstr. 99/103, Torering.
R4209

Erfahrene
Hausangestellte,
nicht unt. 45 J. für kl. Hausg. für 3/4 Tage sof. ges.
Herz, B., Siegesstr. 148 Ruf 260 36, 561 36
r7958

In herrsch. Landhaushalt tüchtige
Köchin
die etwas Hausarbeit mit übernimmt, f. bald ges. Hausmädch. vorh. Frau Fritz Hardt, Linde, über Remscheid-Lennep. b6322

3. 1. Sept. suche ich zuverlässige, kinderlb. f380
Hausgehilfin
bei gut. Lohn, weg. Heirat der jetzig. Putzfrau vorhand. Frau Toni Udorff Rb.-Lüttringhaus., Apotheke.

Hausgehilfin
kräftig, aus guter Familie, f. Landhaushalt sof. ges. Monatl. 30 RM. Frau Bauer, Bensberg b. Köln Lustheide 33. •

Junges, braves
Mädchen
für den Haushalt per sofort gesucht. W.-Barmen, Gemarker Ufer 25
r998

Kräftig. Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, für Geschäft u. Haush. gesucht. Barmen, Gründonsstr. 4a
4782f

Brav., will. **Mädch.** nicht unt. 18 J. f. klein. Haushalt, Wirtsch., welch. das Kochen erlern. will, b. Familienanschl. f. bald. g. Am liebst. v. ausw. Gt. Lohn u. gt. Bed. Schriftl. Ang. F 5767 Gst.
r7959

Suche für meinen 2-Pers.-Geschäfts-Haushalt z. 15. 8. od. spät. tüchtiges
Mädchen
Telef. Nr. 379 63.
r4204

Jg. Mädchen
für kl. Gesch.-Hsh. (Metzgerei) ges.
Rußmann, E., Weststraße 82.
r4205

Jg. Mädchen
od. Frau
für halbe Tage in klein. Haush. ges. Frau Siegel, E., Schuckertstr. 10, I.
•

Ordentl., fl. Mädch. m. Kochkenntn. f. Geschäftshsh. ges. W.-Barmen, **Unterdörnen 130.**
4716a

Flinkes, saub. **Mädch.** od. Frau per sof. für 1/2 Tage ges. W.-Barm., Adolf-Hitlerstr. 371, II. 13

† **Zuverl. Morgenhilfe** ges. Meld. m. Zeugn. vormitt. o. nach 19 Uhr. Siegfriedst. 69, Unt.

Morgenhilfe ges. † Engelbert 22, I.

Halbtags- oder Ganztagsmädchen
für kl. Etagenhaush. sof. ges. Wetzig, E., Augustastraße 51. R4087

Stellen-Gesuche

Stenotypist
sucht Stellg. Ang. u. E 5388 Gst. •

Gewandter ält. Kaufmann,
viel ger., redegew., gut. Handschr., m. schriftl. Arb. u. Versand bew. Keine Arbeit scheut, sucht Vertrauensst. auf Lager, Versand, Kass., usw., ev. 1/2 Tage o. 2—3 Tge. d. Woche, bescheid. Anspr. Ang. E 5828 Gst. •

Heizungsmonteur
28 Jahre, verh., **perfekt. Schweißer** auch für Bleche, Guß und Kupfer, sucht Arbeit, gleich welch. Art. Ang.: Otto Reimschüssel, Barmen, Heckinghauserstr. 70. †

Bäcker, 48 J. alt, sucht Wochenaushilfe f. 2 o. 3 Tage, in der Bäckerei. • Ang. E 5588 Gst.

• **Bäcker** sucht Volontärstelle in gemischtem Betrieb. Ang. E 5818 Gst.

Weibliche

Perfekte
Stenotypistin
sucht stundenweise Beschäftig. Ang. u. E 5879 Gst. E. •

Suche Stelle in **Wäschereibetrieb o. Stoffdruckerei.**
Ang. E 819 Gst.

Junge Frau
f. Beschäftig. gleich welcher Art. Am liebst. a. Heißmang. Ang. E 5846 Gst.
2557

Mädchen
(Sauerland), im Haush. durchaus erfahr., sucht St. in kath. Hause z. 1. 9. Ang. 8 556 an Fil. Schwelm.
e141

In all. Hausarb., auch i. Koch. erf., **24jähr. Mädchen,** sucht ab 15. 8. od. spät. selbst. Stell. **im Haushalt.** • Heiene Heisel, z. Zt. Evg., Königstr. 96, durch Tel. 332 54.

Jung. Mädchen
19 J., sucht Stelle im Haush. Ang. u. E 2557 Gst.
R4010

Einfaches, umsicht., in Küche u. Hausarbeit **selbständig arbeitendes Fräul.** (30 J.), alleinst., f. bald od. 1. 9. pass. Wirkungskr. auch in frauenlos. Haush. in gutem Hse., bei gut. Bed. Ang. B 3579 Bm.
†

18jähriges Mädel sucht z. 1. Sept. Stellg., am liebst. zu kl. Kindern. •• Ang. E 5766 Gst.

• Fräulein, sauber und ehrlich, sucht
Morgenstelle.
Ang. E 5600 Gst.

Heirats-Gesuche

Berufstät. Frau, 57 J., wünscht mit ält. Herrn zw. Heir. in Verbind. zu treten Rentenempfänger bevorzugt. Ang. E 5832 Gst. •

Fabrikanten-Sohn
34 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer jung. Dame, Alter 28—32, zw. Heirat. Bild mit Zuschriften G 721 an Fil. Gevelsberg
f113

Teilhaber - Vertreter

Jüng. Vertreter
der Autozubehörbranche
geg. Fixum, Provision und Spesen, möglichst mit Wagen (jedoch nicht Bed.) gesucht. Ang. u. E 2556 an Gst.
k7954

Auto-Elldienst

Eleg. Mercedes, 6—7 Sitz., Rasehorn, B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244.
1906

Möbeltransporte d. Ochotny, Johannisbg 6. Tel. 32374.
1606

56091 4- bis 7-Sitzer
Selbstfahrer. Kreys Heckinghauserstr. 55
210-2d

Verloren Gefunden

Wertvolles gold. Armband
Herm.-Göringstr. verloren. Finder **Belohnung.** •
Jansen, Steinenfeld Nr. 78

Führerschein verl. B. Altermarkt, geg. Belohn. abzugeb. Alarichstr. 1, ptr
†

Vermischte Anzeigen

Akademiker,
Sportsmann, mittl. Alters, sucht bis Lieferung eigenen Wagens Beteiligg. an groß. Wochenendfahrten gegen vollen Unkostenbeitrag, auch mit Familien. Zuschr. u. B 490 Barm.
4777f

Arbeit f. leichte Nähmasch. m. Bordierapparat z. vergeben. Schriftlich. Ang. E 5642 Gst.
f4209

Wer fährt am 14. oder 15. 8. mit Richtung Kassel? • Fahrlehrer Dudr, Telef. Nr. 343 92.

Wer lief. Dekor.-Stoffe gegen erste Schneiderarb. mit Stoff? A. B35278.
†

Geldmarkt

Wer beleiht Lebensversicherg. 10 bzw. 20 Mille m.
4-500 Mk.
kurzfristig, mon. Rückzahlg. Sonst. Sicherheit vorhdn. Ang. E 796 Gst.
d6300

Hypotheken-Geld
auf gute Mietshäuser, erstst., zu verleihen Schriftl. Ang. E 5820 Gst.
•

150.- bis 200.- RM.
zu leihen gesucht. Ang. u. K 200 an Fil. Wermelskirchen
f84

RM. 100 zu leih. ges., a. hohe Zs. 4 Mt. Rückz. Ang. E 5880 Gst.

Bei Anfragen
beziehe man sich bitte auf den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Unterricht

Engl. Franz. Span. Wer beteil. sich? Ang. E 8782 Gst.
f280

Sprachlehrer lehrt Engl., Span., Ital., Portug., Franz. Latein. Ang. E 9819 G.
v503

Strebs. junger Mann, 30 Jahre, sucht
Vertrauensstellung
oder ähnliche Position. Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. V 68 an die Geschäftsstelle in Barmwinkel. •

Strebs. Maschin.- u. Vorrichtebauer in ungekündigter Stellung sucht •
Meister- evt. Vorarbeiterposten
Früher lange Jahre selbständ. Gottlieb Klau, W.-E., Schusterstraße 28.

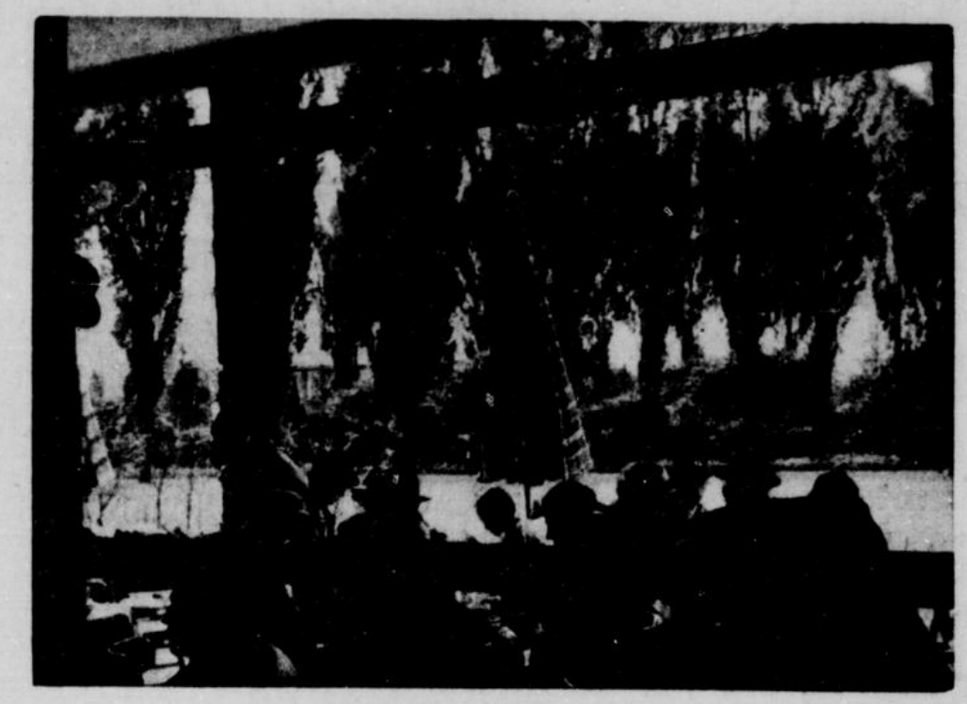
Staatliche Hochschule für Musik in Köln
Direktor Professor Dr. Karl Hasse u202
Meisterklassen für Gesang, Klavier, Dirigieren, Violine, Bratsche, Cello, Orgel, Komposition und Theorie, Blasinstrumente usw., Abteilung für Schulmusik, Abteilungen für evgl. und kath. Kirchenmusik, Opernschule, Orchesterschule, Opernchorschule, Sonderlehrgang für Chorleiter, Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichssender Köln, Hochschulorchester, Vororchest., Hochschulchor, Madrigalchor. **Beginn des Wintersemesters 1937/38 am 15. Sept. 1937. — Aufnahmeprüfungen vom 15. bis 21. Sept. 1937.** Aufnahmegesuche müssen bis spätestens 11. Sept. eingegangen sein. — Auskunft erteilt die Verwaltung der Hochschule, **Köln, Wolfsstraße 3/5,** die auf Anforderung Unterlagen übersendet. — **Das Seminar zur Vorbereitung für die Staatl. Privatmusiklehrerprüfung** befindet sich bei der unter gleicher Leitung stehenden **Rheinisch. Musikschule der Hansestadt Köln**

Bergisch Land

Nr. 187 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 11. August

„Wir backen Leib und Seele hinein!"

Die Musterbäckerei auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk"
Eine Gemeinschaftsleistung des Bäckerhandwerks



Blick aus der Musterbäckerei auf die Kaffeeterrasse und in die schöne Gartenschau

WG. **Düsseldorf**, 11. August 1937.

Zwischen der Halle des Handwerks und der Halle des Reichsnährstandes auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" liegt die „Niederrheinische Musterbäckerei". Die eigenartige Schönheit dieser Gaststätte liegt darin begründet, daß harmonisch in den Gastraum eingefaßt die eigentliche Musterbäckerei liegt: Hinter großen Glaswänden erblickt man arbeitende Bäckergesellen in ihrer sauberen, weißen Bäckertracht; man beobachtet, wie sie mengen und kneten, rollen, sieben, formen und backen. Das ist ein emsiges Treiben! Knusprig und braun lachen den Besucher die frischgebackenen Brötchen und Brote, Tortenböden und Hefeteilchen an. Es duftet köstlich und verlockend nach Frischgebackenem.

Die Backstube ist 100 Quadratmeter groß; spiegelblank wie die gewaltigen Scheiben, die sie vom Gastraum trennen, ist sie selbst und sind die Gesellen, die hinter diesen Scheiben backen. Das ist Schönheit der Arbeit! Hier arbeiten 18 Bäckergesellen in zwei Schichten von 4 bis 20 Uhr. An einem der beiden Pfingsttage wurden nicht weniger als 25 000 Brötchen für die verschiedenen Gaststätten der Ausstellung gebacken. Eine solche gewaltige Arbeitsleistung ist nur möglich, weil die besten Werkzeuge in dieser Musterbäckerei zur Verfügung stehen: drei Anschlagmaschinen, drei Knetmaschinen, eine Siebmaschine, eine Brötchenaufrollmaschine, vier Gärschränke und zwei Backöfen, von denen der eine mit Gas, der andere elektrisch geheizt wird. Diese mit den raffiniertesten Werkzeugen ausgestattete Backstube ist ein für jeden erkennbarer Beweis dafür, wie sehr sich heute Industrie und Handwerk ergänzen. Nicht in dem Sinne, als ob der alte Kernspruch, den man von Künstlerhand geschrieben, in einer der schönen Nischen des Gastraumes lesen kann:

„Wir backen die Semmel nicht zu klein
Wir backen Leib und Seele hinein!"

für den Bäcker keine Geltung mehr habe. Wohl aber in dem Sinne, daß Handwerk und Industrie heute in organischer Beziehung und Ergänzung zueinander stehen: Die Industrie als Lieferantin des Handwerkszeuges, das in seiner komplizierten Konstruktion allen Anforderungen genügt, die das 20. Jahrhundert mit seinem Massenbedarf und seinen hygienischen Ansprüchen stellt, und das Handwerk als Beherrscherin dieses Werkzeuges, dessen sich der denkende Mensch bedient, um seine Leistungen zu steigern.

So ist denn diese Musterbäckerei für den, der nicht nur oberflächlich solche Dinge betrachtet, eine wundervolle Demonstration handwerklicher Arbeit, handwerklichen Schaffens und Strebens. Die vielen Sorten Kuchen, Torten, die Unmengen von Brötchen und Broten, die in der Backstube vor den Augen der Besucher und Gäste gebacken werden, wandern entweder zur Versandabteilung, von wo sie an die einzelnen auftraggebenden Gaststätten der Ausstellung weiterbefördert werden, oder aber sie kommen so frisch, knusprig und wohlriechend, wie sie aus dem Backofen wandern, zum Büfett. Dort werden sie zur Schau gestellt, damit die Gäste sich aussuchen können, was sie wohl essen möchten. Neun blitzsaubere Mädels und noch mehr emsige Kellner — es mögen zwanzig sein — servieren die Backwaren den Gästen, die ununterbrochen vom Morgen bis zum Abend in der Niederrheinischen Musterbäckerei anzutreffen sind.

Von der Terrasse des Gastraumes aus genießt man einen wundervollen Blick auf die Gartenschau der Ausstellung. Die Terrasse faßt gut 150 Personen, während mehr als 400 Gäste in dem Innern der Musterbäckerei Platz finden. Die Anstrengungen, die 79 Düsseldorfer Bäckermeister gemeinschaftlich unternommen haben, um diese Musterbäckerei in die Wege zu leiten, sind gewaltig. Sie haben gemeinsam nicht weniger als 65 000 RM. aufgebracht. Das ist eine Gemeinschaftsleistung, die sich sehen lassen kann!

Dr. Wiesener.

Die Zulassung der Heilpraktiker

Eine Erklärung des Reichsärzteführers

Wie das Nachrichtenbüro Deutscher Zeitungsverleger mitteilt, hat der Reichsärzteführer Dr. Wagner folgendes bekannt gegeben:

„Meine Rede in Düsseldorf ist in der Presse teilweise so ungenau wiedergegeben worden, daß sie, anstatt zu einer endgültigen Klärung zu führen, zu neuerlichen Mißverständnissen Anlaß gab. Die Rede wird deshalb im Wortlaut in der nächsten Nummer des „Deutschen Arzteblattes" veröffentlicht werden. Heute stelle ich nur folgendes fest: Ich habe in meiner Rede eindeutig erklärt, daß in Zukunft neben den Ärzten Heilbehandler nur zugelassen werden sollen nach einer Leistungsprüfung, die sich nicht auf ihr Wissen, sondern auf ihre therapeutischen Fähigkeiten bzw. Erfolge erstrecken kann und soll. Ich habe weiter erklärt, daß Heilkunst vom Können kommt und daß für dieses Können, insbesondere für die nicht zu entbehrende Diagnostik, nur das auf der Hochschule erworbene Wissen die vollkommene sichere Grundlage sein kann. Die Heranbildung eines Heilbehandlernachwuchses auf Heilpraktikerschulen habe ich eindeutig abgelehnt. Es wird sich bei den Heilbehandlern, die ohne auf einer Hochschule erworbene Wissensgrundlage auf Grund einer therapeutischen Leistungsprüfung für Heilbehandlung in Zukunft zugelassen werden, immer nur um Ausnahmen und Einzelfälle handeln."

754 859 Mitglieder

Weitere Erfolge der DAF.-Werbung im Gau Düsseldorf

NSG. **Düsseldorf**, 11. August. Im Monat Mai konnte die Gauwaltung Düsseldorf der Deutschen Arbeitsfront über 12000 neue Mitstreiter für den Nationalsozialismus begrüßen. Der Monat Juni brachte 10360 Neuaufnahmen. Im Monat Juli wurden der Deutschen Arbeitsfront im Gau Düsseldorf 10617 neue Mitglieder zugeführt. Damit beträgt die Gesamtzahl der DAF.-Einzelmitglieder des Gaues Düsseldorf 754859.

Voruntersuchung abgeschlossen

Die Anklage gegen den Steuerdirektor Esch

WB. **Düsseldorf**, 11. August.

Die Justizpressestelle Düsseldorf teilt mit:

In der Strafsache gegen Esch u. a. wegen Untreue, Bestechung und Erpressung hat der Untersuchungsrichter die umfangreichen Ermittlung beendet und die Voruntersuchung geschlossen. Die Akten sind dem Oberstaatsanwalt zur Anfertigung der Anklageschrift zugeleitet worden.

Die Justizpressestelle wird die Öffentlichkeit nach Fertigstellung der Anklageschrift weiter unterrichten.

Wasserknappheit in Rade

Eine Folge der Sprengungen an der Bever

WG. **Radevormwald**, 11. August. Durch die Sprengungen bei der Erweiterung der Bevertalsperre trat beim Brunnen der Trinkwassergewinnungsanlage der Stadt Radevormwald in Stoote eine Verlagerung der Wasserader ein, die eine Stockung der Wasserzufuhr zur Folge hatte. Aus diesem Grunde ist zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung Radevormwalds und der Wupperortschaften äußerste Sparsamkeit beim Verbrauch von Leitungswasser erforderlich. Durch eine Bekanntmachung hat die Stadtverwaltung den Gebrauch von Leitungswasser zum Sprengen von Straßen, Gärten und sonstigen Anlagen verboten.

Drei Kühe vom Blitz getötet

Engelskirchen, 11. August. Ein in der Nähe von Hohkeppel bei Engelskirchen ansässiger Gutspächter wurde durch den Verlust dreier hochtragender Kühe schwer getroffen. Als er morgens auf seine Weide kam, mußte er feststellen, daß alle Kühe vom Blitzschlag getroffen und getötet worden waren.

Ein Maler des Niederrheins

Reiner Dahlen wurde vor hundert Jahren geboren

WG. **Düsseldorf**, 11. August 1937.

Die Erinnerung an den 100. Geburtstag eines Mannes kann mehr sein als die Erfüllung einer zur pietätvollen Gewohnheit gewordenen Chronistenpflicht. Man hat einmal Gelegenheit und Grund, sich zu bedenken. Was weiß man eigentlich noch, was nicht — und was zu wissen, wäre nun endlich an der Zeit ... Im Falle des Malers Reiner Dahlen, der am 11. August 1837 in Köln sein Leben begann, hat es die Erinnerung vielleicht nicht ganz leicht. Wer weiß, daß der früh (1874) Verstorbene in den damals noch sehr kleinen Kreis der ersten „Realisten" der Düsseldorfer Malerschule gehört? Und wo sind die Bilder und Bildvorstellungen, die diesen Begriffen Gestalt geben?

Daß dieses Künstlerleben so kurz gewesen ist, bleibt zwar seine unabänderliche Tragik. Glücklicherweise war es nicht zu kurz, um nicht doch schon von einigen klugen Zeitgenossen bemerkt zu werden. Während bei hundertjährigen Erinnerungsfeiern gern der feindlichen Umstände gedacht wird, denen zum Trotz der verblichene Held sich durchgerungen hat, können wir nur mit Genugtuung die eingehenden kritischen Betrachtungen zur Kenntnis nehmen, die Dahlen und seinen Werken von seinen Zeitgenossen gewidmet wurden.

Eine große rheinische Zeitung setzt sich in ihren Berichten über die traditionellen „Kunstausstellungen des rheinisch-westfälischen Kunstvereins in Düsseldorf" Jahre hindurch mit Dahlen überaus ernsthaft auseinander. Man muß spüren, wie der Verfasser dieser Berichte, offenbar in klassizistischen Formanschauungen groß geworden, in dieser Zeit grundlegender Wandlungen in der Malerei nur sehr bedachtsam den neuen Tendenzen der Freilichtmalerei folgen mag, und man wird das ganze Gewicht seines Lobes ermessen.

1867 heißt es beispielsweise (nach sehr strengen Bemerkungen über den Geschmack des Publikums und das Triviale in der Kunst): „Auf eigentümliche originelle Weise bewährt Reiner Dahlen ein unverkennbares Talent, welches wir schon mehrfach anzuerkennen Gelegenheit hatten. Dieser Künstler malt Landschaften, Pferde, Fuhrwerke und was dazu gehört in einer ... realistischen Auffassung ... seine Darstellungsweise ist ebenso unbefangen wie seine Auffassung. In dieser wirklich unbefangenen Weise läßt man sich den äußersten Realismus gefallen, ja er erscheint manchen falschen Zierereien und Schönmalereien gegenüber oft selbst erfreulich ..."

Von welchen Graden dieser Realismus gewesen ist, mögen einige der bekannteren Bildtitel wenigstens andeuten. Sie heißen: „Pferdepost im Schnee", „Schäfer mit Herde", „Regenwetter vor der Schenke", „Zuckerrübenernte", „Der alte Leinpfad".

Dr. Werner Doede.



Der Angler **Gemälde von Reiner Dahlen**
Im Besitz des Städtischen Kunstmuseums Düsseldorf

2 Photos: Archiv.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 187 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch 11. August

Weshalb SA-Sportkämpfe?

Grundsätzliche Darlegungen des SA.-Obergruppenführers Herzog

Berlin, 10. August. (Drahtb.) Der Stabsführer der Obersten SA.-Führung, SA.-Obergruppenführer Herzog, sprach am Dienstag vor Vertretern der Presse über die Reichswettkämpfe der SA. und die Entwicklung des Sports in der SA.

Dabei nahm er auch zu drei Fragen von grundsätzlicher Bedeutung Stellung. Die erste Frage sei, ob die SA. nunmehr ihre Hauptaufgabe im Sport sehe und somit nicht mehr in dem Maße wie bisher zum Einsatz für die Partei als politische Kampftruppe zur Verfügung stehe. „Dazu ist zu sagen, daß die SA. als Organisation nicht zum Selbstzweck geworden ist und auch nie werden wird, sondern in der Zukunft, genau so wie in der Vergangenheit, Träger des politischen Kampfes sein wird, und daß jeder einzelne sich bewußt ist, daß er als Nationalsozialist der Bewegung und der Idee zu dienen hat. SA.-Mann sein heißt, Kämpfer sein für den Führer, für seine Idee und seine Bewegung. Es wird daher diese Aufgabe immer an erster Stelle stehen und nicht verdrängt werden durch weitere der SA. gestellte Aufgaben."

Die zweite Frage sei, ob es notwendig gewesen sei, neben den im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen sporttreibenden Organisationen die SA. mit einer sportlichen Aufgabe zu betrauen. Die Diskussion hierüber gehe sogar soweit, daß behauptet werde, die Übertragung der Aufgabe an die SA. durch den Führer „Träger in Vorbereitung und Durchführung der Nationalsozialistischen Kampfspiele zu sein", sei eine „Notlösung" einer eigens für die SA. erfundenen Aufgabe. „Diese Auffassungen lassen jede Kenntnis über das Wesen der SA. und im besonderen über die Zielsetzung des Nationalsozialismus, wie sie der Führer in seinem Werk „Mein Kampf" formuliert hat, vermissen. Jede Organisation, die der Führer geschaffen hat, ist nicht um ihrer selbst willen ins Leben gerufen worden, sondern zu einem ganz bestimmten Zweck. In dem Kapitel über „Sinn und Zweck der Organisation der SA." hat der Führer seine Auffassung über den Sport, seinen Sinn und Zweck festgelegt und der SA. bereits damals die wehrsportlichen Aufgaben vorgezeichnet. Der Sport soll nicht um des Ruhmes willen einzelner für Rekorde und Spitzenleistungen betrieben werden, sondern unter dem Gesichtspunkt der Wehrtüchtigkeit. Er muß zum Ausdruck höchster Selbstdisziplin werden, zu dienen für das Volk, zur Verkörperung höchster soldatischer Tugenden und soll zu höchster Einsatzfähigkeit und Opferbereitschaft führen.

In Verfolg der Proklamation der Nationalsozialistischen Kampfspiele ist es daher nicht außergewöhnlich, sondern natürlich, daß der Führer die SA. mit der Vorbereitung und Durchführung beauftragt hat. Die Aufgabenstellung an die SA. für die körperliche Ertüchtigung unseres Volkes ist daher nicht neu. Sie ist bereits in dem grundlegenden Werk des Führers „Mein Kampf" festgelegt und findet im Jahre 1933 ihre erste augenscheinliche Offenbarung durch die Stiftung des SA.-Sportabzeichens, das 1935 durch den Führer erneuert und erweitert wurde und mit der Verfügung vom 18. März 1937 seine Krönung fand, indem der Führer das Leistungsbuch für das SA.-Sportabzeichen zur Urkunde erhoben hat. Die gesamte Aufgabe stellt eine nationalsozialistische Forderung dar, und kann demgemäß auch nur von einer Gliederung der Partei erfüllt werden. In dieser Entwicklung wollen wir mit dem Reichsbund für Leibesübungen gute Kameradschaft halten und aufs engste mit ihm zusammenarbeiten, wie dies bereits in der Praxis geschieht."

Die dritte Frage betreffe die Kennzeichnung der Nationalsozialistischen Kampfspiele. Seitdem der Führer der SA. den Auftrag gegeben habe, „Träger in Vorbereitung und Durchführung der Nationalsozialistischen Kampfspiele" zu sein, seien von verschiedenen Organisationen Wettkampfveranstaltungen durchgeführt worden unter der Bezeichnung „Nationalsozialistische Kampfspiele". „Diese Bezeichnung hat der Führer den alljährlich auf dem Reichsparteitag stattfindenden Kampfspielen gegeben. Wenn einmal die Nationalsozialistischen Kampfspiele die höchste Leistungsschau sein sollen, wird auch die Kennzeichnung für diese Kampfspiele einmalig sein müssen. Man soll daher unterlassen, die Bezeichnung „Nationalsozialistische Kampfspiele" für andere Wettkampfveranstaltungen als den vom Führer für Nürnberg befohlenen anzuwenden. Aus diesem Grunde hat der Stabschef auch den Wettkämpfen der SA. in Berlin eine eigene Bezeichnung gegeben."

Fußballspiel um 13.30 Uhr

Der Fußballkampf der SA.-Auswahl gegen eine deutsche Nationalelf beginnt am Sonntag schon um 13.30 Uhr. Der Termin mußte so früh gewählt werden, da am Nachmittag wichtige Entscheidungen in der Leichtathletik und im Wehrsport fallen, zu denen noch Vorführungen der Reichsführerschule der SA. München und der Gruppe Hessen kommen. Für 16 Uhr wurde das Entscheidungsspiel um die SA.-Handball-Meisterschaft angesetzt.

Ueber dreihundert Nennungen bei den Reitern

Zum ersten Male wird bei den Reichswettkämpfen auch die SA.-Reiterei in großer Geschlossenheit in Erscheinung treten. Über 300 Nennungen wurden abgegeben. Am Eröffnungstag findet der Geländeritt zum Modernen Fünfkampf statt; besondere Schwierigkeiten weisen die verschiedenen Steilhänge und Kletterstellen auf. Außerdem müssen 20 nicht gerade leichte Hindernisse auf Wegen und im Walde genommen werden, und eine kurze Strecke muß auch durch die Havel geritten werden. Der zweite Tag bringt auf dem Reiterplatz des Reichssportfeldes eine Dressurprüfung und ein Jagdspringen der Klasse L, und am Sonntag steigt das Jagdspringen der Klasse M, das mit 70 Pferden ausgezeichnet besetzt ist.

Sonntagsfahrkarten nach Berlin

Die SA.-Gruppe Niederrhein teilt mit, daß die Deutsche Reichsbahn an Stelle des vorgesehenen Sonderzuges für alle Besucher der Reichswettkämpfe der SA. in Berlin vom 13. bis 15. August 1937 Sonntagsfahrkarten (33⅓ Prozent Ermäßigung) ausgibt. Die Sonntagsfahrkarten können am 13. August um 0.00 Uhr gelöst werden und haben eine Gültigkeit von vier Tagen.

Schauboxen ist kein Sport

„Damenboxkämpfe" sind verboten

Die in letzter Zeit bei den Ring- und Boxkämpfen auf Jahrmärkten, Rummelplätzen, in Gastwirtschaften und bei ähnlichen Gelegenheiten beobachteten Mißstände haben den Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei dazu veranlaßt, der Polizei Richtlinien für die Ueberwachung dieser Schauveranstaltungen zu geben.

Danach sollen Roheiten und Ausschreitungen sowie grobe Täuschungen des Publikums unterbunden werden. Allgemein ist das Ringen oder Boxen gewerbsmäßiger Ring- oder Boxkämpfer mit Personen aus dem Publikum verboten.

Weiter sind die sogenannten „Damenboxkämpfe" verboten, weil sie gegen die allgemeine Auffassung von öffentlichem Anstand und öffentlicher Sittlichkeit verstoßen. Es sei mit der Wesenseigentümlichkeit der Frau, ihrer Stellung und ihrer Würde innerhalb der Volksgemeinschaft unvereinbar, wenn zur Befriedigung der Schaulust in öffentlichen Lokalen weibliche Personen auftreten, die im Kampf aufeinander losschlagen und sich gegenseitige Verletzungen beizubringen versuchen.

Die Polizei ist ferner angewiesen, zu verhindern, daß die gewerbsmäßigen Ring- und Boxkämpfer sich falscher Titel bedienen. Es dürfen nur Titel geführt werden, die der Betreffende zurzeit wirklich besitzt. Die Führung früherer errungener Amateurtitel durch gewerbsmäßige Schauboxer und Ringer ist nach den geltenden Amateurbestimmungen verboten.

Die Bezeichnung „Sport" oder Bezeichnungen, die mit dem Wort „Sport" zusammengesetzt sind, wie z. B. Sporthalle, dürfen von den Schaustellern auf Jahrmärkten, Schützenfesten, Rummelplätzen und bei sonstigen Volksbelustigungen nicht angewandt werden. Die Veranstaltungen dienen lediglich der Befriedigung der Schaulust und können nicht als Sport angesehen werden. Würden derartige Veranstaltungen als Sport bezeichnet, so könnten bei Jugendlichen und sportunkundigen Personen falsche, dem deutschen Sport abträgliche Vorstellungen erweckt werden.

Neueinteilung im Fußball

Sechs Gruppen in der niederrheinischen Bezirksklasse

In der Meisterschaftssaison 1937/38 spielt die niederrheinische Fußball-Bezirksklasse in sechs Gruppen zu je zehn Vereinen. Die Gruppeneinteilung wurde bereits vorgenommen. Der Abstieg wird so gehandhabt, daß aus der Gauklasse die beiden Tabellenletzten in die Bezirksklasse abtreten und aus den sechs Bezirksklassen-Gruppen jeweils die beiden letzten Vereine zur Kreisklasse absteigen. Die Ermittlung der beiden zur Gauklasse aufsteigenden Vereine wird in Hin- und Rückspielen zwischen den sechs Gruppensiegern vorgenommen. Aus der ersten Kreisklasse steigen sämtliche Kreis- und Gruppenmeister zur Bezirksklasse auf.

Bei der Neueinteilung der Bezirksklasse fällt auf, daß die Gruppe 5 mit Ausnahme der drei Vereine SSV. Velbert, SV. Langenberg und BV. Lüttringhausen nur Wuppertaler Teilnehmer erfaßt. Die bergischen Vereine gehören für die nächste Spielzeit zur Gruppe 6, wo VfR. Obligs, Bayer Leverkusen, VfB. Remscheid, SVg. Solingen-Gräfrath, BV. Wald und VfB. Hilden das Uebergewicht gegen die vier Düsseldorfer Vereine Ratingen 04, BV. 04 Düsseldorf, Henkel Düsseldorf und Düsseldorf 1913 bilden. Die im Vorjahre mit den bergischen und Wuppertaler Mannschaften zusammen kämpfenden Essener Vertreter sind diesmal wieder einer eigenen Ruhrbezirksgruppe angegliedert worden.

Durch diese Ordnung ist erreicht worden, daß die Fahrtunkosten denkbar niedrig gehalten werden können. Außerdem wird durch den örtlichen Einschlag die Spannung selbstverständlich zunehmen

Die Gruppen sehen wie folgt aus:

Gauklasse

Fortuna Düsseldorf, SSV. Wuppertal, VfL. Benrath, Turu Düsseldorf, Rot-Weiß Oberhausen, Schwarz-Weiß Essen, BV. Altenessen, Union Hamborn, Hamborn 07, Duisburg 99.

Bezirksklasse

Gruppe 1: Rheydter SV., SV. Dohr, Viktoria Rheydt, Borussia Gladbach, Odenkirchen 05/07, Eintracht Gladbach, Germania Geistenbeck, Germania Viersen, Grün-Weiß Viersen, SC. 99 Düsseldorf.

Gruppe 2: Preußen Krefeld, Union Krefeld, Sportfreunde Krefeld, SV. Meerbeck, Homberger SV., SC. Neuß, Kleve 63, Viktoria Goch, Rheingold Emmerich, Viktoria Oberhausen.

Gruppe 3: Duisburger FV. 08, SV. Duissern, Duisburger SpV., VfvB. Ruhrort, Post Duisburg, Thyssenhütte Hamborn, VfvB. Alsum, Westende Hamborn, Meidericher SpV., Meiderich 06.

Gruppe 4: VfB. Mülheim, VfB. Lohberg, Sterkrade 06/07, SC. Osterfeld, Rot-Weiß Essen, Tus Helene Essen, BV. Stoppenberg, Katernberg, BV. 16 Essen, Union Mülheim.

Gruppe 5: Schwarz-Weiß Wuppertal, Blau-Gelb Wuppertal, SC. Cronenberg, TSV. Ronsdorf, SG. Langerfeld, Germania Küllenhahn, SC. Sonnborn 07, SSV. Velbert, SV. Langenberg, BV. Lüttringhausen.

Gruppe 6: VfB. Hilden, Ratingen 04, Henkel Düsseldorf, Solingen-Gräfrath, VfB. Remscheid, VfR. Obligs, Bayer Leverkusen, BV. Wald 03, BV. 04 Düsseldorf, Düsseldorf 1913.

Wieder Bremen und die Nixen

Die erfolgreichsten Vereine bei den Schwimm-Meisterschaften

In früheren Jahren war es üblich, daß auf Grund der Allgemeinen Wettkampfbestimmungen durch eine Punktwertung jeweils der beste Verein beider Geschlechter ermittelt und durch eine Urkunde ausgezeichnet wurde. Die Punktwertung bei den deutschen Schwimm-Meisterschaften gilt für die ersten sechs Plätze und wird wie folgt angewandt: 13—8—5—3—2—1. Bei den Mannschaftskämpfen werden diese Punkte doppelt gezählt. Nach der amtlichen Ergebnisliste ist eine private Zusammenstellung angestellt worden, die ein übersichtliches Bild über den Leistungsstand im deutschen Schwimmsport gibt.

Bei den Männern kamen insgesamt acht Einzel- und vier Staffelkonkurrenzen zum Austrag, so daß 512 Punkte zur Verteilung kamen. Den Löwenanteil sicherte sich erneut der Bremische Schwimmverband mit 119 Punkten vor Gladbeck 13 mit 55 Punkten und Spandau 04 mit 36 Punkten. An vierter Stelle folgt Poseidon Berlin mit 33 Punkten. Die weiteren Plätze: 5. Hellas Magdeburg 31 Punkte, 6. Neptun Dresden und Wiking Berlin je 26 Punkte, 8. Westfalen Dortmund 22 Punkte, 9. Waspo Stettin 18 Punkte, 10. Düsseldorf 09 16 Punkte, 11. Hamburg 79 15 Punkte, 12. ASC. Duisburg 14 Pkte.

Wie nicht anders zu erwarten war, kam Nixe Charlottenburg bei den Frauen wiederum auf den ersten Platz. 115 Punkte sammelten die „Nixen". Der 1. Duisburger Damen-SV. sorgte durch die überragende Trude Wollschläger für den zweiten Platz mit 55 Punkten vor Krefeld 93 mit 36 Punkten und Spandau 04 mit 29 Punkten. Düsseldorf 98 ist mit 24 Punkten auf den fünften Platz zurückgefallen, was in der Hauptsache auf die Distanzierung in der Kraulstaffel zurückzuführen ist. Die weitere Reihenfolge: 6. DSV. Schöneberg 17 Punkte, 7. Stillinge Dessau 15 Punkte, 8. Ohligs 04 — Christel Rupkes Sieg zählte 13 Punkte, 9. Aachen 06 und Nixe Magdeburg je 9 Punkte, 11. Neptun Erkenschwick, Allianz Frankfurt a. M. und Bayern 07 Nürnberg je 8 Punkte.

Die große Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports wird in den nächsten Wochen noch unter Dach und Fach gebracht. Man ist gespannt, ob das Kräfteverhältnis nach dieser Prüfung mit dem Ergebnis der Meisterschaften verglichen werden kann, zumal für die große Mannschaftsprüfung von allen Vereinen sämtliche zur Wettkampfmannschaft zählende Mitglieder herangezogen werden.

*

Ungarns Wasserballmannschaft für die Horthy-Pokal-Kämpfe wurde wie folgt aufgestellt: Brody; Homonnay, Sarkany, Hazi, Halassy, Brandi, Nemeth, Boszi und Kanasy. — Deutschland muß gegen Ungarn bereits am zweiten Tag des Turniers, am 15. August, antreten.

SA.-Reichswettkämpfe

Gute Besetzung des Boxturniers

Eine großartige Besetzung hat das Boxturnier im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA. gefunden. Nicht weniger als 70 Boxer aus allen Gruppen bestreiten am Freitagnachmittag die Vorkämpfe, die in zwei Ringen ausgetragen werden. Am Samstagnachmittag folgen die Vorkämpfe und ersten Entscheidungen, und die restlichen Endkämpfe werden am Abend im Haus des Deutschen Sports abgewickelt. Auf die einzelnen Klassen verteilen sich die Boxer wie folgt: Fliegengewicht 3, Bantam- und Federgewicht je 9, Leichtgewicht 11, Weltergewicht 10, Mittelgewicht 13, Halbschwergewicht 7 und Schwergewicht 8 Meldungen.

Heute vor einem Jahr

Goldregen für unsere Turner

Da eroberte Deutschland nicht weniger als vier weitere Goldmedaillen durch unsere Turner, denn Alfred Schwarzmann siegte im Zwölfkampf (am Tage vorher hatte er schon am Reck gesiegt), Konrad Frey im Einzelturnen am Seitpferd und am Barren, die deutsche Mannschaft auch im Gesamtbewerb. Dazu kam eine Menge zweiter und dritter Plätze durch Schwarzmann, Volz und Frey, so daß dieser Tag als der große Triumph der deutschen Turnkunst in die olympische Geschichte einging.

In der Deutschlandhalle wurden die Vorkämpfe weiter gefördert; vier deutsche Kämpfer griffen neu in die Geschehnisse ein, drei davon, nämlich Murach im Weltergewicht, Baumgarten im Mittelgewicht und Vogt im Halbschwergewicht, setzten sich erfolgreich durch, nur Altmeister Schmedes mußte im Leichtgewicht gegen den Philippinen Padilla die Segel streichen.

In Grünau begannen die Wettbewerbe der Ruderer, bei denen die Deutschen glänzende Form offenbarten. Mannheim-Ludwigshafen als deutsche Vertretung im Vierer m. St., Eichhorn-Strauß (RC. Mannheim) im Riemenzweier und Gustav Schäfer im Einer holten sich sehr sichere Siege in den Vorläufen.

Im Schwimmstadion landeten unsere Wasserballer wieder einen klaren Sieg, dieses Mal mit 3:1 gegen Oesterreich, und lagen immer noch ohne Punktverlust an der Spitze ihrer Gruppe. Martha Genenger gewann die silberne Medaille im 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen hinter der Japanerin Maehata. Sonst war an diesem Tage für uns nichts zu holen, denn im Kunstspringen beherrschte USA. das Feld, in der Staffel Japan mit neuer Weltrekordleistung und über 400 Meter Kraul der Männer Japan und USA.

Eine Zwischenbilanz ergab an diesem Abend 18 errungene Goldmedaillen für Deutschland, 17 für USA.!

Jubiläumskampf der Ringer

Germania Wuppertal — Mainz 88

Wie wir schon wiederholt mitgeteilt haben, werden die starken Männer der Germanen die aus Anlaß des dreißigjährigen Jubiläums geplante Sportwerbewoche des Vereins am Sonntag mit einer Großveranstaltung einleiten. Als Gegner kommt eine Mannschaft, die in den Kämpfen um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft eine gute Rolle gespielt hat: Athl.-Cl. Mainz 88. Die Mannen um den deutschen Meister und Zweiten bei den Europameisterschaften, Sieberth, werden Otto Bröckers Kameraden wie kein anderer Gegner bisher auf Herz und Nieren prüfen.

Unsere Pferdesport-Tips

Deauville, 12. August

1. Rennen: Gay Recruit — Amandine.
2. Rennen: Prince Arthur — Pistolet.
3. Rennen: Stall Lazard — Catherinette.
4. Rennen: Pashawitch — Polesden.
5. Rennen: Allusion — Jarana.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Der Vorverkauf hat begonnen!

Leichtathletik-Länderkampf

Deutschland-Belgien

Frauen-Länderkampf

Deutschland-Holland

am 21. u. 22. Aug. 1937 im Stadion Wuppertal-E.

Sonnabend, 21.8.1937, 17 Uhr, Sonntag, 22.8.1937, 15 Uhr.

Sonnabend, 21.8.1937, 19 Uhr:

Handball-Spiel Wuppertal gegen Gau Niederrhein

Vorverkauf: KdF.-Vorverkaufsstellen in Wuppertal-E., Grünstr. — in Wuppertal-Ba., Adolf-Hitlerstr. — bei den Orts- u. Betriebswaltern der NSG. „Kraft durch Freude" und in den Sportkursen des Sportamtes.

Eintrittspreise: 0.40 — 1.50 Mk. k7945

Mädchen im Kurst

ROMAN VON GUSTAV RENKER

(22. Fortsetzung.)

In der Tür erschien der birnenförmige Schädel des Kramerlois, und seine Krähstimme fragte, ob das Staubachermadel jetzt endlich aufbrechen wolle; sonst müsse er allein den Weg unter die Füße nehmen.

„Ja, ja — ich komm' schon!" Hanni erhob sich. „Also ein „Vergelt's Gott" für die Jause! Du, Eva — möchtest du nicht in den nächsten Tagen zu mir kommen? Ich hab' da in einer Zeitung eine ganz neue Art von Strickarbeiten gesehen. Wunder, was man da alles herstellen kann! Ich hab' mir das Blattel aufgehoben, und wir könnten's zusammen erproben. Das wär' was für dich an den langen Abenden hier in der Einöd'!"

Eva verstand, weshalb Hanni sie einlud. „Ich komme übermorgen", erwiderte sie.

Der Kramerlois wankte unter seiner Buckelkraxen den schmalen Weg hinab, und hinter ihm ging die Hanni mit ihrem Höcker, darunter der jetzt leere Rucksack baumelte.

Eva und Vitus blickten ihnen nach. Es ging in den Abend, und die noch dürren Bäume waren von bräunlichem Rot übergossen. Hie und da im Waldschatten lag noch Schnee; die Wiesen und Acker vor dem Hause waren grau und unansehnlich.

Auf einmal sagte Eva, von innen heraus, als könne sie die Worte nicht verhalten: „Ich möchte auch ins Tal!"

„Gehst ja eh übermorgen zu den Staudachers."

„Nein, auf längere Zeit. Ganz weit fort! So, wie du damals fortgegangen bist und dann gefahren, zwei Nächte lang bis Berlin. Ich möchte einmal weit fort . . ."

Erstaunt blickte Vitus sie an. „Was ist denn mit dir, Everl? Wie ich nach Berlin bin, hast du geweint und hast gesagt, keine zehn Rosse brächten dich aus der Heimat weg, und du hättest Angst vor den vielen Menschen im Unterland. Und jetzt, wo ich wieder bei dir bin, willst du fort?"

Sie nickte trotzig. „Mir ist halt so — ich kann nichts dafür! Warum soll ich nicht auch einmal hinaus ins deutsche Land wie du? Glaubst, daß der Herr Brennecke ein Dienstmädel brauchen könnt'?"

„Eva! Bist du närrisch geworden? Überhaupt: Was ist mit dir? Ich hab' dich das schon lange fragen wollen."

„Mit mir? Ich bin so wie immer."

„Nein, das bist du nicht! Launisch bist du in der letzten Zeit, schimpfen tust, und dann wieder gehst du daher, als wenn du schlafwandeln tätest. Um mich kümmerst du dich gar nicht mehr . . . Ja, es ist so!" redete er ihren Einwand nieder. „Grad geschämt hab' ich mich, wie vorhin die Hanni auf meine Bartstoppeln gedeutet hat. Früher, wenn ich aus dem Wald gekommen bin, hast du in dem großen Bottich warmes Wasser zurechtgemacht, ich hab' mich baden und rasieren müssen, und du hast gesagt, du möchtest einen feschen Vitus haben, nicht so einen kratzigen Waldteufel, dem man kein Busserl geben könnt'. Wann hab' ich von dir das letzte Busserl gekriegt?"

„Kindisch bist du, Vitus! Wir sind doch zwei erwachsene Menschen und können nicht immer so dumm tun wie als Kinder . . . Und jetzt richt' ich dir das Bad, damit du dich nicht mehr zu beklagen brauchst."

. . . Als Eva nach zwei Tagen zu Hanni ins Dorf ging, schritt Vitus wieder der Hütte zu. Er nahm den Umweg über die Bärenhöhle.

Er war schon einige Male hier gewesen, am Eingang des Loches witternd, ob aus der Tiefe nicht Aasgeruch eines mächtigen Körpers emporsteige. Aber er verspürte nichts; der Hauptbär hatte wohl seine Wunden vom Wolfskampf gesund geschlafen.

Auch jetzt schlief er noch; der weiche Erdmulm des Eingangs zeigte nur eine Fuchsfährte, aber nicht die einer Menschenhand ähnliche Spur des Bären. Die Sonne schien schräg in das Loch hinein und blendete durch die Spiegelung an den glitzrig-feuchten Wänden.

Vitus stieg wieder einmal hinab in die Unterwelt. Er wollte den Bären sehen, und er grüßte ihn mit leisem Lachen, als der Schlaftrunkene im Schein der Taschenlampe unwillig das Haupt hob und brummte, tief unten in seiner molligen Nische.

„Der Frühling kommt! In den nächsten Tagen kriegst du dein Roß, Alter!" Die halblaut gesprochenen Worte hallten in raschelndem Echo wider. Der Bär brummte stärker . . . Jetzt machte Vitus doch, daß er ans Licht kam.

Als er in den sonnenbeleuchteten Ausgang trat, gewahrte er, zuerst gedankenlos, einen Stiefelabdruck im Mulm. Aber der stand verkehrt, dem Höhlentor zu. Und er, Vitus, war doch hineingegangen! Jetzt wurde er aufmerksam, kniete nieder und betrachtete die Spur genauer. Es war nicht sein Schuh gewesen, der sich hier abgedrückt hatte. Vorhin hatte er das nicht gesehen; der Widerschein hatte das Auge verwirrt.

Da war es also wieder wie vor einem Jahr, als er aus Deutschland heimgekehrt war. Damals war die Fährte durch den Frost so verwischt gewesen, daß man Umriß und Nagelung nicht hatte erkennen können. Heute stand der Abdruck deutlich im Mulm. Vitus untersuchte alles genau, jeden Nagel, vor allem die hufeisenartigen Stollen des Absatzes. Der Fuß mußte sehr groß sein . . .

Vitus war nicht gewohnt, sich lange vergebliche Fragen zu stellen, wenn eine Antwort anderswo erreichbar war. Hatte er zuerst vor sich hingesagt: „Was will der da?", so schulterte er jetzt das Gewehr und ging dem Kamm des Hornwaldes zu.

Er kam zur Felsenhütte und hörte schon von weitem Krachen brennenden Holzes. Was der Jan wohl zu Mittag kochte? Reh oder Hahn? Wieder ward sein Verdacht rege.

Aber es war nur Bilch. Die Hütte erfüllte der Wohlgeruch des gebratenen Fleisches, das als Nahrung jetzt nur von armen Leuten verwendet wurde, aber schon bei den Römern als Leckerbissen galt. Einige Bilchfelle waren an der Hüttenwand in der Sonne zum Trocknen ausgespannt.

„Magst mitessen?" fragte der schwarze Jan. „Oder graust dich vor dem Braten? Schön dumm sind die Leute, die das verschmähen!"

Sie hatten sich die Hände gereicht. Dabei war ein Blick Jans über die Schulter des Jägers zur Tür gegangen, als erwarte er, daß noch jemand käme. In der Hütte war alles beim alten; nur das Bild der Frau war nicht mehr da.

Doch das fiel Vitus erst später auf. Er hängte das Gewehr an den Nagel, nickte zu der Einladung und sagte dann: „Jan, heb mal deinen Hachsen auf!"

Jan sah ihn verwundert an. „Was willst du denn mit meinem Hachsen?" Aber er hob das rechte Bein. Er war überhaupt freundlicher und aufgeschlossener als früher; es war, als ob der Besuch ihn freue. Vitus ahnte nicht, daß es der Bruder Evas war, den Jan beinahe an seine Brust gezogen hätte . . . Er nahm also den Fuß hoch und hob ihn gegen das Licht. Es sah lustig aus, wie der hünenhafte Mensch nun auf einem Bein stand, fast das Gleichgewicht verlor und sich an einem Pfosten festhalten mußte.

Da war der große Stiefel; vorn fehlten zwei Nägel, und am Absatz war der Stollen. Es war schon derselbe! Vitus ließ das Bein wieder sinken. „Jan — was tust du bei der Bärenhöhle?"

Der Schwarze drehte unerschüttert die kleinen Bilchkörper in der Pfanne um, darin sie in ihrem eigenen Fett schmurgelten. „Hast meine Fährte beim Loch gefunden? Du bist ein ganz Schlauer."

„Was hast du dort oben zu suchen?"

Jan nahm einen Schöpflöffel voll Wasser und goß ihn über den Braten. Es zischte auf; er kratzte den Belag auf und verrührte ihn mit dem Wasser. „Das gibt einen feinen Saft! Die drei Bilche sind für uns zwei ein bissel wenig, aber so können wir Brot dazu tunken."

„Ich will von dir nicht kochen lernen, sondern wissen, was du bei der Bärenhöhle herumzuschnüffeln hast!" fuhr Vitus ihn an.

Jan erwiderte sanft: „Schau, Jäger, sei nicht so scharf! Ich tu' mich mit dir nicht gern streiten."

Die Betonung hatte auf dem Wort „dir" gelegen, doch das überhörte Vitus. Er verstand nicht, wieso dieser Mensch so ganz anders war.

Jan setzte einen Blechteller auf den Tisch, legte Gabel und Messer dazu. „Das ist für dich! Ich esse aus der Pfanne . . . Ja so: Was ich dort gemacht habe? Nun, man ist halt neugierig. So einen Bären sieht man nicht überall. Ist's etwa verboten, in deinem Revier Bären anzugucken?"

„Nein, das nicht", gab Vitus zu.

„Na also! Komm, jetzt essen wir!"

Sie saßen eine Weile einander schweigend gegenüber, nagten die zarten Knöchelchen ab und tunkten Brot in den Saft. Endlich sagte Jan: „Ich weiß schon, daß du mich für einen Raubschützen gehalten hast und das vielleicht jetzt noch tust. Du brauchst keine Angst zu haben, Vitus!"

„Es ist wahr: Ich hab' dich einmal im Verdacht gehabt. Ich hab' das Grenzgebiet schärfer bewacht als andere Teile des Reviers. Aber jetzt — —"

Jan winkte ab: „Darüber haben wir ja schon gesprochen. Der Stojan wird es gewesen sein . . . Jetzt ist Ruhe, was?" Seine düsteren Augen bohrten sich durchdringend in die des Vitus.

Was meinte er mit diesem Blick? Vitus sah nach der Wand. Dort hing das lange Messer . . . Langsam stach sein Zeigefinger weisend der Waffe zu. „Was ist mit dem, Jan?"

„Hab' ich dir auch schon letztesmal gesagt."

„Von der Bärin im Kulpawald weißt du nichts?"

Jan zuckte die Achseln und räumte das Geschirr vom Tisch.

Vitus hatte für die einsamen Hüttenabende ein Putscherle — ein kleines Holzfäßchen — voll Wein mitgenommen; das gab er nun daran als Entgelt für die Mahlzeit. „Jan", sagte er beim Einschenken, „ich hab' in einem Revier fünf Bären. Da ist die Alte am Welschberg im Fragenloch — die führt zwei Junge. Dann die Bärin drüben am Rotbühel — ich glaub', die wirft im Sommer; die Fährten des Hauptbären sind oft hinübergegangen. Und dann also ist dieser. Ich hab' ihn besonders lieb wie einen guten Freund. Ich hab' ihm sogar das Leben gerettet . . ."

Jan nickte unmerklich.

„Ich erzähl' dir das dann später. Aber jetzt sag' ich dir: Laß die Bären in Ruh! Sonst —"

„Sonst — —?"

„Es wär' dumm, wenn wir aneinandergerieten."

„Sonst könnt' es mir ergehen wie dem Stojan, meinst du?"

Vitus hob langsam den Kopf und blickte Jan scharf an. „Wie meinst du das? Schwätzest du auch wie die Leute im Dorf? Ich hab' mir vorgenommen, zum Gericht zu gehen, wenn ich wieder so was hör'."

Jan stand auf und legte Vitus die Hand auf die Schulter. „Laß die Leute reden! Weiß ja doch keiner, wo der Stojan liegt; der Schnee ist darübergefallen, hat Erde und Laub mitgerissen."

Vitus schwieg. So lebendig und aufgeregt er im Innern war, so sehr beherrschte er sich äußerlich. Er dachte nur: Aha, er hat's entdeckt und glaubt jetzt, mich in der Hand zu haben? Du wirst dich täuschen, mein Lieber! Ich kann's beeiden, daß der Stojan zuerst geschossen hat . . . Also Prost!" sagte er und hob das Glas. „Trinken wir einmal! Das ist ein guter, ein Dalmatiner, vom Ganslmeyer in Gottschee . . . Aber —", er wischte sich über den Mund, „wie bist du in das tiefe Loch hinuntergekommen?"

„Ich hab' so meine Wege . . . Aber das Gewehr, Vitus, hättest du nicht in den Spalt werfen sollen! Das ist ja der Beweis, daß er auf dich geschossen hat — die leere Patrone, der geschwärzte Lauf, und an der Backe ist ein Riß von deinem Schuß. Daraus geht klar hervor, daß er die Büchse im Anschlag gegen dich gehabt hat."

„Du bist ja der reinste Kriminaler! Das hab' ich gar nicht bemerkt."

„Warst halt aufgeregt. Es ist keine Kleinigkeit, wenn man vor einem steht und sich sagt: Den hab' ich ausgelöscht!" Jan sprach das so schwer, daß Vitus merkte, Geheimnisse und furchtbares Geschehen seines eigenen Lebens lägen in diesen Worten.

Plötzlich legte Jan die beiden Schwurfinger vor sich hin auf den Tisch, als sei darauf ein unsichtbares Kruzifix. „Vitus! In meinem verschandelten, zerrissenen Dasein hab' ich eines, was mir heilig ist. Eine Gottesgnad', die zu mir gekommen ist, als es um mich her ganz trostlos war. Ich kann dir nicht sagen, was es ist. Aber da, schau: Bei diesem Einen schwör' ich dir, daß ich niemals sagen werde, was in dem tiefen Felsloch liegt und wie es da hinabgekommen ist!"

Der große Ernst, mit dem Jan sprach, erschütterte den Jüngeren. Wer war dieser Mensch? Was war er früher gewesen? Was war hier in der Öde zu ihm gekommen, das ihm so heilig war, daß er dabei einen Eid sprach? War es dieses Etwas, das den früher so abweisenden Einsiedler derart gewandelt hatte? Doch was es auch sein mochte —: Daß Jan die Wahrheit sprach, das fühlte Vitus. „Wie bist aber in das Loch hinabgekommen?" fragte er nach einer Weile noch einmal.

„Kann sein, daß ich dir mal den Weg zeige. In meiner Heimat sind wildere Berge als hier; da lernt man das Klettern."

„Wo bist denn her?"

Jan schwieg und blickte in sein Glas.

„Und heißen tust sicher auch anders? Ah, du willst nichts sagen? Gut, laß sein! Aber die Bären laß in Ruh!"

Jan lachte auf. „Warum soll ich deinen Bären was tun?"

„Das weiß ich selber nicht. Wenn du dir hie und da ein Wildbret holen tätest — ich würd' es verstehen, wenn ich dann auch dein Gegner sein müßte. Ewig von Bilch, Morcheln und Waldgemüse kann ein Mensch nicht leben."

„Es gibt noch mehr Dinge, die man essen kann: Igel und Eichkatzel sind sehr gut. Und ich verdien' doch auch ein bissel was; der Kocian versorgt mich dafür mit Notwendigem. Einmal — ja, weil wir schon beim Bekennen sind — einmal hab' ich Reh im Haus gehabt. Just an einem Tag, wo — wo — — na, es war halt ein seltsam gesegneter Tag. Einen Wolf hatt' ich verjagt, als er es gerade gerissen hatte . . . Und Haselhendel schieß' ich hie und da mit der Steinschleuder. Die gibt's genug."

„Kannst du denn so genau mit der Schleuder schießen?"

„Die Urmenschen haben's auch gekonnt. Wir haben es nur verlernt, weil Pulver und Blei uns verwöhnt haben."

„Das möcht' ich wirklich mal sehen, wie man Haselhendel mit der Schleuder schießt! Solange du übrigens keine anderen Waffen führst, kannst auch bei mir drüben jagern. Da hab' ich um die Bären keine Angst!" Vitus erhob sich. „Jetzt muß ich aber in meine Hütte. Also ein „Vergelt's Gott" für das Essen!"

„Ebenso von mir für den Wein!"

(Fortsetzung folgt.)

Glück im Winkel

Von Werner Oellers

Mein Freund Paul, der Zahnarzt, hat ein glückliches Familienleben. Vorderhand hat er es auf drei Buben gebracht. Jürgen, der Älteste, hat bald vier Jahre erfüllt. Fritzchen, der Mittlere, „arbeitet" in Haus und Garten mit ihm zusammen. (Ihre Arbeit zielt in der Hauptsache auf Arbeitsbeschaffung.) Dieter, vorab der Jüngste, sieht ihnen von der Wiege aus zu. Seine Äuglein und Gebärden sagen alles: er kann es kaum abwarten, daß seine Beine ihn tragen und er sich auch hineinstürzen darf in die Herrlichkeit der Welt. Von Zeit zu Zeit kräht er vor Vergnügen über die Späße seiner Brüder.

Vor vierzehn Tagen habe ich Paul ernstlich ins Gewissen geredet: Ob er nicht sähe, daß seine Frau eine Ausspannung brauche? Ob er nicht wisse, was es heiße, von morgens bis abends und gar noch in der Nacht drei solcher Halunken um sich zu haben?

Paul sah mich mit großen Augen an. Er war ganz Einsicht und Hilflosigkeit.

Wozu denn die Großeltern da seien? meinte ich. Ob er nicht wenigstens den Großen für einige Zeit dahinschicken könne? Das gäbe schon eine erstaunliche Erleichterung.

Paul war entzückt. Das sei ein Gedanke. Ein herrlicher Gedanke. Sogleich wolle er mit seiner Frau sprechen — auf der Stelle.

Gestern nun ging ich hin, einmal nachzuschauen, ob sie ihren Vorsatz wahrgemacht hätten, und wie sich die Erholung anließe. Paul selber öffnete mir die Tür. Ehe noch ein Gruß hätte ausgetauscht werden können, donnerte er mich an, daß ich vor Schreck erstarrte:

„Kommst mir noch gerade recht, du Weltweiser du!"

Jegliches Wort blieb mir in der Kehle stecken. Er zerrte mich am Arm in die Wohnung und wies auf einen offenen, halb gefüllten Koffer. Kleidungsstücke trieben sich in bunter Wirrsäligkeit am Boden herum.

„Da hast du die Bescherung!" rief er. „Da siehst du, was du angerichtet hast!"

Da er meine Fassungslosigkeit, mein Nichtbegreifen gewahrte, wurde er versöhnlicher. „Setz dich zunächst mal hin", sagte er und drückte mich in einen Lehnstuhl. „Hier, eine Zigarette! Bitteschön! Du willst also wissen, wie es gekommen ist.

Wir haben, deinem vorväterlichen Ratschlag entsprechend, den Großen zu den Großeltern holen lassen. Es ging ausgezeichnet. Mit Gesang ist er abgewackelt und hat sich nicht einmal nach uns umgedreht. Ich will nicht sagen, daß das schmerzlich war, aber schön war es auch nicht.

Nun aber das Fritzchen! Den ganzen Tag stand es mit großen, traurigen Augen in der Landschaft herum. Für nichts Interesse, an nichts Freude. Der Appetit war weg, und seine Augen blickten ganz matt. Hundertmal, tausendmal am Tag sagte er mit weher, halblauter Stimme nichts als: „Jürgen?!" Er schlief schlecht, und sein erster Blick am Morgen ging aus noch schlaftrunkenen Augen auf das leere Bettchen neben dem seinen. „Jürgen?!" Willst du das etwa den ganzen Tag anhören? Wir mußten die Photographien des Großen wegtun, sonst wäre er noch nachts davorgesessen. Kann man das mitmachen? Kann man zusehen, wie einem so'n Kind geradezu unter der Hand verwelkt?

Nun also, wir taten das einzig Richtige: Wir schrieben der Tante, und die Tante holte Fritzchen zu Jürgen.

Schön und gut. Die von dir geweissagte Ruhe breitete sich wundersam im Hause aus. Eine unheimliche Ruhe, sage ich dir. Glaub mir, das geht an die Nerven. Doch schließlich, ich hätte es schon durchgehalten. Was tut man nicht alles?

Aber Hanna, meine Frau, überraschte ich schon am zweiten Abend, als sie geweint hatte. Sie war ganz weiß im Gesicht und sah miserabler aus als je. Was wohl die Jungens machen? stöhnte sie. Ob sie sich auch gut schicken? Ob die Oma auch wohl die richtige Kost für sie macht? Ob sie auch wohl achtgeben auf der gefährlichen Haustreppe, die immer so glatt gebohnert ist? Ob sie auch auf der Straße ein Auge auf sie haben, da an der Ecke doch so'n wilder Verkehr ist?

„Bitte, stell dir das vor! Da hat man seiner Frau mit Ach und Krach eine Erholung eingerichtet, und was tut sie? Sie siecht dahin. Sie verzehrt sich.

Zwei Tage habe ich das mitangesehen und angehört. Es wurde nur schlimmer. Da hab ich ihr die Koffer gepackt, das Dieterlein in den Kinderwagen und beide in den Zug gesetzt. Was hätte ich auch anders tun sollen? O ja, sie hat mir noch einmal aus dem Fenster zugewinkt, aber sie strahlte dabei übers ganze Gesicht. In den wenigen Augenblicken schien sie prächtig erholt. Das war vorgestern. Hier, bitte, noch eine Zigarette!"

Er reichte mir Feuer herüber, und ich bemühte mich, Rauchwolken vor mein Gesicht und meine Bestürzung zu legen.

„Und nun?" brachte ich schließlich hervor.

„Und nun? Jetzt haue ich auch ab. Glaubst du, ich könnte es in diesem Affenkasten länger aushalten? Noch ein Tag, und die Bude fiele mir überm Kopf zusammen!"

„Wohin willst du denn?"

„Wohin? Zu den Kindern natürlich und zu meiner Frau. Wohin denn sonst?"

Ich habe Paul packen geholfen, und dann haben wir am Bahnhof zum Abschied ein paar Helle getrunken.

Bergischer Sang

Nr. 187 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 11. August

Auslandsdeutsche Sängerbünde

Im Kampf um die Erhaltung der deutschen Sprache, der deutschen Art und Gesinnung spielt das Lied eine große, nicht zu verkennende Rolle. Zum festen Bestand auslandsdeutschen Organisationswesens gehören daher die Gesangvereine und Sängerbünde, die zum bewußten Träger des völkischen Liedgutes werden und in seiner Erhaltung und Pflege einen Teil ihrer Aufgabe sehen. Auch draußen steht — neben der schulischen Arbeit im örtlichen Verein — die große Kundgebung, wie sie unlängst erst der „Sängerbund der Sudetendeutschen" in Reichenberg anläßlich seines 3. Bundesfestes veranstalten konnte.

Der Sängerbund der Sudetendeutschen, der am 27. November 1921 in dem deutschmährischen Städtchen Zwittau gegründet wurde, zählt heute 1032 Vereine mit 25 000 Sängern, 8000 Sängerinnen und 31 000 unterstützenden Mitgliedern. Im Anschluß an das Fest fand die 7. Bundestagung statt, bei der der Vorsitzende als bedeutendsten Fortschritt den Wortlaut eines Abkommens mit dem „Bunde der Deutschen" verlesen konnte, demzufolge der Sängerbund mit all seinen Untergliederungen sich zu den kulturellen Leitsätzen des Bundes der Deutschen bekennt und an dessen Volkstumsarbeit sich wesentlich beteiligt. Ein ähnliches Abkommen besteht auch mit dem „Deutschen Kulturverband".

Aus den zahlreichen auslandsdeutschen Gesangvereinen seien noch einige alte und bewährte Pfleger des deutschen Liedes hervorgehoben. In Estland stehen in vorderster Reihe: der 88jährige

> Die Gesangvereine müssen als einer der Ruhmestitel Deutschlands betrachtet werden.
>
> Berlioz.

„Revaler Verein für Männergesang", der 86jährige „Dorpater Männergesangverein" und die 83jährige „Revaler Liedertafel". Seit 104 Jahren pflegt die „Rigaer Liedertafel" in Lettland das deutsche Lied. Bedeutendes Ansehen genießt in Polen der „Bielitz-Bialaer Männergesangverein", gegründet 1834, der heute 100 ausübende Sänger hat; der „Lodzer Männergesangverein" ist 91 Jahre alt; seit 41 Jahren pflegt der „Posener Bach-Verein" besonders die Werke Bachs; am bekanntesten ist der „Meistersche Gesangverein" in Kattowitz, gegründet 1879, der unter Leitung des Tondichters Fritz Lubrich steht. Bedeutende Gesangvereine in Rumänien sind die „Bukarester deutsche Liedertafel", gegründet 1852, der „Brukenthalchor" des Professors Franz Xaver Dreßler in Hermannstadt und der nunmehr 77jährige „Hermannstädter Männergesangverein". Sehr alte und verdienstvolle deutsche Gesangvereine finden sich auch in Südslawien; genannt sei der 1861 gegründete „Deutsche Männergesangverein" in Werschetz.

Nicht minder hohe Bedeutung für die Erhaltung deutscher Sprache und Art kommt auch dem deutschen Singen in den überseeischen Siedlungs- und Städtegruppen zu. Seit 102 Jahren steht der älteste deutsche Gesangverein in Uebersee überhaupt, der „Philadelphia-Männerchor" in der alten nordamerikanischen Pfälzerstadt Philadelphia (Vereinigte Staaten) im Dienste des deutschen Liedes. Beim Breslauer Sängerfest trat auch der hochangesehene „Arion-Gesang-Verein" (gegr. 1865) in New York—Brooklyn auf. Der älteste deutsche Gesangverein Südamerikas ist der „Gesangverein Germania" in Buenos-Aires, der nun seit 81 Jahren am La Plata das deutsche Lied erklingen läßt.

Von den über 600 deutschen Gesangvereinen in Brasilien kommt dem „Deutschen Männergesangverein Lyra" in Sao Paulo (gegr. 1881) und dem „Gesangverein Lyra" in Rio de Janeiro besondere Bedeutung zu. An der südamerikanischen Westküste steht der „Deutsche Sängerbund" in Valparaiso seit 71 Jahren im Dienste des deutschen Liedes. Erwähnung verdient ferner der „Deutsche Männergesangverein" in Windhuk (Südwestafrika), der dieses Jahr sein 30. Stiftungsfest begeht. Im fernsten Osten sei u. a. auf die „Liedertafel Arion" in Melbourne (Australien) hingewiesen.

Der nördlichste Gesangverein ist der „Deutsche Männergesangverein" in Helsingfors (Finnland) und der südlichste der „Gesangverein Eintracht" (gegr. 1899) in Magallanes, Südchile.

Ehrung rheinischer Sänger

Nachdem die rheinischen Sänger bereits in Breslau beim Deutschen Sängerbundesfest einen großen Erfolg zu verzeichnen hatten, kann jetzt von einer weiteren bedeutsamen Ehrung berichtet werden. In Budapest findet zurzeit das Internationale Sängerfest statt, zu dem als offizielle Vertreter des Deutschen Sängerbundes der MGV. der RWS.-Troisdorf entsandt wurde. Anläßlich des Budapester Festes wurden dem Gauführer des Sängergaues 9a, Rheinland-Süd, und Obmann des Musikausschusses des Deutschen Sängerbundesfestes, Rechtsanwalt Dr. Fischer-Koblenz, dem Vorsitzenden des MGV. des RWS.-Troisdorf, Christian Klefisch, sowie dem erfolgreichen Dirigenten dieses Chores, Willy Schell-Köln, die Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes der ungarischen Sängervereine verliehen. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die der Verband verleihen kann.

50 Jahre MGV. „Sängerbund" Vohwinkel-Sandfeld

Gesang verschönt das Leben,
Gesang erfreut das Herz,
Er ward uns gegeben,
Zu lindern Sorg' und Schmerz.

Das sagten sich auch ein paar Männer, die sich vor 50 Jahren im Lokale des verstorbenen Wilhelm Valentin in Vohwinkel-Sandfeld eingefunden hatten, um den deutschen Gesang gemeinsam zu pflegen. Es war ein gutes Dutzend, und unter ihnen finden wir Peter Ahlers, Abraham Beckmann, Karl Beckmann, Wilhelm Gantenberg, Karl Hüls, Georg Isleib, Friedrich Kamm, Karl Krieger, Karl Nierfenhöfer, August Ruterkolk, Friedrich Valentin, Friedrich Wichelhaus und Wilhelm Lange.

Der Wille wurde zur Tat, und am 22. Dezember 1887 ward der MGV. „Sängerbund" Vohwinkel-Sandfeld aus der Taufe gehoben. Einer aus seinen Reihen, der musikbegeisterte und -begabte Wilhelm Lange, der wohl als letzter der Mitgründer vor einem halben Jahre verstarb, übernahm den Dirigentenstab. Prächtig gedieh der Verein, aber es kamen auch Zeiten, in denen es aussah, als sollte er sterben. Doch immer siegte die Lust und Liebe zum Gesang, und die Sängermutter Wwe. Wilhelm Valentin, die heute noch lebt und mit dem gleichen Interesse „ihren" Verein stützt, sorgte dafür, daß das Lebenslicht des Gesangvereins anblieb.

Nach einigen Jahren trat Wilhelm Lange von seinem Posten zurück und übergab den Stab Herrn August Röhrken. Im Jahre 1896 gab dieser den Stab an Hauptlehrer Spiecker, der 26 Jahre lang als musikalischer Leiter dem Verein diente. Der Krieg unterbrach, wie allerwärts, auch hier die sängerische Betätigung, und als nach den politischen Umwälzungen der Ruf „Auf, ihr Brüder, laßt uns singen", erscholl, waren sie wieder alle zur Stelle, die Treuen des MGV. „Sängerbund".

Im Juli 1922 übernahm Martin Claas die Leitung des Vereins, der die aufwärts strebenden Kräfte weiter entfaltete. Dann aber kam im Jahre 1923 wieder eine plötzliche Unterbrechung in den Sangesbetrieb, als die Franzosen in unsere Heimat einbrachen. Unter der Fremdherrschaft hatte Vohwinkel ganz besonders zu leiden, da ja hier die Grenze des besetzten vom unbesetzten Deutschland war. Die vom Verein benutzten Räume wurden von den Franzosen belegt, so daß die Proben in Privaträumen abgehalten werden mußten. Ja, es kam noch schlimmer: Als die Verkehrs- und Zollsperre eingeführt wurde, da saß ein Teil der Mitglieder hüben und der andere drüben. Die Vereinstätigkeit wurde fast unmöglich, da es oft nicht möglich war, die Sperre zum Probenbesuch zu begehen. So probte schließlich ein Teil der Mitglieder diesseits und der andere jenseits der Sperre. Aber allen Schwierigkeiten zum Trotz hielten die Mitglieder treu zur Fahne.

Im Jahre 1924 trat Herr Claas wegen Ueberlastung ab, und nun übernahm der junge, begabte Musiker Karl Höfer die musikalische Leitung des „Sängerbund". Schon nach vier Jahren schied dieser durch seine Berufung in das Philharmonische Orchester Berlin aus und nun wurde Otto Hecker aus Elberfeld zum Chorleiter bestellt. War bis dahin die Tätigkeit des Vereins auf die örtliche Umgebung beschränkt, so strebte nunmehr der Verein, nachdem Herr Hecker die Güte des Sängermaterials erkannt hatte, in eine größere Oeffentlichkeit. Die Erfolge blieben denn auch nicht aus. Auf vier großen Gesangwettstreiten konnte der Verein seine Kunst unter Beweis stellen. Eine ganze Reihe erster und höchster Preise, u. a. auch ein besonders wertvoller Amerikapreis, waren der Lohn für hervorragende Leistungen. In den benachbarten Großstädten wurde nunmehr auch der „Sängerbund" durch seine künstlerischen Konzertdarbietungen bestens bekannt.

Die wirtschaftliche Krise der Nachkriegsjahre erspart auch dem „Sängerbund" keine Opfer, aber der alte Sängergeist ließ auch das überwinden und nach der Machtübernahme durch den Führer wuchs auch der Verein wieder zahlenmäßig. Und heute, im 50. Jahr des Bestehens, steht der Verein wieder gestärkt da und er ist stolz darauf, mit dazu beigetragen zu haben, daß die Kostbarkeiten des deutschen Liedgutes erhalten blieben.



Das ist der Gründerstamm des MGV. „Sängerbund" Vohwinkel-Sandfeld.
Von links: Fritz Wichelhaus, Wilhelm Valentin, Ewald Schürhoff, August Röhrken, Fritz Valentin, Karl Krieger. Photo: Archiv.

Sommerreise des MGV. „Beethoven"

Starker Konzerterfolg in Nürnberg

Der Männerchor „Beethoven", Wuppertal-Elberfeld, befindet sich gegenwärtig auf einer Sommerreise durch Südwestdeutschlands Gaue. Sein erstes Ziel war die Stadt der Reichsparteitage. Er war dort Gast des „Männerchors Gleißhammer", mit dem ihn seit der „Nürnberger Sängerwoche 1934" ein reges Freundschaftsverhältnis verbindet. Die Nürnberger bereiteten dem Verein, den sie im Vorjahr in Wuppertal besucht hatten, einen überaus herzlichen Empfang. Ein „Rheinisch-bergischer und bayerischer Abend" vereinte die Sänger im festlich beleuchteten Garten des Vereinsheimes zu fröhlicher Unterhaltung. Die Ansprachen der Vereinsleiter Bloch-Wuppertal und Rascher-Nürnberg betonten das Kameradschaftsbündnis der beiden Vereine. Als Vertreter des „Deutschen Sängerbundes" begrüßte Direktor Steinhoff die Gäste. Er teilte mit, daß der „Männerchor Gleißhammer" den Wuppertaler Verein zum Ehrenmitglied ernannt habe, überreichte die Urkunde und ein Gedenkbild an die Nürnberger Fahrt. Ein „Hörspiel" der Wuppertaler, Darbietungen der beiden Chöre der Musikkapelle und Trachtentänze sorgten für fröhliche Unterhaltung.

Tags darauf veranstalteten die beiden Freundesvereine in einem der größten Nürnberger Konzertsäle ein gut besuchtes Chorkonzert. Die beiden Chöre wickelten — teils im Wechsel, teils gemeinsam — ein umfassendes Programm mit Werken von Knab, Mommer, Hegar, Dahlke, Lißmann und Massenchören von Nagler und Wust ab. Das Können der Wuppertaler erregte Aufsehen und Bewunderung. Trotz den Anstrengungen der Reise sang der Chor mit prächtiger Stimmfrische. Die musikalische Schmiegsamkeit, die klangliche Abtönung und die sprachliche Disziplin, die Musikdirektor W. Griesenbeck bei seinen Sängern erreichte, sind schlechthin vorbildlich. Die Nürnberger boten unter der Leitung Willi Röfels ebenfalls Bestes. Die zahlreichen Hörer brachten durch lebhafte Beifallsäußerung ihre Anerkennung zum Ausdruck. Karl Forsel.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Von Blüten und Kräutern.** Aus Urgroßmutters Kräutergärtlein.
18.15: **Bunte Instrumentalstunde.**
18.50: **Kohle und Verstand. Deutsche Rohstoffe.** Holz, das nirgend wuchs. Aufschlußreiche Streiflichter durch die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf.
19.00: **Zur Unterhaltung.** Es spielt das Kammerquartett Reinhard Fritzsche (Flöte); Edmund Kirst (Klavier). Rust: Heimlichkeiten. — Jos. Strauß: Transactionen, Walzer. — a) Blumer: Scherzo, b) Godard: Allegretto. — Leoncavallo: Mitde Nacht. — a) Hertrich: Capriccio, b) Weise: Die Quelle. — Rust: Barcarole. — Metra: Serenade. — Kronke: Lebenswalzer. — Häuser: Fröhliche Reiter.
19.40: **Momentaufnahme.** Lustschutzübung aus dem Gebietszeltlager der HJ. in Niddegen.
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Kölner Funkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt. Rust: Prinzeß Goldschuh, Märchenvorspiel. — Heuser: Italienische Serenade. — Weßlander: Schwedische Folge: a) Im Torfe, b) Auf der Wiese, c) Hochzeitszug, d) Ländlicher Tanz. — Huppertz: Groteske. — Linde: Viola bella, Serenade. — Capelle: Träume der Chrysanthemen. — Schulenburg: Puszta-Märchen. — Vero: Frühling am Lago Maggiore, Serenade. — Lindemann: Diavoletta. — Walther: Tanzende Marionetten.
21.00: **Die Stillen im Lande.** Ein Abend bei Berend de Vries und Adolf Holst.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — **Witterungsvorhersage für die Zeit vom 12. bis 21. August.**
22.30: Das Schankstiein enthält: Das Forellenquintett von Franz Schubert (Klavierquintett A-dur, Werk 114) Ausführende: Rudi Rhein (Violine); Regnerus Ringnalda (Viola); Robert Grote (Cello); Heinz Appelmann (Baß); Hans Haaß (Klavier).
23.15—24.00: Paprika und Ungarwein.

★

Donnerstag den 12. August

5.50: **Morgenlied** — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: **Leitsendungen.** — **Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.**
6.30: **Frühkonzert.** Es spielt die Kapelle Heinz Putsche. Kogert: Komm mit! — Leuschner: Musik im Burghof, Intermezzo. — Meikel: Lustiges Wien, Walzer. — Popp: Orientalische Suite. — Monti: Gondellied. — Ziehrer: Ouvertüre zur Operette „Die Landstreicher". — Rodrecht: Leuchtende Sterne, Walzer. — Mainzer: Schwalmer Hochzeit. — Schulenburg: Majarska. — Roag: Reisebilder, Potpourri. — Walter: Serenade. — Delibes: Ballett aus der Coppelia-Suite. — Amadei: Immer vorwärts, Marsch. — Schmidt: Panzer-Reiter.
7.00: **Nachrichten — Ansicht.: Morgenlied, Morgenruf.**
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Ohne Sorgen jeder Morgen.** Es spielt das Musikkorps des Inf.-Regts. Nr. 1. Lehnhardt: An die Gewehre, Marsch. — Flotow: Fantasie aus „Martha". — Komzak: An der schönen grünen Narenta, Walzer. — Lehar: Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe". — Schubert: Militärmarsch Nr. 3. — Roack: Parade im Märchenwald, Intermezzo. — Fucik: Traumideale, Walzer. — Albert: Kirschblüte, Novellette. — Steinbeck: Regimentsruß, Marsch.
9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
11.55: **Wetterbericht für die Landwirtschaft.**

12.00—13.00: **Mittagskonzert aus Frankfurt.**

13.15: **Musik am Mittag.** Aufzuführung: Kurhessisches Landesorchester. Prichystal: Ballett-Ouvertüre. — Lutz: Festzug der Blumenkönigin. — Fischer: Jenseits der Alpen, Suite. — Hanel: Röslein auf der Heiden, Walzer. — Zimmer: Am Brunnele, Variationsspiel.
14.00: **Mittagsmeldungen.**
14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Musik am Nachmittag.** Frederik Hippmann spielt. Lehar: Melodien aus „Die blaue Mazur". — Virio: Violine tzigano. — Linde: Der Hochzeitsreigen. — Ranzato: Galantes Rondo. — Michell: Fantasie über „Küsse im Dunkeln". — Reuter: An Marianne. — Winkler: Japanisches Teehaus. — Prahler: Fantasie über „La Paloma". — Gaphal: Quecksilber. — Heuberger: Komm ins Ghambre separée, aus „Der Opernball". — Borchert: Eine lustige Schlagerfahrt. — Lilinkalani: Aloha-Oe. — Richartz: Abends am Niederrhein. — Munsonius: Katzensprünge. — Benatzky: Wiener Walzer. — P. Linde: Schöne Unbekannte, aus „Casanova". — di Capua: Fantasie über „O sole mio". — Borchert: Nach Wien.
17.00: **Bunte Fracht.** Allerlei Wissenswertes aus Natur, Technik und Geschichte.
17.30: **Kamerad, erzähl' von deiner Arbeit! Ein Heimabend im Ruhrgebiet.**
18.00: **Blasmusik.** Es spielt das Musikkorps des Inf.-Regts 57 Rucit: Ungarischer Marsch. — Spohr: Ouvertüre im ernsten Stil, Opus 124. — Pfeil: Fackeltanz. — Lautenschläger: Romantische Folge: a) Präludium, b) Romanze, c) Barcarole, d) Melodie, e) Tarantelle. — Ziehrer: Samt und Seide, Walzer. — Zwei Präsentiermärsche: a) Herzog von Braunschweig; b) Marsch vom Regiment „Juno-Bornstedt". Armeemärsche. — Bilse: Mit Bomben und Granaten, Armeemarsch.
19.00: **Besatzung.** Ein kleines Ferienerlebnis von Friedrich Karl Buß.
19.10: **Musik zum Feierabend.** (Schallplatten.)
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Unterhaltungskonzert.** Mitwirkende: Edith Heimbach-Rego (Sopran); Hubert Kitsch (Bariton); die sechs frohen Sänger; das Kölner Klavierduo: Heimann Faßbender, Paul Mauel; die Funkschrammeln; das Funkorchester. Rust: Gänseliesel, Märchenvorspiel. — Hellmesberger: Heinzelmännchen. — Siede: Frohsinn auf der Alm, Walzer. — Millöcker: Tarantelle aus „Gasparone". — E. Fischer: Perpetuum mobile. — Damis: Ganz groß. — Biliga-Gabriel: Eine kleine Insel liegt im blauen Meer. — Czibulka: An dich, Walzer-Serenade. — Pörschmann: Harmonika-Polka. — Ries: Am Rhein, Lied. — Pleffow: Kleine Spieldose. — Meyer-Helmund: Zauberlied. — Lachernegg: Praterbummel. — Grothe: Die Geigen, ja, die Geigen. — Krome: Die Bimmelbahn. — Börschel: Am Koblenzer Eck, Lied. — Czernik: Südliche Folge. — Pleffow: Pfeffer und Salz. — Häuser: Goldene Zeit. — Melichar: So schön hatte die Geigen noch nie gespielt. — Zeller: Ich bin die Christel von der Post, Lied aus „Der Vogelhändler". — Smith: Das Eichhörnchen. — Krüger-Hanschmann: Ein zartes Lied der Liebe. — Cleving: Alle Tage ist kein Sonntag, Lied. — Uschmann: Schelmenaugen. — Steffan: Wenn du liebst, scheint die Sonne. — Strauß: Bahn frei, Schnellpolka.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30—24.00: **Volks- und Unterhaltungsmusik.** Das Landesorchester Gau Baden; Adam Riehl und Karl Kuhnhäuser (Zitherduo).

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 187 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 11. August

Berliner Börse:

Aktien sehr still, Renten wenig verändert

Berlin, 11. August 1937. Die schon seit Tagen zu beobachtende Geschäftsstille übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Eine Feststellung von Anfangskursen wurde vielfach nur bei Mindestschlüssen möglich. Im Schwankungsverkehr erhielten nur etwa 45 Papiere, d. h. etwa die Hälfte, eine erste Notiz. Die Gründe für die von der Kundschaft geübte Zurückhaltung sind dieselben geblieben wie bisher; man glaubt ziemlich bestimmt mit der Auflegung einer neuen Reichsanleihe im September rechnen zu können und will die für die Zeichnung derselben erforderlichen Mittel angesichts der damit gegebenen günstigen Anlagemöglichkeit nicht anderweit unterbringen. Nebenher wird immer wieder auf den verhältnismäßig hohen Kursstand der meisten Werte des Aktienmarktes verwiesen, der eine ungemessene Rendite vielfach nicht mehr zuläßt.

Am Montanmarkt hatten Rheinstahl mit minus 0,87 Prozent den größten Aufschlag aufzuweisen.

Am Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsaltbesitz erstmals nach lang anhaltendem Anstieg um 0,12 Proz. auf 128,25. Etwas schwächer war auch die Umschuldungsanleihe, die um 2,5 Pfg. auf 94.87 zurückging. Dagegen wurden Wiederaufbauzuschläge gefragt und ca. 0.12 Proz. höher bezahlt.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 2.37 bis 2.62 Proz. zu hören.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,41.25, der Dollar mit 2.491 und der Franken mit 9,34.75 wenig verändert.

Da nach Erledigung der zum ersten Kurs vorhandenen kleinen Aufträgen des Publikums von dieser Seite keine Orders mehr an den Markt kamen, übte die Kulisse weitestgehende Zurückhaltung. Angesichts des damit völlig erlahmenden Geschäfts ergaben sich meist weitere kleinere Einbußen, die aber über Prozentbruchteile nicht hinausgingen.

Am Kassa-Rentenmarkt war nur an einzelnen Gebieten etwas Kaufneigung zu beobachten. So wurden Stadtanleihen, meist solche kleinerer Gemeinden gesucht, und bis 0.25 Proz. höher bezahlt (28er Elberfeld, 26er Emden und 26er Koblenz), Dekosame-Neubesitz erhöhten sich um 0,62 Proz.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 2.87 Prozent belassen.

4 Proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 94.50—95.25.

Reichsschuldbuchforderungen vom 11. August 1937

Fällig		Fällig	
1938	—.— —.—	1945	99.60—99.75
1939	100.2—101.0	1946	99.60—99.75
1940	100.1—100.8	1947	99.60—99.75
1941	—.— —.—	1948	99.60—99.75
1942	99.75—100.5	Wiederaufbau	
1943	99.37—100.1	1944-1945	80.25—81.12
1944	99.12—99.87	1946-1948	80.25—81.12

Steuergutscheine vom 11. August 1937

Gruppe II (amtlich)	11. 8.	10. 8.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.75	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	117.00	117.00
Steuerdurchschnitt	111.20	111.20

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 11. August 1937

Reichsbank	214.0	214.0	214.0	Kokswerke u. chem. Fabrik	166.5	166.5	166.8
Hamburg Pak.	—	—	—	Mannesm röhr.	—	125.0	125.1
Nordd. Lloyd	94.75	94.75	95.00	Mansfeld	—	—	—
Accumulator.	228.0	228.0	228.0	Rhein.Braunk.	—	—	—
Allgem. El.Ges	131.5	131.5	131.5	Rhein. Elektr.	132.0	132.0	132.0
Bemberg	157.7	157.7	157.0	Rhein. Stahl	157.3	157.3	157.3
Berger Tiefb.	—	145.0	144.5	Rh. Westf. El.	135.0	135.0	135.0
Buderus	—	—	—	Rütgerswerk	149.1	1.9.1	149.8
Dt. Contn. Gas	118.8	118.7	118.5	Salzdetfurth	—	—	163.5
Deutsch Erdöl	151.2	151.2	151.3	Schuckert	176.7	176.7	176.5
Dtsch. Waffen	185.0	185.0	185.0	Siem.& Halske	218.2	218.2	218.2
El. Licht u. Kr.	—	—	—	Stöhr Kammg.	138.2	138.2	138.2
Farbenindustr	168.0	168.0	168.0	Ver. Stahlwk.	120.2	120.2	120.1
Gs.f.el.Untern	155.5	155.5	155.0	Westd. Kaufh.	60.13	60.00	60.00
Harpener Berg	—	—	179.3	Wintersh. Kali	138.2	138.2	138.5
Hoesch Eisen	125.5	125.5	125.7	Zellst. Waldh.	163.2	163.2	163.2
Kali Aschersl	—	120.5	120.5				

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 11. Aug. 1937. Görlitz Wagg. V.-A. 125.50 bis 127.50, Oberschl. Eisenb. 99.25 bis 99.75, Sächs. Textilmasch. 146.50 bis 148.50, Stoewer-Werke 87.75 bis 89.25, Ufa Film 69.87 bis 71.50, Burbach Kali 62.25 bis 63.75, 6.50 Proz. Ufa Bonds abg. 101.12 bis 102.12, 5 Proz. Bayernwerk 99 Geld, 5 Proz. Bay. Großwasserw. 19 Geld, 4 Proz. Walchensee 2.68 Geld. — Tendenz: Still.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	11. August 1937 Geld	Brief	10. August 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	12.70	12.73	12.705	12.735
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.752	0.756	0.752	0.756
Belgien 100 Belga	2	41.89	41.97	41.88	41.96
Brasilien 1 Milreis	6	0.166	0.168	0.166	0.168
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.36	55.48	55.38	55.50
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.40	12.43	12.405	12.435
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.485	5.495	5.485	5.495
Frankreich 100 Frcs.	4	9.336	9.354	9.341	9.359
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.21	137.49	137.17	137.45
Iran 100 Rials	6	15.40	15.44	15.41	15.45
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.43	55.55	55.45	55.57
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.721	0.723	0.731	0.721
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.488	2.492	2.488	2.492
Lettland 100 Latts	5.5	49.00	49.10	49.00	49.10
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.32	62.44	62.34	62.46
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4	11.26	11.28	11.265	11.285
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.93	64.05	63.96	64.08
Schweiz 100 Franken	1.5	57.15	57.27	57.13	57.25
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.651	8.669	8.651	8.669
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.474	1.476	1.469	1.471
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.489	2.493	2.489	2.493

	11. 8. mittags	10. 8. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9825**	**4.9827**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.491**	**2.491**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.3837**	**12.382**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

London, 11. August 1937. New York 498,07, Paris 132,81, Berlin 1238,37, Spanien 8650 nom., Montreal 498,12, Amsterdam 903,75, Brüssel 2939,75 Italien 9465, Schweiz 2169,25, Kopenhagen 2240 Stockholm 1939,62, Oslo 1990, Helsingfors 226,12, Prag 143,12, Budapest inoff. 2525, Belgrad 217, Sofia 400, Rumänien 672, Lissabon 110,15, Konstantinopel 620, Athen 546.50, Wien 2637, Warschau 2637, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1646, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 321, Montevideo 2812, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,198, Straitsdollar 2,416.

Züricher Devisenkurse vom 11. Aug. 1937. 8.45 Uhr. Paris 16.34, London 21.69.75, New York 4.35.50, Belgien 73.29, Italien 22.92.50, Holland 240.07.50, Berlin 175.20, Wien Notenkurs 81.10, Wien Auszahlung 82.05, Stockholm 111.87.50, Oslo 109.05, Kopenhagen 96.87.50, Prag 15.18, Warschau 82.60, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 959.50, Buenos Aires 132, Japan 126.25.

Amsterdamer Devisenkurse vom 11. Aug. 1937. Berlin 7294 bis 7297, London 904.12 bis 904.37, New York 181.37 bis 181.48, Paris 680.75 bis 681.25, Belgien 3053 bis 3054, Schweiz 4164 bis 4166.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. Berlin, 11. Aug. 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires: (10. 8.) Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 120.70 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 128.70 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.45 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.

Lima: (10. 8.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.50 Soles oro gleich 1 Pfund Sterling, New York (Sicht) Verkaufskurs 3.92 Soles oro gleich 1 U.-S.-Dollar.

Montevideo: (7. 8.) Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 21.12 franz. Franken gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.545 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 58.50 U.-S.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: (9. 8.) Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3 Milreis 500 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 425 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 74 Milreis 450 Reis gleich 1 Pfund Sterling.

Valparaiso: (5. 8.) Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.80 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 26.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 11. Aug. 1937 13.07; vom 10. Aug. 1937 13.09.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 11. Aug. 1937. Okt. 577 bis 578, Jan. 582, März 585, Mai 589, Juli 592. Tagesimport 8200 Ballen. — Tendenz: Ruhig, stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 11. Aug. 1937. Aug. Ashm. 1350, Okt. Ashm. 1292, Nov. Giza 1492, Dez. Ashm. 1254.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 11. Aug. 1937. Nov. Upper 700, März Upper 702 Giza Nr. 7 891. — Tendenz: Ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollkurse vom 10. Aug. 1937. — Schluß. Loco 10.79, Aug. 10.29, Sept. 10.34, Okt. 10.39 bis 10.40, Nov. 10.35, Dez. 10.31 bis 10.32, Jan. 10.35, Febr. 10.39, März 10.44, April 10.45, Mai 10.47, Juni 10.48, Juli 10.50. Zufuhren in Golf-Häfen 12 000, Export nach England 13 000, Export n. d. übrig. Kontinent 4000. Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 11. Aug. 1937. — Neuer Kontrakt. Sept. 46 B 44 G, Dez. 46 B 44 G, März 46 B 44 G, Mai 46 B 44 G.

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

10. August	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
August	1.15	1.12½	—.—	Februar	1.21¼	1.18¾	—.—
September	1.16¼	1.13¾	—.—	März	1.22¼	1.20	—.—
Oktober	1.16¼	1.13¾	—.—	April	1.22½	1.20	—.—
November	1.17½	1.15	—.—	Mai	—.—	—.—	—.—
Dezember	1.18¾	1.16¼	—.—	Juni	—.—	—.—	—.—
Januar	1.20	1.17½	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Ruhig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 11. Aug. 1937. Smoked ribbed sheets loco 8.93 Käufer, Sept. 9.00 Käufer, Okt.-Dez. 9.06 Käufer, Jan.-März 9.12 Käufer, April-Juni 9.18 Käufer, Aug.-Sept. 893. Plantagencrepe Stand. Nr. 1 9.62 nom. — Tendenz: Stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 11. Aug. 1937

Notierungen unverändert.

Berliner Metalle vom 11. August 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	84.25
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	78.50
Originalhüttenweichblei	30.75
Standard-Blei	30.75
Originalhüttenrohzink	32.75
Standard-Zink	32.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.60—41.60

Amtl. Londoner Metallbörse vom 11. August 1937

Kupfer p. Kasse	58.75—58.87	Zinn Straits	268.50
„ p. 3 Mon.	58.93—59.00	Blei prompt offiziell	22.75—22.87
„ Settlementspreis	58.75	„ inoffiziell	00.00—00.00
„ Elektrolyt	65.50—66.50	„ entf. Sicht. offiz.	23.00—23.12
„ best. select	65.25—66.50	„ inoffiziell	00.00—00.00
„ strong sheets	97.00	„ Settlementspreis	22.75
„ Elektrowirebares	66.50	Zink prompt offiziell	25.12—25.18
Zinn per Kasse	266.25—266.75	„ inoffiziell	00.00—00.00
„ per 3 Mon.	264.00—264.25	„ entf. Sicht. offiz.	25.25—25.31
„ Settlementspreis	265.50	„ inoffiziell	00.00—00.00
„ Banka	00.00	„ Settlementspreis	25.12

Diskontherabsetzung in Portugal

Berlin, 11. August 1937. Die Bank von Portugal setzte den Diskontsatz von 4½ auf 4 Proz. herab.

Paul Ollendorf G. m. b. H., Barmer Artikel. Das Unternehmen hat seine Zahlungen eingestellt. Ein Status befindet sich in Vorbereitung. Dem Vernehmen nach soll die Firma liquidiert werden.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel für die Umsätze im Monat Juli 1937 werden wie folgt festgesetzt: Britisch-Hongkong 100 Dollar gleich 75,71 Reichsmark, Britisch-Indien 100 Rupien gleich 93,49 RM., Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar gleich 145,24 RM., Chile 100 Peso gleich 9,41 RM., China-Schanghai 100 Yuan gleich 73,67 RM., Mexiko 100 Peso gleich 68,78 RM., Peru 100 Soles gleich 63,49 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 12,32 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Rubel gleich 46,97 RM.

Rheinisch-westfälische Börse

Weiter still

WG. **Düsseldorf**, 11. August 1937. (Eig. Drahtb.) Die Unternehmungslust hielt sich wieder auf allen Märkten in sehr engen Grenzen. Die Kurse unterlagen meist kleinen Schwankungen, nur Wintershall bis 3 Proz. stärker befestigt. Der Verlauf brachte bei schleppendem Geschäft keine nennenswerte Aenderung, und die Börste schloß still und wenig verändert.

Fortlaufend notierte Werte bei stillem Geschäft nicht einheitlich. Von chemischen Werten I. G. Farben bei kleinen Umsätzen gut behauptet. Kabelwerte nicht einheitlich. Von Sonderwerten erzielten Kaufhof behauptete Kurse. Für Bemberg zeigte sich weiter gute Nachfrage. Anleihen wenig verändert.

Festverzinsliche Werte waren unverändert, Stadtanleihen einheitlich bis 98.50 gesucht. Pfandbriefe bei knappem Angebot unverändert. Die erste Notierung für 5prozentige Union stellte sich auf 102.50 bezahlt. Umtauschanleihen unverändert, Stadtaltbesitz behauptet.

Auf dem Kuxenmarkt zeigte sich größere Zurückhaltung. Kohlenaktien wenig verändert, Braunkohlenaktien unverändert, Kaliaktien still.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	128.25G	—	
J. P. Bemberg	157.75G	—	
Buderus Eisen	—	—	
Demag	151.37b	151.25G	
DeutscheErdöl	151.37b	151b	151G
D.Reichsb.V-A	127.75b	127.75G	
I G Farbenind.	168b	167.7b	167.6b
Harpener Berg	179.50G	180G	
Hösch-Köln-N.	125.50G	125.25G	
Klöckner	—	137G •	
Mannesmann	125G	125.25b	125G
Reichsbank	213.75b	213.75G	
Rheinstahl	157.25b	157G	
Rh. W. Elektr.	135B	134.75b	135B
Siem. & Halske	218.25G	218G	
Schuckert&Co.	176.75G	177G	
Ver. Stahlw.	120.50b	120.25G	
Westd. Kaufh.	60.25b	60bG	60.12b
Wintershall	138.50b	138.25G	

Festverzinsliche Werte

	11. 8.	10. 8.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	134.1G	134.1G
6% Düsseldorf RM.-Anl.	98.25G	98.12G
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.25G	98.37G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.25G	98.12G
Hagen RM-Anleihe 1928	98.25G	98.25b
Solingen RM-Anl. 1928	98.25G	98.12G
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.50G	—G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	—G	—G
dito dito 2	—G	98.50G
dito dito 4	98.5bG	—G

Schuldverschreibungen

	11. 8.	10. 8.
6% I G Farben	134G	134.6b
6Gew Heinr.29	124G	124G
6% Hösch 1926	—	—
4½ Krupp RM-Anleihe 1936	99.37G	100b
5Mitteld.Stahl	103.3G	102.7G

Industrie-Aktien

	11. 8.	10. 8.
Basalt A. G.	56.50b	56.12b
Bemberg J. P.	157G	157G
Berger Tiefb.	—	—
BösperdeWalz	—	—
Bonner Berg	145G	144b
Braunk. Zuk.	141G	141b
Busch-Jaeger	—	142G
Dahlbusch St.	158.7b	—
do. Vorz.-Akt.	159G	159G
Demag	151.8b	150.7G
Dortmd. Aktbr	—	185G
Dortmd. Ritter	—	136G
Dortmd. Union	210bB	211G
Düss. Dieterich	138.5G	138.5G
Düsseld. Hoefel	138.5G	138.5G
I. G. Farben	167.8b	168.1b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	—	134.5G
Goldschmidt	—	150.8b
Hindr. Aufferm	165G	163.5G
Kabel Rheydt	213G	213bG
Kali-Chemie	160b	159B
Kammg D'dor	—	—
Köln. Gummif.	83.7bB	83.75B
KrefftGevelsb.	95.12G	94G
Küppersbusch	136G	—
Losenh'werk	—G	—
Mannesmröhr.	125.1b	125.2G
Pongs & Zahn	—	188G
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	—	—
Rh. W. Elektr.	134.7b	135b
Rh.-W. Kalkw.	—	143.5G
Schieß-Defries	147.7G	147.2G
Schwabenbräu	150.5G	153B
Stollwrk Gebr.	132b	131G
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	166.5G	166G
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	151B	151B
Ver. Stahlw.	120.2b	120.8B
Wagg Uerding	—B	—B
Westd. Kaufh.	60bG	60G
Wintersh. Kali	138.2b	135.5G

Verkehrs-Aktien

	11. 8.	10. 8.
Harm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	153G	153G
Pr.-Rh. Dampf	—	—

Versicherungs-Aktien (RM. aus Stück)

	11. 8.	10. 8.
AachenerRück.	215G	—
Agrippina	390G	—
Allianz St. Ver.	270G	272G
Allianz Leben	216G	218G
Colonia Feuer	135G	135G
Colonia Rück	258G	258G
Gladb. Feuer	800G	800G
Köln. Hagel	90G	90G
Kölner Lloyd	247G	247G
Köln. Rück gr.	115G	115G
Köln. Rück kl.	76G	76G
Victoria Allg.	—G	—G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	390	420
Langenbrahm	22300	22900
Beienrode	1190	1250
Mariaglück F	6750	7250
Marie-Louise F	2750	2950

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	69.50	71.50
Allg. Hochbau	130	—
Burbach	61.50	63.50
Elsa Zement	132.5	135.5
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dts.	—	147
Isola-Werke	124	—
Lothring. Bgb.	122	125
Niederrh. Berg	125	128

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

Berliner Börse vom 11. August 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	11. 8.	10. 8.
Anl.-Ausl. D.R.	—	128.2	128.7
DReichsanl.27	5	101.7	101.8
DReichsanl.35	4.5	—	—
DReichsanl.34	4	99.00	99.00
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	105.0	105.0
Pr.St. Anl.28	4.5	109.7	109.7
P. Staatsschtz 36 I. Folge	4.5	100.6	100.7
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.8	101.0
Dt.Reichsp 34	4.5	100.7	100.7
dito 35	4.5	100.6	100.6
D.Schutz.1914	4	—	—

Stadtanleihen

	Zs.	11. 8.	10. 8.
Düsseldorf 26	4.5	—	98.12
Elberfelder 28	4.5	98.37	98.12
dito 26	4.5	99.25	99.25
Soling. RM. 28	4.5	98.12	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	11. 8.	10. 8.
Pr.Pfdb17/18	4.5	99.50	—
Pr.L. Pfdbr.19	4.5	99.50	99.50
Pr.L. Pfbdr.21	4.5	—	—
Komm.-Obl.20	4.5	98.75	98.75
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

	Zs.	11. 8.	10. 8.
Rheinprovinz Landesbank3	4.5	98.50	99.50
dito 1 und 2	4.5	99.50	—
dito Komm. 4	4.5	98.50	98.50

	Zs.	11. 8.	10. 8.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.75	—
dito 3	4.5	98.75	99.50
dito 2	4.5	98.50	98.50
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing.25	4.5	98.75	98.75
dito Feing.26	4.5	99.00	98.75
dito 27, R. 1	4.5	98.75	98.75
ditoKom.2u.3	4.5	98.50	98.50

Stadtschaften

	Zs.	11. 8.	10. 8.
PrZentralst 22	4.5	99.50	99.50
dito 24	4.5	99.50	99.50
dito 25-27	4.5	99.50	99.50
dito28u.Erw.	4.5	99.50	99.50

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	11. 8.	10. 8.
Hamburg.Hyp. D-K	4.5	99.75	99.75
Mitteld.Bdkr.7	4.5	99.50	99.50
dito10 u.Erw.	4.5	99.50	99.50
dito 1-3	4.5	99.50	99.50
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.50	99.50
dito 22, 24	4.5	99.50	99.50
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.50	99.50
dito 26 u. 27	4.5	99.50	99.50
dito K. 26-28	4.5	98.50	98.50
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw	4.5	99.50	98.50
dito Kom. 1	4.5	98.50	98.50
Pr.Pfbr.Bk. 50	4.5	99.50	99.50
dito 45 u. 46	4.5	99.50	99.50
dito Liqu. 43	4.5	101.7	101.7
dito Km17-19	4.5	98.50	98.50
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	—	99.62
dito 37 u. 38	4.5	—	—
dito Kom. 5-8	4.5	99.00	99.00

	Zs.	11. 8.	10. 8.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.75	98.75
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	99.50	99.50

Schuldverschreibungen

	Zs.	11. 8.	10. 8.
Hoesch-Eisen	6	101.0	—
Fr. Krupp-RM.	6	99.37	99.87
Lüdensch. Met.	5	—	105.0
Mitteld. Stahl	6	103.3	103.5
Mt.-Cenis Stk.	5	103.2	—
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM.	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	98.50	98.70
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb. RM.	6	—	134.5

Bankaktien

	Div.	11. 8.	10. 8.
Allg. Dt. Cred.	0	99.87	99.87
Bank f. B. Ind.	6½	140.0	140.0
Berl. Hand.-G.	6½	136.0	136.0
Comm.u.Pr.-B	5	117.6	117.7
Deutsche Bk. und Disconto	5	125.0	125.0
D.Zentr.Bd.Kr	5½	121.7	122.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	216.2	215.0
Rh.-W. Bodkr.	7	141.0	141.0
Westd. Bodkr.	5½	121.0	119.6

Verkehrswerte

	Div.	11. 8.	10. 8.
A. G. f. Verkehr	6.5	128.3	128.1
All. Lok-Kraft	7	—	—
Reichsbahn Vz	7	127.7	128.1
Hamb. Paket	0	88.50	88.50
Hamb.Hochb.A	5	98.37	98.12
Hamb.-Südam.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	94.50	93.62

Industrie-Aktien

	Div.	11. 8.	10. 8.
Accuml.Hagen	14	229.0	228.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	82.25	82.75
Allg. Bau Lenz	6.5	—	130.0
Allg.Elek.-Ges	0	131.1	131.1
Alsen Zement	8	—	190.0
Ammend. Pap.	0	119.3	119.0
Amperwerke	6	—	—
Anhalter Kohle	4	125.5	—
Aschaff. Zellst.	6	—	152.5
Augsb. Nürnb.	4	136.0	136.5
Balcke Masch.	4	126.0	127.5
Basalt A.-G.	0	56.62	56.25
Bayr. Motoren	7.5	149.0	150.0
Bemberg J. P.	0	157.0	157.5
Berger, Julius	6	—	—
Bergm. Elekt.	6	149.0	150.2
Berl.Gub.Hutf.	8	189.5	188.0
Bln.-Neuroder	0	83.00	83.12
Berl.Kraft u.L.	8	169.0	169.2
Berl. M. Schw.	6	—	155.5
Bet.u.Monierb.	8	159.0	159.0
Brandenb. El.	4	—	102.2
Braunk. Brik.	10	218.2	218.5
Breitb. Portl.	8	—	155.0
Bremer Allg.	7	—	142.5
BremerVulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	171.5	172.0
Brown-Boveri	5	138.0	138.5
Buderus Eisen	6	130.0	130.0
Busch Optik	6	142.0	144.0
Busch Jaeger	5	143.0	142.2
Byk Guldenw.	0	79.87	81.00
Charlott.Wass	5.5	116.7	117.5
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	150.0	—
Chm. v.Heyden	6	163.0	163.2
Chem. ind. Gels	4.5	107.0	—
Chem.Wk. Alb.	6	143.0	143.5
Chilling worth	6	134.0	—
Christ.-Unmck	6	147.0	145.0
Concordia Bg.	0	116.0	115.5
do. chem.	0	78.00	77.00
Conti Gummi	12	190.0	191.0
Daimler-Benz	6.5	141.5	141.8
Demag	7	151.7	150.7
Dtsch. Atl.Tel.	6	123.5	—
Dt. Babcock	5	138.8	—
DtschCon.-Gas	5	118.5	119.0
DtschErdölAG	6	150.7	150.7
Dtsch Kabelw.	6	—	—
Dtsch. Linol.	10	166.1	165.5
Dt.Schachtbau	6	—	142.5
Dtsch. Spiegel	7	138.5	138.5
Dtsch. T. Stein	7	144.2	—
Dtsch. Waffen	6	184.7	184.2
Dtsch. Eisenb.	8	151.1	151.0
Didierwerke	0	109.7	109.0
Dierig Christ	10	166.5	166.5
Dortm. Aktbr	10	179.5	181.0
Dortmd.Ritter	5.5	135.5	136.0
Dortm. Union	12	—	—
Dresdner Bau	0	82.00	81.87
Dresd. Gardin	3	113.7	114.0
Dürener Metall	6	—	184.5
Düss. Höfelbr	6.5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	0	—	—
Dynamit Nob.	3.5	87.50	87.25
Eintracht Brk	8	—	191.7
Eisenb. Verk.	8	155.5	155.5
Elektro Liefg.	6	136.1	136.3
Elektr. Schles.	6	123.8	123.5
El. Licht u. Kr.	7	136.8	136.3
Engelh. Berlin	0	91.25	91.50
Enzing.-Union	6	—	130.5
Erdmannsd.Sp	6	—	124.2
EschweilerBg.	14	—	275.0
Falkenst.Gard	6	119.0	119.0
Farbenindustr	7	167.7	168.2
Fein-Jute	6	—	128.5
Feldmühle	6	149.0	149.0
Felten-Guill.	6	142.5	142.0
Fraust. Zucker	6	—	130.2
Gebhard & Co.	8	—	—
German. Zem.	4	121.5	121.0
Gerresh. Glash	5	132.5	—
Ges. f. El. Unt.	7	155.0	155.2
Gildemeister	8	171.5	172.0
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	10	—	—
Glanz. Zucker	6.5	—	—
Goedh. Gebr.	6	134.5	—
Goldschmidt	6	149.7	151.0
Görlitz Wagg.	6	137.0	136.7
Gritzner Msch.	0	53.12	—
Gruschw. Text	5.5	120.0	119.1
Guanowerke	6	125.5	124.5
Hackethal, Dr	6.5	141.7	140.5
Hageda	6	128.0	128.5
Halle Maschin	4	126.0	125.0
Hamb. Elek-W	8	157.5	158.0
Harb. Eis.u.Br	4	—	—
Harb. Phönix	8	—	—
Harpener Berg	3.5	180.0	179.5
Hein, Lehmann	8	148.5	148.8
Hemmoor Port	12	213.0	213.0
Hilgers Verzk.	7	—	145.0
Hindr.Aufferm	8	164.0	165.0
Hoch-Tief A.G.	8	150.5	150.5
Hösch Eisen	3.5	125.5	125.2
Hoffm. Stärke	6.5	—	—
Ph. Holzmann	8	152.2	—
Hotelbetrieb	0	93.50	94.00
Hubertus Br'k	8	—	—
Hüta	8	148.5	148.5
L. Hutschenr.	0	91.85	93.00
Ilse, Bergbau	6	172.5	—
Ilse, Genüsse	6	142.2	141.5
Ind. Plauen	7	136.0	136.0
Isenb.Brauerei	4	—	102.0
John J. A.	0	87.00	87.00
Junghans	4	—	141.0
Kahla Porzell.	6	144.0	143.7
Kali Chemie	6	—	158.7
Kali Aschersl	4	—	120.0
Keramag	8	156.5	158.0
Ker. Werke	5	—	153.2
Klöckner Wk.	4.5	137.0	136.7
Koks. chem. F.	7	166.2	[illegible]
Köln Gas,Elek.	3	88.50	87.12
Königsb. Lag.	3	97.50	98.00
Kötitzer Leder	8	158.0	158.0
W. Krefft	0	95.13	94.25
KronprinzMet.	7.5	—	—
Küppersbusch	6	136.0	—
Lahmeyer	6	130.0	—
Laura-Hütte	0	21.37	21.37
Leipz. Riebeck	4	89.00	88.50
Leopoldgrube	5	—	132.3
Lind'sEismach	9	181.5	181.0
Lingner Werk	8	—	162.5
Lokom. Krauß	6	141.5	141.0
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm.röhr.	4.5	125.0	125.5
Mansf. Bergw.	7	150.0	150.0
Masch.Buckau	6	144.5	144.7
Maximilianh.	8	—	—
Mechan. Soran	5	116.8	116.6
Mech. W. Zittau	0	54.50	54.75
Metall-Gesell.	6	158.2	—
Miag	6	150.1	152.0
Mimosa A.-G.	8	153.0	152.2
Mülheim. Berg	6	176.5	—
Niederl. Kohle	8	190.0	—
Nordd. Eisw.	6	—	—
Nordd. Steing.	7	—	142.7
Orenst. & Kopp	0	117.2	117.7
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	117.5	120.0
Ponarth Brau.	14	—	220.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	177.2	177.5
Rasquin Fbw.	0	56.37	56.25
Rathgeb. Wag	0	101.5	101.2
Reichelbräu	5	106.7	106.0
Rhein.Braunk.	12	233.5	—
Rhein. Elektr.	6	—	131.3
Rh. Spiegelgl.	4	—	125.5
Rh. Stahlwk.	6	157.1	158.0
Rh.-W.Kalkw.	6	—	—
Rh. W. Elekt.	6	134.7	135.1
Rheinm.-Bors.		152.1	152.0
Riebeck Mont.	4.2	118.0	—
I. D. Riedel	4	129.7	129.0
Rosenthal Prz.	0	95.12	95.75
Rositz. Zucker	4	95.50	—
Rütgerswerke	7	149.7	149.6
Sachsenwerk	28	—	—
Salzdetfurt	6	163.5	—
Sarotti Schok.	5	123.3	123.3
ScheringKahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	147.7	148.0
Schlegelbräu	5	126.0	126.0
Schles.Elek.B.	7	146.0	146.2
Schneider Hg.	8	167.0	167.0
Schub. & Salz.	6	163.5	164.5
Schuckert&Co.	7	176.2	176.5
SchultPatzenh	4	98.00	97.75
Scholz Fr.	0	96.00	95.00
Schwabenbräu	7	150.5	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	5	—	—
Siem. & Halske	9	218.0	218.2
Stettin Elekt.	8	—	—
Stett. Portland	6	126.2	126.1
Stock & Co.	10	—	—
Stöhr & Co.	7	138.2	137.2
Stolberg Zink	0	103.2	104.5
Gebr. Stollwrk	6	132.1	131.0
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.Gas.Leipzig	7	—	—
v. Tuch Brau	3	99.50	98.00
Tuchfb Aach.	0	114.5	114.7
Union chem.	5	118.0	—
Ver. Altenburg	16	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	166.5	166.0
Ver.Glanzstoff	5	—	235.0
V.Gumb. Masch.	5.5	129.2	129.5
Ver. Stahlwk.	4.5	120.5	120.6
Ver. Ultramar	7	153.0	—
Viktoriawerk	0	92.50	93.00
Vogel, Tel.	6	145.0	145.2
Wanderer W.	8	181.2	—
Wass.Gelsenk.	8.5	171.7	—
Wenderoth	4	110.2	110.0
Westd. Kaufh.	0	59.87	60.00
Westeregeln	4	—	120.5
Wstf.DrHamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	138.0	136.5
Wissner Met.	0	108.7	108.2
Zellst. Waldh.	7	164.0	163.2
Zuck. Rastenb.	4	96.00	95.00

Versicherungen

	Div.	11. 8.	10. 8.
Aach.Münch.F.	24	1066	—
Allianz	10.5	270.2	270.0
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	—	500.0

Koloniale

	Div.	11. 8.	10. 8.
Otavi-Minen	0.75	32.25	32.00

Ist der Funkeinzelhandel übersetzt?

Zu diesem Thema veröffentlicht der „Wirtschaftspolitische Dienst" das folgende: Das Institut für Konjunkturforschung hat unlängst daran erinnert, daß der Rundfunkeinzelhandel immer noch an einer gewissen Uebersetzung leiden dürfte. Bei 30 000 anerkannten Einzelhändlern und 300 000 000 RM. Bruttoumsatz käme, so legte das IfK. dar, auf jeden Einzelhändler nur ein Durchschnittsumsatz von 10 000 RM., und das macht bei einem durchschnittlichen Rabatt von 33⅓ v. H. eine Bruttoeinnahme von 275 RM. im Monat für den einzelnen Händler aus. Um die Frage der Uebersetzung von einer anderen Seite zu beleuchten, stellen wir die Entwicklung der Besetzungsstärke und die Umsatzbewegung seit 1932 einander gegenüber:

	1932	1933	1934	1935	1936
Zahl der Rundfunkhändler	60 000	35 000	32 000	33 000	32 500
Umsatz in v. H. des Vorjahres	73,9	114,2	112,5	100,0	116,0

Der stärkste Schritt zur Anpassung der Besetzungsstärke an die Entwicklung der Umsatzmöglichkeiten geschah nach dieser Uebersicht 1933: bei kräftig steigenden Umsätzen ging die Zahl der zugelassenen Einzelhändler mit Funkgerät beinahe um die Hälfte zurück. Von 1933 zu 1934 verringerte sich die Zahl der Geschäfte abermals um 3000, obwohl die Umsätze weiter stiegen. 1935 war bei gleichbleibenden Umsätzen ein Rückgang in der Zahl der Rundfunkeinzelhändler zu verzeichnen. Diese Schwankungen zeigen, daß in den Geschäftseröffnungen, die 1935 stattgefunden haben, manche Fehlgründung enthalten war, und sie geben auch zu erkennen, daß in der Anpassung der Standortdichte des Einzelhandels mit Funkgerät an dem Umfang des Bedarfs ein vollkommener Ausgleich in der Tat noch nicht gefunden zu sein scheint. Die neuen Perspektiven, die sich dem Funkhandel infolge der Preissenkungen eröffnen, sollten daher keinen Anreiz zu überstürzten Geschäftsgründungen bieten. Es wäre wünschenswert, wenn diese Verhältnisse bei der Behandlung von Anträgen auf Zulassung zum Einzelhandel Beachtung fänden.

Günstigere Ernteaussichten in USA.

Bericht des amerikanischen Ackerbaubüros

Washington, 10. August. (Funkspruch.) Das Ackerbaubüro gibt folgende Schätzungen über den Saatenstand und den Ernteertrag bekannt, die auf Grund der Berichte seiner Vertreter zusammengestellt sind:

Saatenstand (in Prozent)

	1. 8. 37	1. 8. 36	1. 8. 35
Sommerweizen insgesamt	55,8	32,8	49,4
Durum	63,4	20,9	60,9
Anderer Sommerweizen	54,8	34,5	47,7
Mais	83,2	46,8	75,1
Hafer	79,5	55,0	78,3
Gerste	68,6	48,4	74,6
Leinsaat	68,1	31,6	71,8

Ertrag (in Mill. Bushel)

	1. 8. 37	1. 7. 37	Schluß 1936	Schluß 1935
Winterweizen	688	664	519	465
Durum	28	30	8	24
Anderer Sommerweizen	174	189	99	137
Weizen insgesamt	890	883	626	626
Mais	2659	2572	1524	2297
Hafer	1131	1111	789	1193
Gerste	227	244	147	286
Roggen	51,9	50,4	25,6	58,6
Leinsaat	8,0	7,6	5,9	14,5

USA.-Baumwoll-Bürobericht

Washington, 9. August. (Funkspruch.) Das Ackerbauamt schätzt in seinem zweiten Bericht die Ernte von Baumwolle auf 15 593 000 Ballen gegen 12 399 000 Ballen im Jahre 1936, 10 638 000 Ballen in 1935, 9 636 000 Ballen in 1934, 13 049 000 Ballen in 1933, 13 003 000 Ballen in 1932 und 17 097 000 Ballen in 1931.

Der Stand von Baumwolle wird mit 81,3 Prozent beziffert gegen 72,3 Prozent in 1936, 73,6 Prozent in 1935, 69,4 Prozent in 1934, 74,2 Proz. in 1933, 65,6 Proz. in 1932 und 74,9 Prozent in 1931. Der Ertrag je Acre errechnet sich mit 223,3 lb gegen 197,9 lb in 1936, 184,2 lb in 1935, 171,6 lb in 1934, 212,7 lb in 1933, 173,5 lb in 1932 und 211,3 lb in 1931.

Bis 1. August waren 143 000 Ballen Baumwolle diesjähriger Ernte entkörnt gegen 41 060, 94 000, 100 000, 171 000 und 71 000 Ballen in den fünf Vorjahren. (Schätzung des Censusbüros.)

Haftung des G. m. b. H.-Gesellschafters

für die Stammeinlage des Mitgesellschafters

Der Vorschrift in § 24 G. m. b. H.-Ges. wird oft nicht die ihr gebührende Beachtung geschenkt, obgleich sie eine für alle Gesellschafter sehr belangreiche Bestimmung enthält. Danach haben die Gesellschafter — anteilig — für den Fehlbetrag einzustehen, der durch den Ausfall der Stammeinlage eines Mitgesellschafters entstanden ist. Für jeden Gesellschafter einer G. m. b. H. ergibt sich daraus die wichtige Schlußfolgerung, auf die Zahlungsfähigkeit seiner Mitgesellschafter zu achten, wenn Stammeinlagen bei der Gründung der Gesellschaft nicht voll eingezahlt werden sollen. Denn er kann gegebenenfalls für die Stammeinlage seiner Mitgesellschafter in Anspruch genommen werden. Das Darlehen von dritter Seite, die für den nicht zahlungsfähigen Gesellschafter einspringt, schützt den Gesellschafter nicht, weil es als Gläubigerforderung zu jeder Zeit wieder zurückgezogen werden kann. Wir ersehen näheres aus der gegenwärtigen Reichsgerichtsentscheidung.

Die Klägerin, die im Dezember 1931 durch einen Kaufmann P. in Altona eine G. m. b. H. zum Zweck des Betriebes von Gaststätten gegründet hat, macht den beklagten Notar X., der den Gesellschaftsvertrag beurkundet hat, wegen fahrlässig falscher Beratung schadenersatzpflichtig. Der Beklagte habe nämlich ihre vor und nach der Gründung der G. m. b. H. wiederholt an ihn gestellte Frage, ob sie über den Betrag ihrer Stammeinlage hinaus in Anspruch genommen werden könnte, immer verneint. Tatsächlich ist die Sache dann wie folgt verlaufen: Von der Stammeinlage von je 10 000 RM. wurden zunächst nur 2500 RM. eingezahlt, während der Betrag von je 7500 RM. der Gesellschaft von jedem Gesellschafter als Darlehen zur Verfügung gestellt werden sollte. Diese in den Gesellschaftsvertrag nicht aufgenommene Abrede über die Darlehensgewährung wurde von der Klägerin erfüllt, während für den Mitgesellschafter P. die Firma P. & Co. das Darlehen gab. Die Lebensfrist der Gesellschaft war kurz bemessen. Schon am 11. Juli 1932 fiel sie in Konkurs. Das von der Firma gegebene Darlehen wurde zurückgezogen bzw. als Schuld angemeldet. Nunmehr nahm der Konkursverwalter die Klägerin auf Zahlung der 7500 RM. Stammeinlage, die der Mitgesellschafter P. noch zu zahlen hatte, mit Erfolg in Anspruch, da dieser zahlungsunfähig war. Dem deshalb erhobenen Schadenersatzanspruch ist in sämtlichen Instanzen in grundsätzlicher Beziehung entsprochen worden.

In dem vom Reichsgericht bestätigten Urteil des Oberlandesgerichts Kiel wird ausgeführt, daß der Beklagte seine ihm der Klägerin gegenüber obliegende Amtspflicht fahrlässig verletzt hat, als er die von der Klägerin wiederholt an ihn gerichtete Frage, ob sie über ihre Stammeinlage hinaus in Anspruch genommen werden könne, uneingeschränkt verneinte. Das gilt ohne Rücksicht darauf, ob der Beklagte Kenntnis davon hatte, daß zunächst nur ein Viertel der Stammeinlage eingezahlt werden sollte oder nicht. Der Beklagte hätte auf jeden Fall die Bestimmung des § 24 G. m. b. H.-Ges. mit der Klägerin erörtern müssen; dann wäre die Zahlungsweise und die beabsichtigte Darlehenshingabe auf jeden Fall zur Sprache gekommen. Die Klägerin hätte dann den Gesellschaftsvertrag so gestaltet, daß ihr Gesamtrisiko ihre Stammeinlage nicht überschreiten konnte. „Reichsgerichtsbriefe". (V. 282/36. — 14. 6. 1937.)

Pionierarbeit der Lufthansa

Luftpoststrecke Berlin—London

Berlin, 10. August. Heute in den frühen Morgenstunden traf erstmalig auf der planmäßigen Nachtluftpoststrecke Berlin—London eine Ju 52 der englischen Luftverkehrsgesellschaft British Airways auf dem Flughafen in Tempelhof ein. Damit beteiligen sich nun auch die Engländer an dieser weitbekannten Nachtluftpostverbindung, die seit März 1933 regelmäßig allnächtlich im Sommer und Winter durchgeführt wird. Die Maschinen dieser Strecke verlassen gegen 23,30 Uhr mit der am Tage aufgegebenen Post die Reichshauptstadt und sind nach Zwischenlandungen in Hannover und Köln bereits um 5,40 Uhr englischer Zeit in London, wo die Post mit dem ersten Bestellgang ausgetragen werden kann. Umgekehrt kommt die in London aufgegebene Briefpost zur ersten Bestellung in Berlin zurecht. Die gerade auf dieser Nachtstrecke von den deutschen Verkehrsfliegern erzielte Leistung hat schon vor längerer Zeit in England besondere Anerkennung gefunden. So nahmen englische Flugzeugführer an diesen Flügen teil, um die Schwierigkeiten des Nacht- und Blindfluges kennen zu lernen. Wenn heute nun die British Airways sich ebenfalls an der Durchführung dieser Strecke beteiligen und dabei die dreimotorige Ju-52-Maschine zum Einsatz bringen, so spricht das am besten für die von der Deutschen Lufthansa auf fliegerischem und von der deutschen Luftfahrtindustrie auf konstruktivem Gebiet geleistete Pionierarbeit.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Veränderlich

Ueber Frankreich liegt der Rest eines schwachen Hochs, das von allen Seiten von Tiefdruckstörungen angegriffen wird. Westdeutschland bleibt vorerst noch vorwiegend unter dem Einfluß dieses Hochs, doch wird sich eine leichte Unbeständigkeit erhalten.

Mittwoch, 11. August 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	760.6	N leicht	fast bedeckt	16
Hamburg	761.2	W leicht	Dunst	16
Rügenwaldmünde	—	—	—	—
Königsberg	759.7	WNW schwach	wolkig	24
Aachen	762.7	—	wolkig	16
Frankfurt-M	762.3	—	heiter	18
Hannover	762.7	W schwach	heiter	17
Berlin	761.2	W leicht	bedeckt	18
Breslau	760.7	W leicht	fast bedeckt	19
München	762.7	WSW leicht	heiter	18
Zugspitze*)	528.9	NW leicht	Nebel	2
Brocken*)	675.0	WNW frisch	Nebel	9
Nahler Affen	675.6	NW leicht	wolkig	13
Wilhlingen	761.7	SW schwach	fast bedeckt	17
Brüssel	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Parmouth	—	—	—	—
Plymouth	761.2	still	Regen	17
Paris	762.4	NO leise	wolkig	19
Toulouse	761.1	still	wolkenlos	19
Madrid	—	—	—	—
Zürich	762.5	S leise	wolkenlos	16
Genf	762.4	still	wolkenlos	17
Lugano	762.2	SSO leise	wolkig	18
Genua	—	—	—	—
Rom	759.8	OSO leise	wolkenlos	22
Messina	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Warschau	760.6	NW leise	wolkig	16
Kopenhagen	758.5	SSW schwach	bedeckt	18
Stockholm	758.7	S schwach	heiter	19
Haparanda	760.2	NO leise	heiter	14

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.0	762.0	762.1
Temperatur	22.8	18.0	18.1
Wind	SW leise	SW leise	S leise
Wetter	bewölkt	bedeckt	bed. u. Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . 1.3 mm
Höchste Temperatur gestern . . . 24.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . 16.6

Wetteraussichten für Donnerstag:
Schwachwindig, dunstig, sonst heiter bis wolkig, trocken, mäßig warm.

Wetteraussichten für Freitag:
Schwache Südwinde, anfangs heiter und warm, später aufkommende Gewitterneigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:
Leicht unbeständig.

Marktregelung für Alpengras. Im „Reichsanzeiger" vom 9. August 1937 ist eine Verordnung zur Regelung der Erzeugung, des Absatzes und der Preise für Alpengras (Carex Brizoides) veröffentlicht, die mit Ablauf des dritten Tages nach ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt.

Beschränkung der Einfuhr von Textilmaschinen nach Estland. Die Kommission zur Regelung der Einfuhr hat eine Reihe von Gesuchen für die Einfuhr von Textilmaschinen abschlägig beschieden. Abgelehnt wurden die Gesuche um die Einfuhrgenehmigung von Trikotmaschinen, von Webstühlen und einer Maschine für die Herstellung von Jersey-Stoffen. Einige Textilfabriken erhielten Genehmigungen für die Einfuhr von Maschinen, welche der Rationalisierung der Betriebe dienen. Die Ablehnungen werden in der Hauptsache damit begründet, daß in der Textilbranche die Gefahr einer Ueberinvestierung bestehe. Das Gesuch der Estnischen literarischen Gesellschaft in Dorpat für die Einfuhr von Setzmaschinen wurde abgelehnt, da der Wirtschaftsminister ihr keine Genehmigung für die Eröffnung einer eigenen Druckerei gegeben hat.

Herabsetzung der Freigrenze für Leinengarne, Hanfgarne, Web- und Zwirngarne aus Ramie. Nach der am 29. Juli 1935 erlassenen Anordnung 10 der Ueberwachungsstelle für Bastfasern dürfen bekanntlich Leinengarne, Hanfgarne sowie Web- und Zwirngarne aus Ramie nur mit Genehmigung der Ueberwachungsstelle für Bastfasern (Verkehrsbescheinigung) eingekauft, getauscht oder aus einer Spinnerei oder einem Veredelungsbetrieb in eigene oder fremde Verarbeitungsbetriebe (Weberei, Zwirnerei) übernommen werden. Gleichzeitig war jedoch bestimmt worden, daß für Mengen bis zu insgesamt 300 kg im Monat keine Genehmigung erforderlich ist. Durch eine neue Anordnung Nr. 30 vom 6. August, die im „Reichsanzeiger" vom 7. August 1937 veröffentlicht ist, und mit dem darauffolgenden Tage in Kraft tritt, ist diese Freigrenze auf 100 kg im Monat herabgesetzt worden.

E. A. Schwerdtfeger & Co. AG., Berlin. Für die Aktien dieser Gesellschaft hat sich in den letzten Tagen an der Börse außerordentlich starke Nachfrage geltend gemacht, die zu einer wesentlichen Kurserhöhung geführt hat. — Wie wir hierzu erfahren, sind in der Lage der Gesellschaft wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Gesellschaft hat, wie mehrfach berichtet, in der letzten Zeit laufend ihren Absatz etwas erhöhen können. In dem am 31. März 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr, für das der Abschluß noch nicht vorliegt, dürfte es infolgedessen ungefähr gelungen sein, die Gewinn- und Verlustrechnung auszugleichen, nachdem im Vorjahr ein Verlust von rund 43 000 RM. ausgewiesen worden war. Dagegen dürfte eine Ermäßigung des Verlustvortrages, der insgesamt 185 000 RM. bei 2 070 000 RM. Kapital beträgt, im abgelaufenen Jahr nicht möglich gewesen sein. Wie bekannt ist, sind neben dem Kapital offene Reserven nicht mehr vorhanden. Die Bilanz der Gesellschaft für den 31. März 1937 wird voraussichtlich keine wesentlichen Veränderungen der finanziellen Position gegenüber der Bilanz des Vorjahres aufweisen.

Westdeutsche Elektrizitätswirtschaft AG., Essen. Dieses Gemeinschaftsunternehmen westdeutscher Kraftwerke, u. a. des RWE., weist für 1936 wieder keinerlei Einnahmen aus, sondern nur einen Verlust von 4400 RM., während im Vorjahr der Verlustvortrag von 6000 Reichsmark aus Zuschüssen der Aktionäre gedeckt worden war. Vom AK. von einer Million Rejchsmark waren Ende 1936 750 000 RM. noch nicht eingezahlt. Die Darlehensforderungen von 250 000 RM. haben sich auch nicht verändert.

Postnachnahmen nach Frankreich, Korsika und Algerien. In Auswirkung des neuen deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens sind nunmehr auch die Nachnahmen auf Warensendungen nach Frankreich, die besonderen Vorschriften unterlagen, wieder in gewöhnlicher Weise zu versenden. Die Nachnahmebeträge, die bei Briefsendungen auf höchstens 800 RM., bei Paketen auf höchstens 500 RM. festgesetzt sind, sind also in deutscher Währung anzugeben, ferner sind, wie allgemein im Auslandverkehr, den Sendungen wieder Nachnahmepostanweisungen beizufügen.

Feldmühle
Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer am **Donnerstag, 2. Sept. 1937, mittags 12 Uhr, in Stettin** in den Räumen der Gesellschaft, Am Königstor 8, Eingang Königsplatz, stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

ein. — Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die im Zusammenhang mit dem zwischen unserer Gesellschaft und der Dresdner Chromo- & Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann Aktiengesellschaft, Heidenau, abgeschlossenen Verschmelzungsvertrag vorzunehmende Erhöhung des Grundkapitals um 2 000 000 RM. durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Jan. 1937 ab. Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.
2. Aenderung des § 4 Abs. 1 der Satzung (Grundkapital) gemäß dem Beschluß zu Punkt 1 der Tagesordnung.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Ueber die Punkte 1 und 2 der Tagesordnung wird neben dem Beschluß der Generalversammlung ein in gesonderter Abstimmung zu fassender Beschluß der Aktionäre jeder Gattung herbeigeführt werden.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien in Gemäßheit der Bestimmungen des § 16 unserer Satzung **spätestens am 28. August 1937** außer an der **Gesellschaftskasse** in **Stettin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft** in **Berlin,** bei der **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellsch.** in **Berlin, Breslau, Düsseldorf** u. **Stettin**, **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft** bei der **Dresdner Bank** bei dem Bankhause **E. Heimann** in **Breslau,** bei der **Basler Handelsbank** in **Basel** oder bei einer **Effektengirobank** eines **deutschen Wertpapierbörsenplatzes** zu hinterlegen.

Odermünde bei Stettin, 10. August 1937.

Der Aufsichtsrat der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft. Dr. Otto **Jeidels,** Vorsitzender
a174

ZOO WUPPERTAL
Donnerstag, 12. Aug. 1937
3 Uhr nachmittags:
Großes Kinder-Fest
Onkel Albert und seine Spaßmacher sorgen für Unterhaltung
Ab 12 Uhr verbilligte Eintrittspreise
Erwachsene RM. **0.30** Kinder RM. **0.20**
Jeden Mittwoch Konzert des Städtischen Orchesters (43 Künstler)
j158

Neu!
Jede Frau kann schlank werden
ohne Diät — ohne Fasten — keine Bandagen keine Gymnastik. Einfach und natürlich. Einmalige Auskunft erteilt kostenlos
Frau Oberlehrer Gemmann-Fichtner nur Freitag, den 13. August,
nachmittags von 4—7 Uhr, im Restaurant **„Genügsamkeit"**,
Wuppertal-Barmen, Höhne.
Wer verhindert ist, verlange sof. schrifti. Ausk.
a52

Im schönen Oberberg.
sind ab 15. 8. noch **einige moderne Zimmer** mit fließendem Wasser frei.
Privat-Pension Frau Schmitz
Alten-Nümbrecht, Post Nümbrecht.
z90

Ostseebad
Breege-Juliusruh-Rügen
unweit **Kap Arkona**
Das bevorzugte ruh. Bad. Breiter, steinfreier Badestrand. Gute direkte Autostraße über den Rügendamm. Vollpens. einschl. Zim. ab 4.50 RM. Prospekte durch die **Kurverwaltung**
z417

Jeden Donnerstag: eine Woche nach
PARIS
(5 volle Tage in Paris)
RM. **108.—**
Köln-Köln, alles inkl. Devisen gesichert.
Prospekte: b39
Knipper's Reisebüro, Köln a. Rh.
Komödienstraße 7 Ruf 222 100.

Besuch der Schlachtfelder von Verdun
vom 22. bis 28. 8. noch einige Plätze frei.
Eilangebote an: **Deutsche Heimatreisen**
6256 **Friedrich Finkenrath, Döberg,** Ruf 20366

Sonderfahrt zur Deutschen Kulturwoche auf der Pariser Weltausstellung
5. bis 10. September 1937.
Preise ab Köln oder Saarbrücken:
III. Klasse Bahnfahrt 114.— RM
II. Klasse Bahnfahrt 144.— RM
VORZÜGLICHE HOTELS — REICHLICHES TASCHENGELD
Sofortige Anmeldung erforderlich unter Vorlage des Reisepasses mit paßpolizeilichem Vermerk für Frankreich.
DEUTSCH-ITALIENISCHES REISEBÜRO DIR G.m.b.H.
Köln, Hohenzollernring 7 b41 Ruf: 57525

Sie versäumen manches,
Sie kommen überall zu spät, Sie verzichten auf viele Vorteile, auf Unterhaltung und Bereicherung Ihres Wissens, wenn Sie nicht den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal lesen.